Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 489. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 19. October 1862.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 18. Octbr. Ein kaiserlicher Befehl ordnet an: den Militärgerichten sollen öffentliche Aukläger und Vertheidiger beigegeben werden. Ein Dekret des Generalgouverneurs von Wilna hebt den Belagerungszustand für die Stadt und den Distrikt auf. Die Waffentragung bleibt verboten. Die Staatsverbrecher unterliegen auch ferner den Kriegsgerichten. (Wolff's T. B.)

Newyork, 8. Octbr. 40,000 Conföderirte unter Price und Vandorn griffen die Unionisten unter Rosenkranz bei Corinth am Missisippi an; es fand eine zweitägige Schlacht statt. Rosenkranz berichtete, am fünften seien nach einem großen Blutbad die Conföderirten zurückgeworfen worden. Der letzte offizielle Bericht der Unionisten wird bestätigt. Der Feind, gänzlich deroutirt, war im vollen Rückzug gegen Richmond, und räumte Francfort. Eine Kommission des Senats der Südstaaten hat die Rosolution angenommen, vom Januar ab alle gefangenen Unionisten-Offiziere zu Zwangsarbeiten zu verwenden bis zur Beendigung des Krieges oder zur Zurücknahme der Proklamation. (Wolff's T. B.)

München, 18. Oct. Der Handelstag hat bezüglich der Zolleinigung mit Oesterreich den Ausschußantrag mit 138 gegen 57 Stimmen angenommen. Der Antrag der österreichischen Abgeordneten wurde mit 117 Stimmen abgelehnt. (Wolff's T. B.)

Wien, 18. Okt. Unterhaus. Lasser deponirt eine Novelle über das Vergleichsverfahren. Plener bringt eine neue Vorlage über dreijährige direkte Steuerhöhung ein, basirt auf eine frühere zurückgezogene Vorlage. Derselbe schildert die Finanzlage. Das Defizit für 1863 sei 25 Millionen geringer als präliminirt. Das Jahr 1862 wird mit 22 Millionen Kassabaarschaft angetreten, daher keine Geldherbeischaffung zur Defizitsdeckung nothwendig, wenn die Steuerhöhung und die Bankakte angenommen werden. (Wolffs T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. Oktbr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staats-Schuldscheine 91 1/8. Prämien-Anleihe 127 3/4. Neueste Anleihe 108. Schlesischer Bank-Verein 98. Oberschlesische Litt. A. 171 1/2. Oberschles. Litt. B. 152 B. Freiburger 137 1/2. Wilhelmsbahn 58 1/2. Neisse-Brieger 83 3/4. Tarnowitzer 50 1/2. Wien 2 Monate 80 7/8. Oesterr. Credit-Aktien 91 B. Oesterr. National-Anleihe 67 1/4. Oesterreich. Lotterie-Anleihe 72 3/4. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 130 1/2. Oesterr. Banknoten 81 7/8. Darmstädter 92. Commandit-Antheile 99 1/2. Köln Minden 184. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65. Posener Provinzial-Bank 98 3/4. Mainz-Ludwigshafen 126 1/4. Lombarden —. Neue Russen —. Hamburg 2 Monat 150 7/8. London 3 Monat 6, 21 1/4. Paris 2 Monat 79 3/4. — Fonds fest.

Wien, 18. Octbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 223, 40. National-Anleihe 83, 35. London 122, 60.

Berlin, 18. Octbr. Roggen: matter. Oct. 51 1/4, Oct.-Nov. 48 1/2, Nov.-Dezbr. 47 1/4, Frühjahr 45 5/8. — Spiritus: matt. Oct. 15 1/2, Oct.-Nov. 15 3/8, Nov.-Dez. 15 1/3, Frühjahr 15 5/6. — Rüböl: fest. Octbr. 14 5/6, Frühjahr 14 11/12.

* Was nun weiter?

ruft heut höhnend die „Kreuzzeitung" den von Berlin geschiedenen Abgeordneten in ihre Heimath nach. In diesem Artikel enthüllt die Partei ihr Staatsstreichsgelüst mit einer Verwegenheit und pocht auf die nackte Gewalt mit einem Cynismus, die so sehr gegen die Regeln der gemeinsten Klugheit streiten, daß wir unwillkürlich an jenes Geschrei erinnert werden, welches ängstliche Gemüther bei nächtlicher Weile ausstoßen, wenn sie sich Muth zum Weiterbetreten eines gefährlichen Pfades einflößen wollen. „Was Reden und Beschlüsse leisten können, habt ihr geleistet", ruft der feudale „Moniteur", „was könnt ihr aber dagegen thun, daß das Herrenhaus über dieselben lacht und sie ad acta legt, und daß die Regierung sich ebensowenig darum kümmert?" „Wollt ihr etwa eine Wiederauflage des „passiven Widerstandes" geben, jenes heroischen Unternehmens der Demokratie im Jahre der Schande? Wollt ihr durch eine Verweigerung des Etats für 1863 euch den Fluch vollständigster Lächerlichkeit aufladen?" „Oder wollt ihr etwa eure Turn-, Wehr- und Schützenvereine aufbieten? So ein stehendes Heer ist ein unangenehmes Hinderniß für alle „patriotischen" Emotionen. Es wäre sogar erwünscht, wenn etliche kleine Straßenkrawalle in Scene gesetzt würden. Die Behandlung, welche die „Soldatesca" im Abgeordnetenhause erfahren, hat dieselbe, wie es uns bedünken will, sehr geneigt gemacht, mit derartigen „patriotischen" Versuchen gründlich Kehraus zu machen."

Die braven Kreuzritter lechzen ordentlich nach „Bürgerblut". Ihren Durst nach diesem Blut werden sie jedoch schwerlich befriedigen können, und schwerlich wird es ihnen vergönnt sein, die billigen Lorbern eines Sieges über berliner Straßenjungen pflücken zu dürfen. Was aber weiter geschehen würde, wenn die von ihnen gepredigte Politik zur herrschenden werden sollte — denn gegenwärtig glauben wir mit ihnen die Regierung noch nicht identificiren zu dürfen — das ihnen endlich klar vor Augen zu führen, gebietet uns unsere Pflicht gegen Vaterland und Thron. „Der Tag, an welchem die ersten schwarzen Wolken am europäischen Horizont heraufsteigen werden," sagt heute die wackere „Magdeburger Zeitung", „wird wieder der erste Siegestag der preußischen Volksvertretung sein." Es giebt eine größere Macht als die Bayonnete, das ist das Geld, und einen weit wichtigeren Faktor im Staatsleben, als die bewaffnete Macht, das ist die allein Werthe und Reichthum erzeugende Arbeit und Intelligenz der Bürger. Letztere ist es allein, welche den ganzen Oberbau trägt und ernährt. Wider ihren Willen, für fremde Zwecke kann man diese Macht nur in sehr beschränktem Umfange contribuabel machen, große Spenden, Opfer und Leistungen kann man nur von ihrer freien Zustimmung erlangen. Vermöge dieses Naturgesetzes, wie wir es nennen können, fiel 1789, ohne daß ein Schuß gefallen wäre, der Schwerpunkt der Gewalt in die Versammlung der Generalstände, in Anbetracht dieses Gesetzes berief nach dem Frieden von Villafranca Franz Josef seine Völker freiwillig zur Mitregierung, und Kraft desselben Gesetzes gilt selbst Rußlands Wiederbefähigung zu einer Aktion größeren äußeren längst schon als an die vorgängige Verleihung einer Constitution geknüpft.

Alle schärferen Köpfe unter unseren Reaktionären sind sich über diesen Punkt in der That auch vollständig klar. Herr v. Gerlach hat es wiederholt offen ausgesprochen, daß seine Partei sich nur am Ruder behaupten könne, wenn sie Jahre lang alle neuen Steuern und alle Anleihen entbehren könne. Heut begegnen wir in der „Kreuzzeitung" derselben widerwilligen Einsicht. „Der Versuch, Preußen in äußere Verwickelungen zu stürzen, meint sie, müsse vereitelt werden." Könnte es eine größere Ironie auf unsere Armeeverdoppelung geben, als eine solche Politik. Entweder ist unsere äußere Lage wirklich bedrohlich, was ursprünglich als Hauptmotiv der Reorganisation geltend gemacht wurde, dann ist die Uebereinstimmung der Regierung mit dem Volke noch viel nothwendiger, als die Armeevermehrung, oder wir sind im Stande, allen äußeren Conflicten aus dem Wege zu gehen, wie sich die Reaktionspolitiker plötzlich schmeicheln, nun dann hat die Armee nur eine Bedeutung gegen das eigene Volk. Diese Bedeutung wird ihr von denen, welche bis aufs Messer den „Krieg gegen das eigene Volk" predigen, ja auch ganz unumwunden vindicirt.

Uebrigens ist die Lage Europa's wahrhaftig nicht derartig, um der Hoffnung, Conflicten selbst durch die größten Concessionen auf die Länge der Zeit ausweichen zu können, irgend einen Anhalt zu gewähren. Absolutes Stillsitzen inmitten der europäischen Vorgänge, absolute Anlehnung an eine fremde Großmacht, diese Politik, welche wirklich das Geheimniß der verhältnißmäßig langen Dauer der „Aera Manteuffel" ausgemacht hat, dürfte sich jetzt bald all ihrer Voraussetzungen beraubt sehen. Still sitzen will ja auch die thatkräftige, unsere mangelhafte Grenzenarrondirung beklagende Politik Bismarck's gar nicht. Wo ist aber heutzutage die fremde Macht, welche uns den großen inneren Rückhalt eines opferbereiten, für seine Regierung begeisterten Volkes ersetzen könnte. Liegt sie etwa jenseits des Rheins in jener gebrechlichen Persönlichkeit, welche sich dadurch mühsam an der Herrschaft erhält, daß sie alles ungelöst in eine räthselhafte Zukunft hinausschiebt, oder liegt sie jenseits des Niemens, wo bis zum Ural hin über einem dumpfen Geräusch der soziale Boden zittert. An dem Tage, an welchem, wie ein entmastetes Schiff in den wilden Sturm hinaustreibend, der preußische Staat den Rettungsanker auf den Grund der preußischen Volks-Seele werfen müssen wird, an dem Tage wird die „Kreuzzeitung" volle Antwort auf ihre heutige Frage, auf ihre cynische Herausforderung erhalten. Gerade weil wir eifrige Anhänger des preußischen Königthums sind, gerade weil wir nicht wünschen, daß die heilsame Königsgewalt vollständig durch die parlamentarische Gewalt absorbirt werde, müßten wir es tief beklagen, wenn erst allgemein europäische Ereignisse berufen wären, das letzte Urtheil über das Wesen unserer inneren Entwickelung zu fällen. Es kann nichts Unklugeres geben, als die Gewalt oder die Gunst der Zeitumstände zur Norm für die Machterweiterung der einzelnen Staatsgewalten zu machen. Dadurch schreibt man selbst das hodie mihi, cras tibi, an die Wand. Nur ein langgehegtes und durch viele Vorhergänge tief begründetes Mißtrauen des Volkes ist es, dem zuletzt das entspringt, was man parlamentarische Allgewalt, oder Conventsherrschaft nennt.

Hinter heut und morgen liegen noch andere Tage. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht, und kein gebrochenes Recht ist je ungesühnt geblieben. Nicht durch mystische Mächte wird es gesühnt, sondern durch die Natur der Dinge selbst. Wie man sich gegen die Ordnung der physischen Dinge nicht ungestraft vergehen kann, so rächt sich auch jeder Verstoß gegen die moralische Ordnung der Welt, deren bloßer Ausdruck das Recht ist. Eine größere Unordnung in der moralischen Welt aber kann es nicht geben, als wenn eine unendlich winzige Minorität einem großen, einhelligen, gebildeten Volk die Herrschaft ihrer kleinlichen Interessen und veralteten Anschauungen aufzwingen will. Es giebt unter unseren Conservativen Männer, — diejenigen nämlich, deren „Feigheit," „Mattherzigkeit" und „Gewinsel" die Kreuzzeitung in den letzten Tagen in so charakteristischer Weise denuncirt hat — welche gleich uns über das Heute nach dem Morgen hinübersehen, welche sich der ganzen Verantwortung, welche die zeitweilige Gewalt ihren Inhabern auflegt, vollständig bewußt sind, welche wissen, daß mit dem bloßen Nachhauseschicken der Deputirten, mit beliebigen Geldausgaben und Zeitungscofisciren nicht auch die Zukunft begründet ist, und welche sich erinnern, daß Carl I. elf Jahre ohne Parlament und Budget regiert hat, und daß er die Rede- und Schreibefreiheit recht gründlich im Geschmack Kleist-Retzows gemaßregelt hat — mit Zungenausreißen und Händeabhacken — ohne dadurch den großen Tag des Umschlages aufhalten zu können. Den Patriotismus dieser Klasse von Conservativen erkennen wir gern an, und für das Heil unseres Vaterlandes und unserer Monarchie wollen wir hoffen, daß ihr Rath obsiegen werde.

Preußen.

∋ **Berlin,** 17. October. [Die Bedeutung des Ministeriums Drouin de l'Huys für Italien. — Senfft-Pilsach als Handelsminister.] Obgleich noch alle näheren Nachrichten über die französische Ministerkrisis fehlen, so ist man doch in diplomatischen Kreisen überzeugt, daß dieses Ereigniß auf die allgemeinen Constellationen der europäischen Politik nicht ohne Einfluß bleiben wird. Was die eingetretene Wendung für die italienische Politik Frankreichs zu bedeuten hat, ist aller Welt bekannt, weil die Entwickelung ziemlich langsam vor sich gegangen und hinlänglich commentirt worden ist. Die italienische Einheitsidee hat niemals die aufrichtige Unterstützung oder auch nur die ausdrückliche Zustimmung des kaiserlichen Cabinets für sich gehabt. Nur dem Genie Cavour's war es gelungen, bald durch verlockende Zugeständnisse, bald durch Ueberrumpelung mit „vollendeten Thatsachen" das Widerstreben der Napoleonischen Politik unschädlich zu machen. Mit dem Tode Cavour's schwand der Zauber einer Staatskunst, welcher Italien und Frankreich, trotz aller divergirenden Interessen, an einander zu fesseln wußte. Schon unter dem Ministerium Ricasoli hatte Napoleon von seiner Seite das Band gelöst, und das Unternehmen Garibaldi's offenbarte, daß auch die nationale Partei Italiens überzeugt war, durch einen offenen Bruch mit Frankreich nichts mehr verlieren zu können. Man kann Garibaldi nicht den Vorwurf machen, daß er den Bruch herbeigeführt hat; er konnte es nur nicht über sich gewinnen, sich und Italien noch länger zum Dupe der französischen Freundschaftsversicherungen machen zu lassen. Seine Schilderhebung hat keine andere Bedeutung, als daß er den dünnen Schleier zerriß, welcher noch über der Situation schwebte. Aber andererseits konnte man vorhersehen, daß nach der Niederlage Garibaldi's auch Napoleon keinen Anstand nehmen werde, seinen Absagebrief an die Vertreter der italienischen Einheit in aller Form ergehen zu lassen und die specifischen Interessen Frankreichs in den Vordergrund seines Programms zu stellen. Das ist die Bedeutung des Ministeriums Drouin de l'Huys für Italien. Die österreichische Diplomatie wird über die Wendung frohlocken, zunächst schon deshalb, weil sie jedes, den italienischen Bestrebungen entgegentretende Hemmniß als einen Vortheil betrachtet, und dann auch, weil Drouin de l'Huys sich während des orientalischen Krieges den österreichischen Einflüssen zugänglich gezeigt hat. In wie weit ein ähnliches Verhältniß auch für die Zukunft sich entwickeln wird, ist jetzt noch nicht zu beurtheilen. Doch kann man als thatsächlich betrachten, daß die Stellung dieses Ministers im Cabinet des Kaisers Napoleon den in jüngster Zeit angebahnten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich eher hindernd als förderlich sein wird. — Man spricht jetzt wieder von der baldigen Besetzung unseres Handelsdepartements und nennt Hrn. v. Senfft-Pilsach, den Ober-Präsidenten von Pommern, unter den in erster Linie stehenden Candidaten.

Pl. **Berlin,** 17. Okt. [Thätigkeit im auswärtigen Ministerium. — Der Handelsvertrag. — Die Königin Augusta. — Die Sammlung für die Graudenzer. — v. Holzbrinck.] Während in den meisten Ministerien augenblicklich wenig mehr geschieht, als die Erledigung der laufenden Geschäfte, und in legislatorischer Beziehung kaum die ersten Vorarbeiten für Gesetze untergeordneter Natur begonnen haben, herrscht im auswärtigen Amt eine sehr rege Thätigkeit. Hr. v. Sydow, der neue Unterstaatssecretär, hat alle Hände voll zu thun und hält seinem neuen Chef v. Bismarck täglich stundenlange Vorträge. Der Inhalt dieser geschäftigen Bewegung wird geheimgehalten, es verlautet nur, es handle sich um einen bedeutungsvollen Schriftwechsel mit mehreren Regierungen, der dazu bestimmt sei, an die Oeffentlichkeit zu gelangen und über die eigentliche Stellung der äußeren Politik des neuen Cabinets Aufschluß zu geben. Man verfolgt übrigens von Seiten der Regierung die Verhandlungen des münchner Handelstages mit großer Aufmerksamkeit, der Premierminister hält dem Könige täglich Vortrag darüber. Nach Allem, was man hört, ist die Regierung entschlossen, ihren Standpunkt auf dem handelspolitischen Gebiete nicht aufzugeben, selbst dann nicht, wenn ihr neue Schwierigkeiten entgegentreten sollten, und es hat den Anschein, daß diese nicht lange auf sich warten lassen werden. Es soll namentlich die königlich sächsische Regierung, welche bisher Preußen so treu in Bezug auf den französischen Handelsvertrag zur Seite gestanden hat, jetzt schwankend geworden sein und sich den würzburger Bestrebungen zuneigen, und zwar so, daß erklärt worden ist, nur unter der Bedingung der Erhaltung des Zollvereins werde Sachsen dem Handelsvertrage mit Frankreich zustimmen. Es läßt sich diese Angabe inzwischen nicht ganz verbürgen, ich habe Grund an einzelnen Punkten zu zweifeln, doch erhält sie sich im Munde nahstehender Personen. — Die Königin Augusta will ihren Aufenthalt in Koblenz länger ausdehnen, als ursprünglich beabsichtigt war; vielleicht kehrt die hohe Frau erst gegen die Weihnachtszeit und das kronprinzliche Paar erst zum Carneval nach Berlin zurück; daß der Kronprinz und seine Gemahlin den ganzen Winter in Italien verbleiben werden, war hier schon vor einigen Tagen bekannt; über den Ort, wo sie verweilen wollen, ist noch Nichts festgestellt*). Es darf nicht unbemerkt bleiben, daß die dem Könige am nächsten stehenden Personen gerade jetzt in der Ferne weilen. Ich beschränke mich auf diese Hindeutung und sehe von einer Fluth von Gerüchten, welche hier daran geknüpft werden, gänzlich ab. Versichert wird übrigens, daß die jetzige entschiedene Wendung der Dinge selbst in den nächstbetheiligten Kreisen einen überraschenden Eindruck hervorgerufen, weil gerade das Gegentheil von dem, was nun erfolgt, nämlich eine Neigung zu liberalen Maßnahmen, in Aussicht stand; erst auf der Rückreise von Weimar, wo der König verweilte, als er von Baden-Baden kam, soll die Aenderung erfolgt sein, deren Consequenzen wir jetzt unterworfen sind. — Die hier veranstaltete Sammlung für die Familien der in Graudenz verurtheilten Unteroffiziere nimmt einen sehr günstigen Fortgang, die Betheiligung daran ist eine allgemeine. — Der bisherige Handelsminister v. Holzbrinck schickt sich an, Berlin zu verlassen; von seiner Krankheit soll derselbe fast gänzlich hergestellt sein.

Insterburg, 16. Okt. [Wiederverhaftung des Redakteur Hagen.] Die „Ostpreuß. Ztg." schreibt: „Das ostpreußische Tribunal hat auf Beschwerde des Militär-Obercommandos den Beschluß des insterburger Kreisgerichts, wonach der Redacteur Otto Hagen seiner Zwangshaft entlassen worden ist, aufgehoben und angeordnet, daß Hagen sofort wieder einzuziehen sei."

Eydtkuhnen, 16. Okt. [Die Verletzung des Grenzbezirks.] Als ich Ihnen mittheilte, daß die bei dem in unserer Nähe begangenen Grenz-Exceß betheiligten russischen Grenzsoldaten gefänglich eingezogen sein sollten, sprach ich schon Zweifel an der mir gemachten Mittheilung aus. Mein Zweifel war berechtigt, denn bis vor wenigen Tagen ist der Führer der Grenzpatrouille auf freien Füßen gewesen. Den Bemühungen der diesseitigen Grenzbehörden ist es nun gelungen, durch mühsame Beweise und Unterhandlungen die russischen Behörden davon zu überzeugen, daß wirklich ein Grenz-Exceß begangen und das preußische Gebiet verletzt sei, und ist bis jetzt soviel erreicht, daß russischerseits versprochen ist, daß die drei Grenzsoldaten bestraft und die von ihnen geraubten Waaren zurückgegeben werden sollen. Da die Waaren aber, ehe sie auf der Zollkammer eingeliefert wurden, bereits gründlich spoliirt waren, so sind die preußischen, bei dem Handel betheiligten Geschäftsleute aufgefordert, den Werth der geraubten Gegenstände zu liquidiren, damit er ihnen ersetzt werden kann. Ich wiederhole dabei, daß dies Alles bis jetzt nur Versprechungen und eröffnete Aussichten sind und daß bis jetzt von der wirklich erfolgten Bestrafung der Excedenten, sowie von dem wirklich erfolgten Ersatz noch keine Rede ist. Bei der bekannten Langsamkeit des Geschäftsganges bei den russischen Behörden, wenn es sich um irgend eine Zahlung oder um Schadenersatz handelt, ist auf eine baldige Rückerstattung des Werthes der geraubten Waaren wohl kaum zu rechnen. Eher möchte der andere Punkt, die Bestrafung der Excedenten, erledigt werden, da es sich hier weder um Geld noch Geldeswerth, sondern um eine Anzahl zu dictirender Hiebe handelt, die jenseits der Grenze viel leichter gewährt zu werden pflegen als Geld.

Deutschland.

Frankfurt, 16. Octbr. [Das Wesen des Großdeutschthums.] Angesichts der „großdeutschen" Zusammenkunft hier in unserer guten Stadt, die sich allen Bekenntnissen und allen Tendenzen gleich gutwillig aufthut, wird sich mancher einfache Mann abermals und abermals gefragt haben, was denn das eigentlich für Leute seien, die „großdeutschen" Politiker? Da die nächste Offenbarungsquelle, die „Postzeitung", im Bekämpfen fremder Gedanken von jeher stärker war als in der Mittheilung eigener, so wird vielleicht eine aus der Nachbarschaft sich anbietende Auskunft nicht verschmäht. Hören wir das zum Mitsprechen in diesem Punkte ebenfalls wohl einigermaßen berech-

*) Nach den turiner Zeitungen ist es Catano auf Sicilien. D. Red.

tigte Blatt des Bischofs v. Ketteler. „Die großdeutsche Politik", sagt das „Mainzer Journal", „ist die Politik des Kaiserthums, und das Kaiserthum das Haus der Habsburger", denn, heißt es weiter in dem Blatt: „dem Herzen des Kaisers Franz Joseph ist der große Gedanke der deutschen Kaiserwürde niemals fremd gewesen. Von ihm, von ihm allein hängt Deutschlands Heil ab. Wenn er will, wenn er seiner Mission sich unterzieht, dann giebt es ein Groß-Deutschland und ein einiges Deutschland, ohne ihn niemals!"

München, 15. Oktober. [Die zweite Sitzung des deutschen Handelstages.] Wegen des Geburtstages des Königs begann die heutige zweite Sitzung des deutschen Handelstages erst um 12 Uhr. Eine Einladung von Seiten des hiesigen Handels- und Fabrikstandes zu einem Feste in der Westendhalle am Donnerstag und zu einer Festoper im Hoftheater am Freitag wird mitgetheilt. Meyerhofer aus Wien berichtet im Namen der gestern gewählten Commission bezüglich des Braun'schen Antrags, wonach von 49 geprüften Anmeldungen die Zulassung von 44, die Zurückweisung von 5 beantragt, und dieser Antrag ohne Diskussion und Widerspruch genehmigt wird. Es folgt die Generaldiskussion über die drei in innigem Connex stehenden Fragen des französischen Handelsvertrags, der Zolleinigung mit Oesterreich und der Reorganisation des Zollvereins. Der erste Redner aus Chemnitz erklärt, die sächsische Industrie sei für den Handelsvertrag gewesen, als man die Absicht des Abschlusses eines solchen erfuhr; sie sei aber nach Bekanntwerden des Vertrages erstaunt gewesen über die weit gehenden Concessionen an Frankreich, und noch mehr über die schleunige Zustimmung der sächsischen Regierung. Sachsen hatte angenommen, weil es keine Isolirung vertragen kann, jetzt hat Oesterreich gesprochen und Sachsen wird mit Oesterreich gehen, trotz der ungünstigen Valutaverhältnisse, die die Zukunft beseitigen und den inneren Reichthum des Reiches entwickeln werde. Oesterreich biete auch eine gewisse Stabilität in Handelssachen, die sie fortwährender Veränderung vorzögen. Die Ehre sei nicht gefährdet, auch wenn Preußen nachgebe. Der Art. 19 der Bundesacte sei nie in's Leben getreten. Wir sollten nun die dargebotene Hand Oesterreichs ergreifen, das eine Zolleinigung mehr liebe, als einen Handelsvertrag. — Szabel von Olmütz will nicht nur seine, sondern die Ansicht aller Vertreter Oesterreichs aussprechen. Wenn auch der Handelstag keine entscheidende Stimme habe, so sei sein Votum doch von weitgehender Bedeutung. Sie kämen nicht als Petenten, sondern als Berechtigte, gestützt auf das Bundesrecht und den Februar-Vertrag. Hätten sie blos durch ihr materielles Interesse, nicht durch eine höhere Staatsidee sich leiten lassen, sie wären vielleicht nicht gekommen. Im vorigen Jahre habe der Handelstag zu Heidelberg dieses ihr Recht anerkannt und den Beitritt der noch nicht zum Zollverein gehörigen deutschen Staaten, namentlich aber Schleswigs, gefordert. Ein Zwischenfall sei eingetreten, der französische Handelsvertrag, den er mit dem Worte „Löwenvertrag" bezeichnen wolle. Man habe auf die öffentliche Meinung dadurch zu wirken gesucht, daß man dieser vorgespiegelt, es sei Oesterreich nicht Ernst um sein Erbieten und der Zollverein werde gesprengt durch Verwerfung des Handelsvertrags. Gegen diese Behauptung sprächen die Thatsachen. Was das Phantom der Sprengung des Zollvereins durch Ablehnung des Handelsvertrags betreffe, so sei seine feste Ueberzeugung, daß Preußen eine Schöpfung, für die so viel geschehen, und für die viel geleistet, nicht aufgeben könne, ohne seinen staatsmännischen Aufgaben die Spitze abzubrechen. Wir sind gekommen, um die Grundlage für eine Vereinigung festzustellen; ob wir wiederkommen werden, wenn wir zurückgewiesen werden, ist eine Frage. Oesterreich ist groß und mächtig und industriell entwickelt genug, um für sich selbst ein Zollgebiet zu bilden. Doch stelle er das auch nur als Phantom hin! (Ruf nach Schluß, da die festgesetzte Zeit von 15 Minuten für jeden Redner vorüber war.) Den Handelsvertrag, wie er liege, könne Oesterreich nicht annehmen, da derselbe es ob mit, ob ohne Intention aus Deutschland hinausdränge, weil er unser Recht präjudicirt, weil er unsere Interessen beeinträchtigt, weil er von Grundsätzen ausgeht, die wir nie als richtig anerkennen werden. Er ist unnatürlich seinen Prinzipien, seinen Sätzen, seinen Consequenzen nach. Das gestrige Referat über den Handelsvertrag hat ihn bereits so verurtheilt, ja zerrissen, daß ich nichts als das Gewicht unserer Stimmen beizufügen habe. Der Vertrag ist ein Pasquill auf die Reciprocität, ein Hemmniß der inneren Gesetzgebung Deutschlands und des Zollvereins, ein Hinderniß der Einigung mit Oesterreich. Und deutsche Cultur, deutscher Fleiß, deutsches Capital auf Oesterreich übertragen, wird Wunder wirken. Einem Vertrag gegenüber, von dem der Berichterstatter sagt, die Kritik müßte über ihn erröthen, er sei in seinen einzelnen Sätzen ein Hohn gegen die gesunde Vernunft, giebt es keinen anderen Standpunkt, als Ablehnung. Wie er sich entwickeln kann, wissen wir nicht; wie er ist, ist er im Widerspruch gegen die Interessen Deutschlands. Dies der Standpunkt Oesterreichs. — Weigel aus Breslau wollte erst bei der Specialdiskussion über den Handelsvertrag sprechen, will aber dem Vorredner gegenüber den Standpunkt der Minorität des bleibenden Ausschusses, welcher sich Herr Classen-Cappelmann aus Köln ausdrücklich anschließt, vertreten. Die Vortheile des Handelsvertrages seien deshalb überwiegend, weil derselbe die nöthige Reform des Zollvereinstarifs verwirkliche und weil er den westlichen Markt eröffne. Der Tarif des Zollvereins sei bekanntlich auf den damaligen preußischen Tarif begründet, der als Maximum 10% als Zoll auferlegt habe. Durch das Wohlfeilerwerden der Waaren seien die Zölle verhältnißmäßig höher geworden, da der Tarif stabil geblieben. Aber es sei überhaupt Alles anders geworden, nur der Tarif nicht. Vor Allem die öffentliche Meinung, die jetzt über Zölle discutire, während sonst nur Fachkundige darüber verhandelt hätten, und die fordere, daß der Verkehr nicht mehr durch Zölle belästigt werde. Der Handelsvertrag verwirkliche die nöthige Reform. Die einzelnen Staaten haben des Recht des Widerspruchs, brauchen sie es, so setzen sie die Form über die Motive. England und Frankreich, Frankreich und Belgien, und jetzt auch Belgien und England haben Handelsverträge abgeschlossen. Die Tarifermäßigungen, die sie sich in denselben einräumen, würden unseren Verkehr mit diesen Ländern ausschließen, wenn wir nicht auch einen Vertrag, der uns die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumte, erlangen. Durch erleichterte Zufuhr der Rohstoffe und Anspornung des Gewerbfleißes durch Concurrenz wird reformirt! Auch die Minorität ist weit entfernt, den Handelsvertrag für untadelhaft zu halten, sie erkennt an, daß wichtige Interessen verletzt sind. Was den Verkehr mit Oesterreich betrifft, so wäre es höchst bedauerlich, wenn er nicht erhalten bliebe, wenn höhere Zölle einträten. Preußen kann das seiner eigenen Provinzen und namentlich Schlesiens wegen nicht zulassen. Die Minorität wolle aber aussprechen, daß die Abänderung des Handelsvertrags nicht Bedingung der Annahme sei. Ein einstimmiges Aussprechen dieser Bedenken könne die preußische Regierung unmöglich unberücksichtigt lassen. Schäffle von Tübingen will vom Standpunkt seiner Berufswissenschaft nicht theoretisch, sondern mit vollem Griff in's Leben einige Streiflichter auf den Handelsvertrag werfen. Er bestreitet, daß dieser eine Verwirklichung der Freihandelstheorie sei, die anfangen müßte mit Rohstoffen, mit Halbfabrikaten, mit Gegenständen massenhaften Bezugs. Gerade darin biete der Handelsvertrag nichts. Vieh und Fleisch seien nicht herabgesetzt, aber das, was nicht nöthig ist. Käse, ein Nahrungsmittel des Arbeiters, sei nicht erleichtert, aber Austern, ein Bedürfniß des Feinschmeckers. Der Vertrag erhöhte die Zölle durch die Umrechnung der Werthzölle. Betrachte man die Wirkung auf den österreichischen Verkehr. 42 Artikel der österr. Einfuhr würden erhöht. Sei dies Freihandel? Der berühmte französische Markt werde durch England und Belgien vorweg genommen, wenn wir nicht den Abschluß des Vertrags beeilen, behaupte man. Das sei richtig, aber wenn den Freihändlern die freie Concurrenz Alles sei, so fragt sich doch, ob die Nachtheile nicht größer seien. Jedenfalls sei dringende Eile nicht nöthig. Die Entwickelung der Industrie sei nicht allein durch den Schutzzoll bedingt; Credit, Bildung, Vieles andere wirke mit. Jedenfalls dürfe die Frage, ob Schutzzoll, ob Freihandel nie die Existenz einer Institution, wie der Zollverein gefährden. — Michaelis aus Berlin will nicht wie ein Vorredner im Namen eines Staates, oder wie ein anderer in dem der Wissenschaft sprechen. Unter den anwesenden Preußen seien alle Ansichten vertreten, sie bildeten nicht eine preußische Partei, sondern fühlen sich als Deutsche. Das Referat habe wohlberechtigte Bedenken gegen den Handelsvertrag gebracht, nichts aber von der Bedeutung desselben für den europäischen Verkehr; in diesem sei seit 1860 ein Umschwung eingetreten, hinter dem Deutschland nicht zurückbleiben dürfe, das fordere sein Interesse und seine Ehre. — Die Handelsverträge der Westmächte eröffnen die Concurrenz, die das Lebenselement des Fortschrittes sei. Bevorzugte Concurrenz sei aber dies nicht. Der Zollvereins-Export betrage 200 Millionen Thaler, damit sei man schon eine Macht. Man habe über Mangel an Parität geklagt. Großen Ermäßigungen gegenüber haben einzelne Erhöhungen kein Gewicht. Der Werthzoll von zehn Prozent des französischen Tarifs sei nicht so bedeutend. Der praktische Fortschritt macht sich nur auf dem Wege des Compromisses, und das thut der Vertrag. Wenn dem Referenten über den Vertrag die Schamröthe in's Gesicht gestiegen sei, so habe das Wohl in seinem persönlichen Befinden gelegen; er und mit ihm Tausende, die warm für Preußens, für Deutschlands Ehre fühlten, haben in dem Artikel über Waffendurchfuhr, der dem Referenten eine Schande dünke, eine Ehre für Deutschland gesehen, daß es nicht so ängstlich zu sein brauche. — Hänle aus München: Der Zollverein, wenn auch nicht untadelhaft, habe bisher segensreich gewirkt. Er hätte es daher für correcter gehalten, wenn die nöthige Reform auf dem Wege der Conferenz, anstatt auf dem des Vertrags, angebahnt worden wäre. Schutzzoll und Freihandel seien Schlagwörter, die ihre Schärfe verloren hätten. Oesterreichs Markt bei seiner Entwickelungsfähigkeit wäre für den Zollverein ein großer Gewinn. Die Consequenzen des heidelberger Beschlusses vom vorigen Jahre würden durch den Handelsvertrag unmöglich gemacht. Man könne, ohne der deutschen Industrie den Todesstoß zu versetzen, Frankreich nicht einräumen, was Oesterreich eingeräumt sei. Unmöglich sei aber die Neuerrichtung der Schlagbäume im Innern Deutschlands; jeder würde ein Leichenstein der deutschen Einheit sein. Die ganze Frage müßte vom politischen auf den Standpunkt der materiellen Interessen zurückgeführt werden. — Mayer von Bremen: Die Hansestädte, deren eine er vertritt, seien, obwohl nicht dem Zollverein angehörig, mehr betheiligt als andere, weil Vermittler der deutschen Ausfuhr. Weil aber nicht im Zollverein, seien sie desto unbefangener. Ohne blind gegen seine Mängel zu sein, betrachte er den Handelsvertrag als einen Fortschritt und dessen Vortheile als überwiegend. Jene zu beseitigen, dies zu sichern, sei der Standpunkt der Minorität. Dazu seien Verhandlungen nöthig, um die Beseitigung der Nachtheile zu versuchen, ohne die Vortheile auf Jahre hinauszuschieben. Von seinem partikularistischen Standpunkte aus, als bremer Kaufmann, würde er für den unmittelbaren Eintritt Oesterreichs in den Zollverein sein; aber er sei Deutscher und halte die Culturverhältnisse der österreichischen Länder für zu verschieden, um das räthlich erscheinen zu lassen. Oesterreich kann für sich selbst ein Zollgebiet bilden. Für den Zollverein liegt das Uebel in seiner Organisation. Für die desfallsigen Vorschläge des Referats, obgleich er ihnen zugestimmt, lehne er jede Verantwortlichkeit ab. Ihm liege jedoch die Erhaltung des Zollvereins am Herzen, denn werde dieser zerrissen, so werde das einen viel weiter gehenden Riß durch ganz Deutschland bilden. (N. Fr. Z.)

München, 17. Octbr. [Handelstag.] Nachdem Beckerath und Mayerhofer gesprochen, wurde die Generaldiskussion geschlossen und die Sitzung behufs der Formulirung der Anträge unterbrochen. Es soll der Vertagungsantrag auf Zurückverweisung der Resolutionen an den ständigen Ausschuß gestellt und seitens der österreichischen Mitglieder unterstützt werden.

Kassel, 16. Okt. [Regieren ohne Budget.] Die Landstände sind zwar nun endlich einberufen, aber es soll denselben kein Budget vorgelegt werden. Dieser Entschluß ist offenbar mit Rücksicht auf die Vorgänge in Preußen gefaßt. Man glaubt nicht, daß die preußische Regierung, wenn sie selbst ohne Budget regiere, sich über einen gleichen Fall hier werde beschweren können. Derselbe würde aber jedenfalls einen Verfassungsbruch enthalten, denn das Steuerbewilligungsrecht der Landstände ist weder bei der Wiederherstellung der Verfassung suspendirt geblieben noch jemals von irgend einer Seite für bundeswidrig erklärt worden. Zum Landtagscommissar ist heute der Generalstaatsprocurator Schüler ernannt worden, ein Mann von wohlwollender Gesinnung, der, wie man glaubt, sich niemals zu verfassungswidrigen Handlungen hergeben werde. Er war übrigens Ankläger F. Oetker's in dessen Tendenzprozessen. Zugleich ist heute der letzte Staatsdiener, welcher 1850 wegen Verfassungstreue zur Disposition gestellt und um ein Viertel seines Gehalts gekürzt war, Klingelhöffer, wieder angestellt. Er ist Verfasser einer kürzlich mehr erwähnten Schrift über das Junipatent.

Aus Holstein, 12. Oct. [Bollmann.] Vielleicht interessirt die Notiz (nicht viel!), daß der ehemalige Geheim-Sekretär des Herzogs Ernst von Koburg, A. Bollmann, in Kopenhagen eine Broschüre herausgegeben hat, in der er die alte Verunglimpfung, daß die schleswig-holsteinische Bewegung eine Erfindung doctrinärer Professoren und eine Intrigue des Herzogs von Augustenburg sei, als nagelneu auftischt. (K. Z.)

Oesterreich.

□ **Krakau,** 16. Okt. [Excesse.] Heute Abend gegen 8 Uhr war die Vorstadt Casimirs der Schauplatz blutiger Auftritte zwischen Militär und Civil, deren Ausgang leider sehr beklagenswerth ist. Veranlassung dazu gab ein im trunkenen Zustande sich befindlicher Soldat, welcher in einem Schanklokale von dem betreffenden Wirth wegen unästhetischer Aeußerungen ꝛc. exmittirt wurde. Es währte kaum ¼ Stunde, so kam derselbe in Begleitung von etwa 25 Mann seiner Kameraden zurück und es wurde nun der Wirth und das übrige Personal mißhandelt. Der Hilferuf und das Geschrei derselben brachte gleich eine ungeheure Menschenmenge herbei und es entspann sich jetzt ein blutiger Kampf. Das Militär, der Menge nicht gewachsen, mußte nach Zurücklassung einiger Verwundeten das Schlachtfeld räumen und verlief sich. Nach kaum ½ Stunde kamen dieselben in einer Verstärkung von nicht weniger als 150 Mann zurück, und der Kampf begann aufs Neue. Das Militär machte von seiner blanken Waffe Gebrauch, Steine in der Größe eines Kopfes flogen hin und her; sämmtliche Fenster in der Straße wurden von den Soldaten zertrümmert, sogar in die Wohnungen der 2. und 3. Etage wurden Steine geschleudert. Der Kampf artete immer mehr aus und hätte einen sehr ernsten Charakter angenommen, wenn nicht glücklicherweise ein Bataillon Infanterie mit dem kommandiren General Herrn von Bamberg und dem Festungs-Kommandanten an der Spitze zur rechten Zeit auf dem Kampfplatze erschienen wäre, um mit Verhaftungen dem Trauerspiel ein Ende zu machen. Die Straßen wurden gesperrt, Patrouillen durchzogen die ganze Nacht die Vorstadt und die Ruhe blieb dann ungestört. Ein Todesfall ist nicht vorgekommen, dagegen giebt es viele gefährliche Verwundungen und Verletzungen auf beiden Seiten; unter den Schwerverletzten befindet sich auch ein alter Mann, an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Die Aufregung der Bewohner von Casimir war natürlich sehr stark. Die Vorstadt wird größtentheils nur von Juden bewohnt in einer Zahl von etwa 15,000.

Frankreich.

Paris, 15. Oktober. (Die Ernennung Drouyn's datirt erst vom 16.) [Zur Ministerkrisis.] Die Existenz einer Ministerkrisis ist heute eine unbestreitbare Thatsache. Zwar sucht die „Patrie" in einer Note, welche man Herrn Mocquard selbst zuschreibt, die Krisis noch heute abzuleugnen; aber sie findet keinen Glauben mehr. Die Note der „Patrie" lautet: „Das Gerücht von einem Ministerwechsel hat sich gestern in Paris verbreitet und zu den verschiedensten Auslegungen Veranlassung gegeben. Wir können mit Bestimmtheit anzeigen, daß die einzige zwischen dem Kaiser und den Ministern verhandelte Frage die der Wahlen ist, und daß der Kaiser bestimmt erklärte, sie würden nicht vor der legalen von der Verfassung bestimmten Zeit stattfinden." Man weiß aber ganz sicher, daß Herr Thouvenel seine Entlassung gefordert und erhalten hat. Von Persigny glaubt man dasselbe, und auch von Fould wird versichert, daß er sein Portefeuille nicht behalten wolle. Diesen Morgen circulirte schon eine Ministerliste, auf welcher alle der italienischen Sache nicht abgeneigten Minister, also außer Thouvenel, Persigny und Fould auch Rouland und Rouher fehlten; dagegen figurirte Lagueronniere als Minister des Unterrichts, und neben ihm andere Namen, welche mit der Politik der „France" nahe verwandt sind. Dieses Blatt selbst, welches mit Drouin de Lhuys näher befreundet sein wird, als mit Thouvenel, sagt über die Krisis: Nicht die Wahlfrage, wie Manche wissen wollen, habe die Veranlassung dazu gegeben; denn wenn darüber Debatten stattfänden, so würde das ganze Kabinet sich dahin ausgesprochen haben, daß der jetzige gesetzgebende Körper sein konstitutionelles Mandat bis zum Schlusse ausführen müsse. Dann fährt die „France" fort: „Andere versichern, daß ernstliche Zwistigkeiten wegen der römischen Frage den Rücktritt gewisser Minister veranlaßt haben. Wir wissen nicht, ob dieses begründet ist, da sich bis jetzt in den offiziellen Depeschen noch keine Verschiedenheit in den Meinungen des Kaisers und seiner Minister kund gab. Wenn sich eine solche Meinungsverschiedenheit aber doch kürzlich kundgegeben haben sollte, so kann man wohl annehmen, daß es nicht die immer so feste, so gerade, so nationale, so aufrichtig ausgedrückte Politik des Staats-Oberhauptes in dieser großen Frage der Unabhängigkeit des Papstes und der Sicherstellung des Papstthums sein wird, welche man einer Modifikation unterwirft. Diese Politik hat sich nie geändert, und nichts läßt voraussetzen, daß sie sich je ändern wird. Wenn, wie wir hoffen, die ministerielle Krisis nicht offenkundig wird, so werden wir darin den Beweis sehen, daß die ehrbaren Minister, auf welche man anspielt, niemals mit der kaiserlichen Politik in Opposition waren, und daß nachdem sie ihr in der Vergangenheit gedient, sie dieselbe in der Zukunft vertheidigen werden. Wenn sich das Gegentheil ereignen sollte, so wird der Souverän einen Aufruf an die Ergebenheit von Männern ergehen lassen, welche sich zu den Prinzipien der Weisheit; der Gerechtigkeit, des nationalen Interesses und des wahren Liberalismus bekennen, die derselbe seit langer Zeit in den italienischen Angelegenheiten zur Geltung bringen will. Man darf aber in dieser Thatsache keine Aenderung der französischen Politik sehen; es wird nur eine neue Bestätigung derselben sein."

Großbritannien.

London, 15. Oct. [Die Presse über die preußischen Vorgänge. — Die Gewaltthätigkeiten der Irländer und ihre nächste Folge.] Die preußischen Vorgänge machen hier

---

Berliner Federskizzen.

Die Ruhe, welche sich nach ihren harten Arbeiten unsere Abgeordneten, und nach ihren Strapazen unsere Minister gönnen, hat auch für diejenigen etwas Verführerisches, welche sich nun seit Monaten mit der liebevollen Abwartung derselben, beiderlei Geschlechts, befaßt haben. Vorläufig ruhen des Krieges Stürme und bis zum Wiederbeginn derselben kann sich die leichtfertige Natur eines Feuilletonisten mit dem friedlicheren Getriebe der Welt befassen. Toujours perdrix, sagt der Lateiner, ist nicht nur für Wichernsche Musterkinder in Moabit eine starke Zumuthung, sondern auch ausgebildete Liebhaber davon sehnen sich zuweilen nach einer andern Kost, namentlich wenn eine Schwäche des Magens eingetreten, welche die Verdauung schwererer Speisen unsicher erscheinen läßt. Genug, es giebt, um parlamentarisch zu sprechen, eine Menge von Erwägungen, welche ein bescheidenes Zurückziehen von der Politik dem Sonntagsreiter der „Breslauer Zeitung" gestatten. Den eigentlichen Grund kann man ja überdies verschweigen, denn der Herr Redacteur würde der Mittheilung desselben doch mit dem Rothstift begegnen. Aber anzuführen soll doch nicht vergessen werden, daß in heutiger Zeit, illustrirt wie noch keine durch Preßprozesse und journalistische Hinrichtungen, collegialische Rücksichten ernstlich gebieten, jedem Zeitungsredacteur das Leben nicht noch mehr zu versauern. Auf der schiefen Ebene unserer Zustände gleitet so ein leichtes Ding wie die Feder nur zu leicht aus und man wird eine „catilinarische Existenz", man weiß nicht wie. Ein armer Zeitungsredacteur hat gerade genug zu thun, in den oberen Spalten seines Journals zwischen den verfänglichen Paragraphen des Strafgesetzbuches zu balanciren, und die Menschlichkeit gebietet, jetzt wenigstens im Kellergeschoß ein ruhiges Leben zu führen. So haben wir mit der Leichtigkeit, wie ein Verfassungsartikel verändert wird, unsere Sonntagsskizzen aus „politischen" in harmlosere „Berliner" verwandelt, denn mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell!

Mit einigem lebhaften Blut versehen, ist es zudem kein Wunder, daß man in einer Stunde der Verzweiflung über unser musterhaftes parlamentarisches Leben, sich heroisch auf ein ganz anderes Terrain begiebt. Chateaubriand floh einst, wie Rousseau gerathen, in die Urwälder Amerika's, um nichts mehr von der Tyrannei der europäischen Civilisation zu sehen; Herr v. Roon reist in die freie Schweiz, um die angenehme Temperatur zu wechseln. So trieb uns die Sehnsucht nach anderer als der gewohnten Kost in das Voigtland Berlins. Heut ist es, wie Berlin überhaupt, nicht mehr nach den alten Beschreibungen zu erkennen. Als vor zwanzig Jahren Bettina von Arnim hierher wanderte, um die Armuth und das Elend zu studiren, wenn sie zu Hause überdrüssig geworden, ihre nackten Figuren in hochromantischen Stellungen zu malen, da war eben erst der Galgen daselbst verschwunden, den man als memento mori gerade für die Bevölkerung dieses Stadttheils hingestellt haben mochte. Bettina faßte ihre Erfahrungen über das voigtländische Elend in dem Werk zusammen: „Dies Buch gehört dem Könige". Ueber das Buch ärgerte sich der König, aber das Voigtland schwang sich riesenschnell zu einem großen bevölkerten, industriereichen Stadtviertel empor. Seitdem das Volk eine andere Rolle im öffentlichen Leben spielt, hat es sich Monumente gesetzt. Das Voigtland von heute ist ein solches Monument. Wohl nistet hier noch das Elend, die Armuth; aber das Verbrechen ist hier nicht mehr par excellence zu Hause, und die Straßen jener Vorstadt sind ebenso sicher, wie die in der Stadt. Tausende fleißiger Arbeiter, die Tag über am Amboß oder an der Esse gestanden, wohnen hier unter dem Schutz von hundert Riesenschloten, diesen Minarets der Industrie.

Es ging eine dunkle Sage, daß hier auch ein Tempel Thalia's stehe, in dem das Nützliche mit dem Angenehmen, Kunst und Prosa des Lebens in wunderbarer Weise vereinigt sei. Deshalb zog es uns dahin mit unserem politischen Katzenjammer. Wie überreizte Gourmands zuweilen für einen Kuhkäse schwärmen, so verachteten wir die bekannten Genüsse der sieben berliner Theater, um im „Vorstädtischen Opernhause" einen unverfälschten Naturgenuß zu suchen. Es ist dies gar nicht mit dem Vorstädtischen Theater von Mutter Gräbert zu verwechseln; daß es als „Opernhaus" figurirt, mag daher kommen, daß an Stelle des Gesanges hier die populärern „Sänge" starker Kultur sich erfreuten, als Beweis der liebenswürdigen Grundnatur des Berliners, die ohne Keile oder „Sänge" kein wahres Vergnügen empfindet. In Anbetracht dieses Nebenkultus in diesem Tempel existirte dort auch eine ganze Wachmannschaft von Herkulessen, die, wie einst ihr Ahn den Antäus, so ruhestörende Voigtländer vom Boden erhoben und vor die Thür in eine freiere Natur der Gartenstraße setzten.

Im Allgemeinen ward uns denn auch in Bezug auf die innere Einrichtung dieser leider wenig bekannten, und wir glauben neuerdings auch verlegten Bühne keine Enttäuschung zu Theil. Die Plätze waren im Preise von drei, zwei und einem Silbergroschen, und nachdem der Herr Kassirer einen prüfenden Blick auf unsere äußere Erscheinung geworfen, verabfolgte er uns ein Billet zum ersten Parquet. Es bestand aus Rohrstühlen, dicht hinter sechs Mann Trompetern im Orchester. Früher sollen aus allgemeiner Nützlichkeit die Nummern an den Lehnen dieser Rohrstühle mit Kreide angeschrieben gewesen sein, so daß sie sich auf den Rücken des Inhabers abdruckten und dadurch über die Legitimitätsrechte des Platzes allen Zweifeln vorgebeugt wurde. Diese schöne Einrichtung hatte leider durch die auch hierher gekommene Civilisation einer minder charaktervollen Platz gemacht, indem sich an den Stuh

einen starken Eindruck. Die Argumente aller Blätter sehen einander auf ein Haar ähnlich, wie dies bei einer so einfachen constitutionellen Frage nicht anders sein kann. Alle ohne Ausnahme nehmen auf's Entschiedenste Partei für die preußische Volksvertretung. Wir müssen uns auf diese summarische Angabe beschränken, da wir nicht in der Lage sind, die betreffenden Leitartikel der englischen Blätter auch nur in dem dürftigsten Auszuge wiederzugeben. — Die neulichen Versuche der Irländer, öffentliche Diskussionen und Meetings durch physische Gewaltanwendung zu stören, haben eine sehr feindliche Stimmung gegen den katholischen Clerus hervorgerufen; denn ultramontane irische Blätter jubeln offen über die irischen Crawalle, und in Birkenhead sollen katholische Priester dem Pöbel, der ein Meeting-Haus stürmte, zwar beschwichtigend zugesprochen, aber hinterdrein Complimente gemacht und zugerufen haben: „Ihr habt einen glorreichen Sieg über diese Natter Garibaldi erfochten. Nun, geht nach Hause und erzählt Euern Weibern und Kindern davon." Am Montag fand in Birkenhead ein Meeting statt, das die Behörden des Ortes aufforderte, die „Einwohner im Genuß ihrer bürgerlichen Rechte zu schützen." In London haben mehrere irländische Krawallhelden, die sonst kaum auf ein Glas Schnaps in der Tasche haben, als sie das Friedensgericht zu 2 Pfd. Buße verurtheilte, ruhig ihre Goldstücke auf den Tisch gelegt und bezahlt! Auch der Ton des Wiseman'schen Hirtenbriefes klang sehr feindselig. Die Stimmung über all diese Umstände zeigt sich in zahlreichen Zuschriften an die Editors, mit der Unterschrift: „Einer der einst für Katholiken-Emancipation gestimmt hat und es bereut", oder „der klüger geworden ist", oder „der es nicht wieder thun würde" u. s. w.

Die Prinzessin Alexandrine von Dänemark, Braut des Prinzen von Wales, wird, wie verlautet, kommenden Monat auf Besuch nach Osborne kommen. — Zwei königl. Yachten gehen morgen nach Antwerpen, um der Königin bei ihrer Rückfahrt als Escorte zu dienen.

Die gestern kurz mitgetheilte Nachricht von einem Eisenbahn-Unglück zwischen Edinburg und Glasgow bestätigt sich leider in ihrem ganzen Umfange. 15 Personen waren auf der Stelle todt geblieben, 2 andere sind im Laufe der Nacht gestorben und an 100 sind mehr oder weniger schwer beschädigt. Die nächste Veranlassung soll die Nachlässigkeit eines Bahnwärters und der Umstand gewesen sein, daß ein Schienenpaar ausgebessert werden mußte und der ganze lebhafte Verkehr auf dem andern Geleise stattfand. Ein zweiter Eisenbahnunfall ereignete sich gestern auf der neuen Bahn nach Dover. Die Lokomotive sprang bei einer starken Biegung aus den Schienen ab und tödtete im Ueberstürzen den Maschinenführer. Sonst scheint Niemand erheblich beschädigt worden zu sein.

Afrika.

⁂ Ueber die oft erwähnten massenhaften Menschenschlächtereien am Hofe des Königs von Dahomey (Afrika) liegen neue interessante Berichte eines in Popo angesiedelten holländischen Kaufmanns, Namens Euschart, vor. Dieser hatte anfangs Juli eine Reise nach Dahomey unternommen, und aus seinem Berichte an das Missionshaus in Popo theilen wir folgendes mit: Am 30 Juli kam er nach der königl. Residenz, woselbst er von 2 Beamten mit der Bemerkung empfangen wurde, der König freue sich um so mehr, einmal einen lebenden Holländer zu sehen, da er eben Gelegenheit habe, ihm großartige Opfer zu zeigen. Am 1. Juli wurde er vom König selbst empfangen. Der saß auf einer Plattform vor seinem Palaste, umgeben von Amazonen, drückte ihm nach europäischer Sitte die Hand und unterhielt sich mit ihm zehn Minuten lang in portugiesischer Sprache. Hierauf wurde ihm angedeutet, sich nach seinem Hause zu begeben und es während der nächsten drei Tage nicht zu verlassen. Am 5. Juli wurde er wieder nach dem großen Platze geführt, woselbst die Nacht über viele Menschen geschlachtet worden waren. Das erste was er sah, war die Leiche eines Missionärs aus Sierra Leone, Namens William Doherty. Sie war an einen Baum gekreuzigt und zwar mit einem Nagel durch die Stirn, einem andern durch die Brust, und je einem durch Hände und Füße. Unter dem linken Arm stak des Gemordeten großer Baumwoll-Regenschirm. Der König saß wieder auf der Plattform, von wo er kriegerische Reden hielt, vor ihm eine ganze Reihe frisch abgeschlagener Köpfe und der ganze Platz mit Blut überschwemmt. Wieder wurde Herr Euschart nach seiner Wohnung geleitet mit der Mahnung, sie nicht vor Sonnenuntergang zu verlassen und nicht auf die Straße zu schauen. Das that er den auch und erst am 10. brachte man ihn wieder auf den Marktplatz vor den König. Diesmal wurden 3 Ishaga-Häuptlinge vor seinen Augen geköpft. Nachdem dies geschehen, wurden 24 Körbe herbeigeschleppt, in deren jedem ein Gefangener derartig untergebracht war, daß nur sein Kopf herausschaute. Die Körbe stellte man erst vor den König auf die Plattform, dann warf man sie der heulenden und tanzenden Volksmasse zu, welche rasch mit den Köpfen der Unglücklichen fertig wurde. Wer einen Korb erhaschte und einen Kopf abhieb, erhielt ungefähr 20 Sgr. Belohnung. Am 11. ähnliche Scenen. Dann feierten die Opfer 10 Tage lang, scheinen jedoch während der Nächte fortgesetzt worden zu sein. Die größte Schlächterei sah unser Holländer am 22. Juli. Bei dieser Gelegenheit waren vor dem Palaste zwei Estraden errichtet worden, auf deren jeder sich 16 zum Opfer bestimmte Menschen und 4 Pferde befanden. Auf einer dritten, im Innern des Palastes errichteten befanden sich 16 Frauen, 4 Pferde und ein Alligator. Es waren sammt und sonders Leute aus Sierra Leone, die in Ishaga gefangen worden waren. Europäisch gekleidet saßen je 16 gebunden um einen Tisch, sie mußten auf des Königs Gesundheit trinken, welcher seine Armee (bestehend aus etwa 40,000 Mann, 10,000 Amazonen, mit 24 Geschützen und sämmtlich mit Feuerwaffen ausgerüstet) Revue passiren ließ und ihnen neue Beutezüge versprach. Den Schluß bildete die Abschlachtung der Gefangenen und der Thiere, wobei sorgfältig darauf gesehen wurde, daß sich das Blut aller dieser Opfer mische.

Provinzial-Zeitung.

P. **Breslau,** 18. Octbr. [Wochen-Revue.] Als vor einigen Jahren nach Entlassung des Ministeriums der „rettenden Thaten" das preußische Staatsschiff in ein leidlich constitutionelles Fahrwasser einlenkte, konnte man aus den Kreisen, in denen die „Blüthe der Nation" sich bewegt, oftmals die Aeußerung hören: „Wir werden bald wieder aufräumen müssen." Schon damals hätten gewisse Leute es gern gesehen, wenn die Ordnung, was man nämlich in neupreußisch-conservativem Sinne darunter versteht, in martialischer Weise wieder hergestellt worden wäre, was jetzt offen und entschieden zu urgiren die „Kreuzzeitung" und ihre Anhänger sich nicht mehr entblöden. Eine wahre Rettung der Gesellschaft läßt sich ohne allen kriegerischen Aufwand vollbringen; selbst der heißblütige Landedelmann, der einst die Hauptstädte wie lauter Sodoms und Gomorrahs vom Erdboden vertilgen wollte, scheint von seiner diplomatischen Laufbahn wenigstens so viel profitirt zu haben, daß er die Aufbietung so penetranter Mittel, wie Schwefel und Pech, zur Ausrottung constitutioneller Maximen nicht mehr für nothwendig hält. Mindestens hat er jetzt schweigen gelernt. Die napoleonische Kunst, conservative Gesinnung zu fabriciren, ist schon einer Imitation werth, und wo die Vereine und Adressen nicht ausreichen, behilft man sich mit dem über alle Maßen brauchbaren „Staatswohl", das an Stelle der Kanonen die ultima ratio oder das letzte Wort abgeben muß.

Manche Aerzte, wenn sie die Güte eines Medicaments preisen wollen, sagen gemeiniglich: „ich habe mich bei Darreichung desselben sehr wohl befunden", vergessen aber ganz, daß es sich nicht um ihr, sondern um der Kranken Wohl handelt; unsere Staatsweisen, die so sehr das Staatswohl betonen, kümmern sich auch nicht viel darum, was die Leute, die eigentlich den Staat ausmachen, zu ihren Mitteln sagen, oder wie sie ihnen bekommen. Diese haben bereits durch den Mund ihrer Abgeordneten gesprochen, aber für Diejenigen, welche nur sich und nicht das Volk meinen, sind freilich die Abgeordneten in ihrer ungeheuren Mehrzahl nicht die wahren Vertreter. Hoffentlich wird auch das Volk in seiner ungeheuren Mehrzahl es sich nicht nehmen lassen, seine Uebereinstimmung mit den wackern Mandataren seiner Gesinnung zu dokumentiren. Wenn einige nach Berlin gereiste Mitglieder des „königs- und verfassungstreuen Vereins", von offiziellen und offiziösen Blättern für eine „Deputation der Stadt Breslau" ausgegeben werden, so werden die Einwohner dieser Stadt bei der Rückkehr ihrer Deputirten wohl noch zeigen dürfen, wo Breslau zu finden ist. Voraussichtlich wird der Empfang der Abgeordneten ein höchst imposanter sein, und man wird ja sehen, wohin die Massen sich mehr drängen werden, in den Schießwerder, die Herren v. Kirchmann, Pflücker und Simon zu hören, oder in den Versammlungsort der Feudalen.

Mit ihrer literarischen Thätigkeit haben sich die Herren Feudalen bisher bei uns keine Lorbern erworben. Es gehört zu ihren Unglücksfällen, daß diese Woche ein Redacteur der „Provinzialen" über einen krummbeinigen Juden stolpern, und für seine Unvorsichtigkeit sich die catilinarische Strafpredigt des Grafen Hugo Reichenbach gefallen lassen mußte. Künftighin wird sich der catilinarische Jünger wohl etwas mehr in Acht nehmen, und die mosaischen Actieninhaber werden sich nicht zu taufen brauchen, wenn sie ihr Abonnement ohne Insulten genießen wollen. Uebrigens fragt es sich noch, was selbst nach conservativen Begriffen verunstaltender ist, krumme Beine oder ein krummer Nacken, vulgo Katzenbuckel, bekanntlich ein Wahrzeichen aller derer, die von heuchlerischer Ergebenheit und widerlicher Servilität überfließen.

Unsere Stadtverordneten-Versammlung erhob sich diese Woche wieder einmal zu einem Forum, wie sie es vor 1848 war. Ein energischer Protest wurde eingelegt gegen die von ministeriellen Organen ausgesprochene Insinuation, als ob Breslau plötzlich in einen Verein von ultraconservativen Tendenzen aufgegangen wäre. Der in kräftiger Rede motivirte Protest wird in der männlich festen Haltung der Bevölkerung seinen Nachdruck finden. — In Kurzem werden die Väter unserer Stadt sich mit weit aussehenden Verschönerungsplänen befassen. Der krummschenklige Winkel, in welchem die Ohlauerstraße und die Weidenstraße zusammentreffen, soll regulirt werden; es liegt die Absicht vor, die Häuser am Christophori-Steg, welche gerade kein empfehlendes Aeußere haben, anzukaufen, und die Sackgasse, den sogenannten „Seitenbeutel", der wie eine zerrissene Portemonnaie-Falte aussieht, ganz zu kassiren. Bereits sind preiswürdige Angebote von den Hausbesitzern gemacht, und wie es heißt, würde eine mäßige Summe genügen, um Breslau den Vorwurf zu ersparen, daß in einer seiner belebtesten Straßen die Welt mit Brettern vernagelt ist. Eine ähnliche Erweiterung beabsichtigt man am Nikolaithore; die kanalisirte Partie des Stadtgrabens von der Oder bis zur eisernen Brücke soll überwölbt und der dürftige Königsplatz mit dem so gewonnenen Terrain arrondirt werden. Endlich projektirt man auch, die auf der Nikolai- und Oderstraße stehenden, die Elisabet-Kirche bevormundenden Häuschen wegzunehmen, und einen freien Platz zu schaffen, eine Idee, die zu schön ist, als daß man ihr vorläufig eine andere Prognose wie so vielen Zukunftsplänen stellen könnte. Daß Etwas geschehen muß, um dem Bedürfniß der sich immer weiter ausdehnenden Stadt zu entsprechen, ist keine Frage; vor Allem brauchen die entlegen Wohnenden neue Marktplätze.

Wenn auch Breslau nicht wie Paris zum Zwecke der Verschönerung ganze Straßenviertel niederreißen und auf höhern Befehl umbilden kann, so ist doch das Bestreben danach, obwohl in geringerem Umfange ausgeführt, ein anerkennenswerthes. Das Schaffen neuer Plätze, wie es dem Zeitgeist einer erweiterten Freiheit entspricht, wird sowohl dem Verkehr als dem allgemeinen Gesundheitszustande förderlich sein. London hat durch dergleichen bauliche Aenderungen seine früher sehr ungünstigen Sanitätsverhältnisse mit zu den besten umgestaltet. Die Gegenwart braucht Licht, Luft, Freiheit und Bewegung. Mit diesen größeren Vortheilen wird gleichzeitig auch der geringere, aber immerhin wichtige verbunden sein, daß der Butter- und Käsemarkt, dessen Odeurs die Umgebung des Stadthauses mit einer unangenehmen Atmosphäre erfüllen, wenigstens an mehrere Punkte der Stadt vertheilt werden kann. Am zweckmäßigsten wäre es, wenn er ganz und gar von dort wegkäme, und auf einem der minder frequentirten Plätze etablirt würde.

Wenn man unserem Herrenhause vorwirft, daß es sich für Sachen ereifert, die ihm gar nicht zukommen, und Rathschläge giebt, zu denen es gar nicht berechtigt ist, so wollen wir doch andrerseits nicht undankbar sein, da es sich unserer in einer Angelegenheit angenommen hat, in der die Regierung sich auf den Exekutionstitel stützt, Breslau also recht wohl die Vermittelung von Herren gebrauchen kann, die mit der Regierung auf gutem Fuße stehen. Es wird dem allgemeinen Wunsche entsprechend sein, daß der Salvatorplatz nicht wieder bebaut wird, und daß wir nicht etwa hier mit einem fait accompli in Gestalt einer hölzernen Kirche überrascht werden, wie wir fast über Nacht mit der Firmenmalerei auf dem neuen Stadthause beschenkt worden sind.

Die Inauguration der Wintervergnügungen hat begonnen. Die constitutionelle Ressource führte den Reigen an, und eröffnete ihr neues Gesellschaftsjahr für die tanzlustige Jugend mit einem Balle. Wenn die Fortsetzung so ist wie der Anfang, und die anderen Ressourcen nicht zurückbleiben, stehen für diese Saison Vergnügungen aller Art reichlich in Aussicht. Auch die Wissenschaft hat sich ihre Tagesordnung für den nächsten Winter zurecht gelegt; unsere Jugend mag, wie bei der akad. Feier zur Eröffnung des Semesters betont wurde, im Geiste der Idealität erzogen werden, aber im Geiste einer bewußten, der politischen und religiösen Freiheit, für die unsere weisen Heroen und Dichter gestritten haben. — Für die Feier von Schiller's Geburtstag ist diesmal sein Freiheits-Drama „Tell" und Liebe zum Interpreten der Dichtung ausersehen. Welchen Aufschwung unsere Bühne durch diesen Künstler genommen, zeigt das Repertoir, zeigen die vollen Häuser. Uns freut, daß es nächst ihm ein breslauer Kind ist, dem wir unsere Huldigung darbringen; wie werth das breslauer Publikum seine Angehörigen hält, bewies der enthusiastische Beifall, den Frau Liebe, geb. Bunke, im Orchester-Verein davontrug.

Breslau, 18. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Propst Schmeidler, Hofprediger Dr. Gillet, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Dr. Gaupp (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Subsenior Weingärtner, Diak. Hesse, Pred. Dr. Koch. Pastor Letzner, Kand. Reche (Barbara), Pastor Stäubler.

[Verwaltungs-Resultate bei der allgemeinen Unterstützungs-Anstalt für katholische Elementar-Schullehrer-Wittwen und Waisen in der Provinz Schlesien für das Jahr 1861.] Die Anstalt zählte am Schlusse des Jahres 1861 überhaupt 1949 Mitglieder. Pensionsberechtigte Wittwen und Waisen waren am Schlusse des Jahres 1861 überhaupt 493, und zwar 410 Wittwen und 83 Waisen, und außerdem 69 pensionsberechtigte invalide Lehrer vorhanden. Die Gesammt-Einnahme betrug 10,450 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. Die Gesammt-Ausgabe 10,149 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. Mithin blieb Bestand 301 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. Das Vermögen der Anstalt bestand in 39,152 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Am Schlusse des Jahres 1860 betrug dasselbe 36,739 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. Mithin ergab sich eine Verbesserung von 2413 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. Dem Erzpriester Jammer in Breslau wurde am 8. Oktober d. J. durch eine Deputation des Comite's für die Oberlehrer Scholz-Jubiläums-Feier resp. Stiftung zur Kasse der schlesischen katholischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt die Summe von 419 Thlr. pr. C.-A. übergeben nebst einer Urkunde, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, diesen Betrag mit dem Gesammt-Vermögen der Anstalt vereinigt zu verwalten, aber für alle Zeiten unter dem Namen: Scholz'sche Jubiläums-Stiftung in der Jahres-Rechnung besonders aufzuführen.

— bb — [Militärische Anerkennung.] Heute Morgen wurde Herr Inspector (des schles. Blinden-Instituts) und Lieutenant a. D. Hofmann durch eine Morgen-Musik der Kapelle des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 überrascht. Der Regiments-Commandeur nebst dem ganzem Offizier-Corps wollte diesem Ehrenmanne, der sich am 18. Octbr. 1813 in der Schlacht bei Leipzig in diesem braven Regimente rühmlichst ausgezeichnet, jetzt nach 49 Jahren eine Freude bereiten. Der Gefeierte dankte gerührt dem anwesenden Offiziercorps auf das Herzlichste.

R. [Der 35jährige blinde Rechner Paul Chibiorz] aus Oesterr.-Schlesien gab gestern den Schülern des königl. Friedrichs-Gymnasiums Proben seiner Kunst. So z. B. schrieb ein Primaner eine 63stellige und eine 50stellige Zahl an die Tafel, las die Stellen von links nach rechts einzeln vor, worauf P. Chibiorz nicht allein beide Zahlen richtig aussprach, sondern sie auch summirte und jede verlangte Stelle, sowohl der Summanden, als auch der Summe richtig anzugeben vermochte. Das Multipliciren von vier- und mehrstelligen Zahlen mit einander, so wie das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzeln ging ungemein schnell. Wir empfehlen hiermit diesen blinden Rechner auf's wärmste, zumal er ein höchst bescheidener Mann ist, der nach einer langen Krankheit sich neue Mittel zu seiner Existenz zu erwerben sucht.

‡ [Jubiläum.] Am 8. November begeht unser Mitbürger Dr. Eger sein 25jähriges Doctor-Jubiläum. Der zahlreiche Kreis von Freunden und Anhängern, den ihm sein humanes, erfolgreiches Wirken als Arzt wie als Mensch erworben, wird es sich angelegen sein lassen, den Ehrentag würdig zu feiern. Eger wurde am 8. November 1837 von der Universität Königsberg zum Doctor promovirt, auf Grund seiner Dissertationsschrift: „De partu feminae, actu pariendi nesciae." 1838—43 wirkte er in Rosenberg und 1842—53 in Haynau, wo ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in die Stadtverordneten-Versammlung berief, in der er 3 Jahre als Vorsteher fungirte. 1853 siedelte Dr. Eger nach Breslau über und entfaltete hier schon im nächsten Jahre eine aufopfernde Thätigkeit als Arzt der Ueberschwemmten in der Odervorstadt, wie er sich auch 1849 in Haynau während der Cholera-Epidemie ausgezeichnet hatte. Neben seinem Berufe widmete sich Dr. Eger mit Hingebung den socialen Bildungsvereinen unserer Stadt, z. B. dem Handwerker-Verein, in denen er einer der beliebtesten Redner ist.

♉ [Herr Prof. Forster's] gestrige Vorstellung in Nebelbilder und Chromatropen, deren Ertrag, sowie der der heutigen Vorstellung zur Hälfte dem Baufonds der freireligiösen Gemeinde zu Gute kommt, hatte sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Die Darstellungen (Schweizerlandschaften am St. Gotthard; Rheingegenden, wie Drachenfels, Kaup 2c.) riefen nebst den schon früher vorgekommenen Piecen vielen Beifall hervor, und die komischen Figuren, die aus den Chromatropen hervortraten, erweckten allgemeine Heiterkeit. Der Besuch der letzten Vorstellung, wird voraussichtlich ein noch bedeutenderer werden und so zum Schluß eine neue Anerkennung liefern, die den Darstellungen des Hrn. Prof. Forster durchweg zu Theil wurden.

* [Wohlthätiges.] Der Vorstand der constitutionellen Ressource im Weißgarten trifft auch in diesem Jahre Vorbereitungen zur Veranstaltung zweier Wohlthätigkeitsconcerte für die Weihnachtsbescheerung an arme Waisen. Eine Liste zur Zeichnung von Geldbeiträgen wird wie bisher unter den Mitgliedern circuliren, und Geschenke für die übliche Verloosung werden von den Ordnern bei den Wochenconcerten entgegengenommen. Das erste Wohlthätigkeitsconcert, welches mannichfache Kunstgenüsse bieten soll, findet am 29. d. M. statt.

M [Einweihung.] Gestern Abend fand die Einweihung des von Herrn A. Seiffert, Alte-Taschenstraße 21, neu erbauten Glassalons unter Betheiligung von etwa 120 bis 150 geladenen Gästen statt. Später folgte ein Tanz. Die Tafel- und Tanzmusik wurde von der Capelle der Herren König und Wenzel zu allgemeiner Zufriedenheit ausgeführt, wie denn überhaupt die ganze Gesellschaft von einem trefflichen Humor beseelt war.

= [Eine neue Bau-Societät], welche mehr das Innere der Stadt zu ihrem Zielpunkte gewählt, und dabei die Verlängerung der Albrechtsstraße über die Promenade, bei der Brauerei in der Margarethen-

---

lehnen Nummern auf Blech angeheftet fanden. Im Uebrigen mochte noch der frühere Naturzustand existiren. In dem geräumigen Saale herrschte ein edler Qualm; wir erfreuten uns des lange entbehrten Anblicks von alten Philistern dieser Zone, die ihre lange Pfeife rauchten. Das weibliche Publikum auf den Plätzen des zweiten Parquets stärkte sich durch Weißbier, welches die männlichen Beistände unter ihren Stühlen mit dem dazu gehörigen Kümmel in Obhut hatten. Auf der Gallerie, welche um den Saal führte, drängte sich das jugendliche Arbeitervolk mit den Fabrikmädchen, und ein Besuch in jener Region belehrte uns, daß im Hintergrunde unschuldsvolle Schäferspiele reichlichen Kultus genossen. Wenn wir mit unserer Neugierde schleunigst den Rückzug nahmen, so lag es daran, daß Fremde anscheinend hier erst ausweisen mußten, ob sie Hühneraugen besäßen, die einen zarten Druck mit dem Absatz aushielten.

Endlich ließ sich die vielbegehrte „Musik" hören und dann begann das Schauspiel. Man spielte die „Jungfrau von Orleans"; die Jungfrau machte ihrem Namen Ehre; Dunois war unstreitig sonst Schneidergeselle und der König Karl entschieden ein Barbier. Sie trugen fürchterliche Schwerter von Holz und Küraße von Pappe, auf welche sie tapfer paukten. Ihre Rollen hatten sie gut gelernt, und konnten sie nicht weiter, so half ihnen die Gallerie und das Parterre; auch stärkte man sie nach einer großen Scene durch Nektar von Weißbier. Aber vergeblich ward uns durch die Neuheit dieses Schauspiels die Zerstreuung der politischen Gedanken zu Theil, die wir so beharrlich aufgesucht hatten. Wenn Johanna sagte: „Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften", so fiel uns dabei weiter nichts ein; aber die Männer legten in die Betonung ihrer Schlagstellen eine um so verdächtigere Kraft.

„Auf, die Ehre, das Palladium ist geschändet!"

Mein Gott! dachte ich, hat denn Schiller am Ende prophetischen Blick gehabt? Und wie der alte Talbot dann schrie:

„Unsinn, du siegst . . ."

da packte mich eine gewisse Aufregung, denn so deutlich darf man nicht einmal in preußischen Zeitungen die Sache bei ihrem Namen bezeichnen. Gleich käme in solchem Falle ein Staatsanwalt und bewiese, daß die Preßfreiheit noch nicht suspendirt sei — nicht wahr, Herr Redacteur? Aber verzweifeln Sie nicht und trösten Sie sich mit den Denksprüchen des deutschen Volkes. Johanna aus der Vorstadt gab mir einen solchen noch mit auf den Weg, und ich danke ihr dafür. Es ist nur zu wahr: „Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude!"

Schmidt-Weißenfels.

[Die babinische Republik] Die polnische Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts weist ein eigenthümliches Institut auf, durch welches in höchst origineller Weise die Thorheiten der Zeitgenossen gegeißelt wurden, das Institut der babinischen Republik. Im Jahre 1650 wurde dieselbe von einem gewissen Pszonka, Besitzer des Gutes Babin in der Nähe von Lublin, einem gebildeten und heiteren, witzigen Manne, gestiftet. Zum Mitgliede dieser Republik wurde Jeder im Königreiche ernannt, und bekam auch ein Patent darüber zugeschickt, der sich durch irgend eine Lächerlichkeit vor der Oeffentlichkeit blamirte. Hatte ein Abgeordneter (nuntius terrestris) auf dem Reichstage eine schlechte Rede gehalten, so erhielt er das Diplom als Redner der babinischen Republik; wer ein Geheimniß ausplauderte, wurde Geheimrath; wer vom Pferde fiel, wurde Rittmeister; wer prozeßsüchtig war, wurde Friedensrichter; wer Konfusion in eine Versammlung brachte, wurde Präsident der Republik Babin; wer als Beamter Kassengelder unterschlug, wurde Schatzmeister; wer viel trank, wurde Oberkellermeister, und wer als Wüstling bekannt war, bekam einen Posten bei der Sittenpolizei der Republik Babin. — Diese babinische Republik, die durch ihren Spott und Sarkasmus einen großen Einfluß auf die damaligen Zeitgenossen übte, bestand bis 1677.

[In dem hannoverschen Kirchenstreite,] der eine immer größere Ausdehnung gewinnt, handelt es sich in erster Reihe darum, daß die Gemeinden den ihnen von der Regierung octroyirten neuen Katechismus und die Einführung der sogenannten 80 Kernlieder in die Schulen von sich abwenden. Diese Kernlieder oder wie der Titel ist, „Achtzig Kirchenlieder" empfiehlt die „Z. f. N." im Eifer um den Katechismus nicht zu übersehen und hintan zu setzen, eine Empfehlung, die auch anderswo am Platze sein dürfte; denn schwerlich werden die Eltern wissentlich es billigen, wenn den Kindern gelehrt wird:

Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,
Der da mit dem Gnadenhammer
Klopft an deine Herzenskammer.
Oeffn' ihm bald des Geistes Pforten,
Red' ihn an mit schönen Worten:
Komm, mein Heil, laß dich genießen,
Laß mich deiner nicht mehr missen;

Worte, die zu ⅞ eher für des alten Heiden Ovidius Naso „Kunst zu lieben" als in ein christliches Schulgesangbuch zu passen scheinen.

[Die Heirathsgesuche] in den Zeitungen, welche neuerdings schon auffallend an Zahl zugenommen haben, scheinen eine neue Stufe der Entwickelung zu erklimmen, wie die nachstehende Form zeigt: Die ältere Verwandte eines wohlhabenden Mannes von außergewöhnlicher Bildung, Herzensgüte und angenehmem Aeußern wünscht denselben glücklich verheirathet zu sehen; auch könnte derselbe sich mit seinem nicht unbedeutenden Vermögen gleichzeitig bei einem etwaigen Geschäftsbetrieb der resp. Familie betheiligen. — Auf Vermögen der resp. Dame wird nicht gesehen, wohl aber auf Bildung und angenehmes Aeußere. — Gegenseitige Discretion wird von selbst verstanden, und überdies bemerkt, daß der Betreffende sowohl wie die Annonce-Stellerin in hiesiger Gegend noch ganz fremd sind. Aus diesem Grunde auf den öffentlichen Weg beschränkt, bittet man Damen oder deren Eltern, die vom Vorurtheil gegen diesen Weg frei sind, ihre nicht anonymen Briefe — die auf Verlangen zurückgesandt werden — zu adressiren an B. Brämer in Koblenz poste restante franco.

Gasse vorüber bis zu dem kleinen Hafen auf den Steindamm hinaus, ins Auge gefaßt, hat einstweilen die Bartsch'schen Grundstücke in der kleinen Feldgasse Nr. 8 und 9 für 80,000 Thlr. käuflich an sich gebracht. Es sollen auch dort einzelne Bauplätze, die Quadratruthe nicht unter 120 Thlr., unter der Bedingung weiter verkauft werden, daß der Käufer sich verpflichtet, ein massives Wohnhaus, incl. des Souterrains fünf Stockwerke hoch, zu bauen, und den Bau sofort in Angriff zu nehmen. — Die dortige Lederfabrikation, wird wegen der noch in den Gruben befindlichen Häute einige Zeit fortbetrieben und hört mit dem Monat April 1863 vollständig auf. Eben so wird auch der Holzplatz vor dem Ziegelthore, welcher bis jetzt noch, zum Schrecken der nahen Bewohner, täglich als Uebungsplatz für Tambours, Pfeifer und Hornisten benutzt wird, bei der einmal immer mehr fortschreitenden Baulust in wenigen Jahren einen schönen Stadttheil abgeben.

=bb= [Eichel-Ernte.] Seit Jahren ist der Ertrag der Eichel nicht so günstig, als diesmal. So wurden u. A. im scheitniger Park 215 Scheffel gelesen, abgerechnet das Quantum, was sonst noch von Unbefugten eingesammelt sein mag.

[Ein verkappter Morgenländer.] Als vorgestern Abend in der 9ten Stunde eine italienische Leier auf dem Kränzelmarkt die bekannte Arie aus dem Troubadour unter großem Andrange seitens des Publikums spielte, erschien plötzlich in der Mitte desselben ein Türke, dessen ziemlich elegantes Costüm die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Die liebe Jugend, welche vorzugsweise hier in Breslau dergleichen Extravaganzen mit besonderem Enthusiasmus aufnimmt, ging dem Morgenländer so zu Leibe, daß er sich für den Augenblick in einen auf dem Kränzelmarkt belegenen Keller flüchten mußte. Nach seinem Wiederauftauchen aus diesen unterirdischen Räumen wurde er mit den üblichen Hurrah's empfangen, um den Ring begleitet und von allen Seiten in verständlichstem Deutsch angeredet, was indeß auf ihn keinen besonderen Eindruck zu machen schien. Auf die Frage eines Vorübergehenden nach der Abstammung des ominösen Morgenländers, verrieth ein in der Nähe stehender naiver Eleve der Fußbekleidungskunst die ganze Geschichte, denn er rief mehreremale: Das will ein Türke sein, den kenne ich besser, das ist ja ein hiesiger Schneidermeister — und sagt's und lief davon.

=bb= [Einbruch.] Bei einem hiesigen Obsthändler wurde vor einigen Tagen eingebrochen und diverse Gegenstände: Geld, Uhren u. s. w., gestohlen. In dem Diebe ist ein kurz vorher von ihm entlassener Arbeiter, und zwar schon mehrfach bestraft, ermittelt und verhaftet worden.

—* [Gerichtliches.] Vor der 1. Criminal-Deputation des Stadtgerichts erschien heute der Partikulier Julius K., des gewerbsmäßigen Hazardspiels angeklagt. Er war schon seit längerer Zeit der Beachtung der Polizei-Behörde empfohlen, und die von ihr angestellten Recherchen haben denn auch Resultate ergeben, wodurch über eine Klasse von „räthselhaften Existenzen" einiges Licht verbreitet wurde. Das Pharospiel, an dem sich der Angeklagte betheiligte, fand abwechselnd in dessen Wohnung, im Liebich'schen Lokale und in der Wohnung des verstorbenen Schauspielers M. statt. Mehrere Zeugen haben Enthüllungen gemacht, die keinen Zweifel darüber ließen, daß jenes Spiel häufig und zu hohen Einsätzen betrieben, viele Theilnehmer in empfindliche Verluste brachte. So bekundete der Kaufmann Gust. D., der mit K. seit drei Jahren bekannt ist, und bei demselben durch den ehem. Wechselsensal K. eingeführt worden, daß seines Wissens durchschnittlich wöchentlich einmal und zwar Abends von 9—12 Uhr in der K. Wohnung gespielt wurde. Der Angekl. habe gewöhnlich 50 Thlr. in die Bank gelegt, die er ergänzte, sobald die Bank gesprengt wurde. K. habe aber in der Regel gewonnen, und einer der Hauptverlierer sei der Wechselsensal K.schen gewesen. Ferner bezeugte der Gutsbesitzer D., daß er sich im Winter 1860/61 ab und zu der Gesellschaft angeschlossen, welcher K. stets im Pharo Bank legte. Die Bank habe regelmäßig 50—100 Thlr. enthalten, die Einsätze bewegten sich zwischen 5 Sgr. und 1 Thlr. Der Angeklagte vertheidigte sich, indem er geltend machte, er versteure ein jährliches Einkommen von 1000 Thlr., zahle 30 Thlr. Gewerbesteuer, und könne also nicht als gewohnheitsmäßiger Hazardspieler, der nur in gewinnsüchtiger Absicht pointirt, angesehen werden. In gleichem Sinne plaidirte Hr. Justizrath Plathner; der Gerichtshof nahm indeß an, daß K. das Hazardspiel in straffälliger Weise betrieben habe, und verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß, 100 Thlr. Geldbuße ev. noch 6 Wochen Gefängniß.

Breslau, 18. Oktbr. [Der Raubmord in Stubendorf bei Oppeln.] Wir sind in der Lage, unseren Lesern die Details des Thatbestandes über den in Stubendorf verübten Raubmord zu geben*), der in Bezug auf Raffinirtheit und Grausamkeit in der Ausführung seines Gleichen sucht. Der Ermordete, Schullehrer Uherek bewohnte nur mit einer alten Wirthin ein großes weitläufiges Schulgebäude, mitten im Dorfe, an der belebtesten Stelle desselben. Er war ein reicher Mann und stand durch zahlreiche Geldgeschäfte mit den Bauern in regem Verkehr. Daß er oft mehrere Tausend Thaler baar bei sich liegen hatte, wußte man. Sonnabend, den 4. d. war er spät Abends von einem Besuche nach Hause zurückgekehrt. Er war unruhig und zerstreut gewesen, er fühlte eine unbestimmte Angst und mit Recht. Er hütete sein Geld sehr sorgsam, hatte stets geladene Waffen im Zimmer bei der Hand und im Hofe einen großen kräftigen Wachthund. Und sonderbar, dieser Hund war seit einiger Zeit ganz stumpf geworden, und konnte nicht mehr bellen, noch seltsamer aber war, daß mehrere Tage vor dem Tode Uhereks, dessen geladene Pistolen aus seinem Schlafzimmer auf unerklärliche Weise verschwunden waren. Diese Umstände machten den auch sonst sehr mißtrauischen Mann sehr ängstlich — wenige Stunden darauf sollte er auf die gräßlichste Weise von aller Angst für immer befreit sein.

Neber seiner Wohnung, dicht am Gehöfte steht die sogenannte alte Schule, ein wüstes ödes Gebäude, vom Ermordeten höchstens als Speicher benützt; dort fand ihn am Sonntag Früh (5. Oktbr.) seine Wirthin, als sie zufällig hinein ging, im Schlafrocke, Unterbeinkleidern und Stiefeln auf dem Gesichte in einer großen Blutlache liegen. Achtunddreißig Wunden, die überwiegende Mehrzahl absolut tödtlich, die übrigen alle schwer lebensgefährlich, bedeckten den Körper; ein Ohr war heruntergehauen, die Zähne ausgeschlagen, die Hirnschale mit vielen Axthieben zertrümmert, das Gesicht ebenfalls mit Axthieben entstellt, das Kreuz gebrochen und der Rücken an vielen Stellen tief wundgeschlagen. Zahlreiche Blutspuren an der äußeren Schulmauer, viele Fußtapfen in einiger Entfernung davon, namentlich rings um eine in der Nähe befindliche Dorfpfütze, welche eben geschlämmt war, Fußtapfen, in deren einzelne die Stiefeln des Ermordeten paßten, rechtfertigten den Schluß, daß Uherek erst aus seiner Wohnung gelockt, alsbald einen, wenn auch nicht tödtlichen Schlag erhalten habe, dann nach dem Dorfe zu geflohen, um die Pfütze herumgejagt, und da in der Nähe der Schulmauer durch einen gewaltigen Hieb, der ihm das Kreuz brach, niedergestreckt worden sei. Dann wurde er wahrscheinlich vollends getödtet, und erst hierauf muß die Leiche in das Schulhaus geschafft worden sein. Die Obduction ergab, daß Uherek um Mitternacht erschlagen sein müsse, da die Speisen vom Abendbrodt noch unverdaut waren. In der Wohnung des Ermordeten endlich waren etwa 3—400 Thlr. geraubt. Nach allem durfte man annehmen, daß die That von mehreren verübt worden sei, und sie war es auch. Kaum war die That ruchbar geworden, so richtete sich der Verdacht der ganzen Dorfbewohnerschaft sofort auf drei Subjekte, zu denen man sich auch des Mordes versehen konnte, übelberüchtigte arge Taugenichtse. In erster Reihe stand der Kaufmann Swoboda. Schon früher hatte er unter der Anklage eines Mordversuchs, verübt an dem fürstlich hohenloheschen Hüttendirektor v. Cziesen, gestanden, war aber wegen Mangels an Beweisen, freigesprochen worden. Er war wegen seiner Rohheit, von welcher unzählige Beispiele bekannt sind, gemieden und lebte in einer selbstverschuldeten drückenden Lage. Ewig stand er unter Exekution; in seinem dürftigen Kramladen fehlten oft die billigsten, gangbarsten Artikel.

Er hatte in früheren Verlegenheiten sich auch an den Schullehrer gewandt, war aber von diesem abgewiesen worden. Darum mag er beschlossen haben, sich zu rächen. Die beiden anderen muthmaßlichen Complicen sind ein früherer Canzlist, jetzt Winkelconsulent Hettwig, und ein Schullehrerssohn, Potschadly, ein oft bestrafter Wilddieb. Hettwig ist einer der gefährlichsten Menschen und so sehr heruntergekommen, daß er kürzlich, nachdem er exmittirt worden war, einen ganzen Sommer lang mit Kind und Kegel unter einem Apfelbaume in einem benachbarten Dorfe wohnte. Er hat einen schleichenden Charakter, es sieht ihm ähnlich, daß er sich zwar nicht an die Blutarbeit selbst gewagt, aber mit tückischer Sicherheit die That vorbereitet hat; es sieht ihm ähnlich, daß er vorher den Hund abstumpfte, die Pistolen entfernte, vielleicht das Opfer herauslockte. Alle drei sind bereits gefänglich eingezogen worden, und gegen Swoboda und Hettwig sprechen besonders schwere Indicien.

Das Dienstmädchen Swoboda's will gehört haben, daß ihr Herr vor einiger Zeit gedroht habe, er müsse den Uherek aus dem Wege räumen; am Tage vor der That so wie schon früher ist er angeblich mit einem Gewehre in der Nähe der Scheuer des Ermordeten gesehen worden, er soll auch an der Thürklinke des Schulhauses sich zu schaffen gemacht haben. Eine zweimalige Haussuchung bei ihm war anfangs erfolglos; als man nach seiner Wäsche fragte, welche er nach Aussage des Dienstmädchens gewechselt hatte, gab er die Antwort, er wisse nicht, wo sie sei. Endlich fand man seine Kleidungsstücke blutbespritzt unter dem Hausdache versteckt. Auch bei Hellwig fand man blutbesudelte Kleider und Stiefeln mit Schlamm beschmutzt, der gleichartig ist mit dem, der am Rande jener oben erwähnten Dorfpfütze ausgeworfen ist. Endlich hat ein alter Mann ausgesagt, er sei in jener Nacht an der Schule vorüber gegangen, da habe er im Dunkel gesehen, wie drei Männer, deren Beschreibung auf die Verdächtigen vollkommen paßt, einen andern um die Pfütze in wüthender Hast gejagt hätten, unheimlich lautlos — denn in dem weichen Schlamme hörte man die Tritte nicht —. Ihn habe vor der wilden Jagd gegraut — der Kirchhof liegt dicht dabei — er sei vom Schrecken über die Erscheinung gepackt, davongelaufen, und habe am wenigsten an den gräßlichen Ernst derselben geglaubt. Das geraubte Geld ist noch nicht aufgefunden, aber alle drei Verdächtigen sind nunmehr verhaftet und die Untersuchung gegen sie beim Kreisgericht Groß-Strehlitz in vollem Gange; über das Resultat werden wir uns fernere Berichte gestatten.

*) Kurze Notizen hat die Breslauer Zeitung über dieses Verbrechen schon wiederholt geliefert. Die Red.

△ **Neusalz,** 17. Okt. [Einweihung.] Heute Nachmittag fand die feierliche Einweihung des von dem Hrn. Commerzienrath Krause zu Berlin hierselbst erbauten Krankenhauses und die Uebergabe desselben an den Johanniter-Orden statt. Um 3 Uhr riefen die Glocken der evangel. Kirche die Gemeinde ins Gotteshaus, und ein stattlicher Zug, bestehend aus den Vertretern des Johanniter-Ordens — dem Grafen Stolberg-Wernigerode, dem Prinzen von Sabor, dem Fürsten von Carolath und anderen hohen Persönlichkeiten, — den Pastoren und Bürgermeistern des Kreises und den Behörden unserer Stadt, bewegte sich nach der Kirche. Die allgemeinste Theilnahme zogen die 3 Diakonissinnen auf sich, die dem Dienst der Hilfsbedürftigen im hiesigen Krankenhause sich geweiht haben. Die Predigt zeigte in ergreifender Weise, wie das neue Gebäude ein Werk der Liebe, eine Zuflucht der Elenden, eine Stätte des Glaubens sei, und forderte in eindringlichen Worten thätige Christenliebe. Nach dem Gottesdienste begab sich der Zug hinüber nach dem Krankenhause, an dessen Eingange der Gründer den Schlüssel des Hauses dem Orden übergab. Der Graf Stolberg dankte in herzlichen Worten dem edelsinnigen Wohlthäter; nach dem Weihegebet und einem von dem hiesigen Männergesangverein vorgetragenen Psalm begab sich der Zug in das Innere des Gebäudes, wo Pastor Schulz aus Berlin die Diakonissinnen in ihr neues Amt einführte; der eigentliche Weihakt beschloß die erhebende Feier. — Das Krankenhaus ist ein stattliches Gebäude und mit mehr als 20 Betten versehen. Für alle Bedürfnisse desselben ist von dem hochherzigen Gründer bis ins kleinste Detail zuvorkommend Sorge getragen worden.

ƨ **Kanth,** 17. Octbr. [Unglücksfall. — Jagdliches.] Heut Nachmittag verunglückte die Frau des Stellenbesitzer T. zu Polsnitz dadurch, daß beim Wegjagen einer Kuh vom Rübenfelde ihr diese mit einem Horn den Leib aufriß, wodurch eine fast 1½ Fuß lange Wunde entstand. Zum Glück war bald ärztliche Hilfe da, Herr Dr. Stadthagen hat die Wunde zugenäht. — Die erste Herbstschnepfe schoß am 12. d. Mts. der Inspector Heptner zu Romolkwitz. Im dortigen Forstrevier giebt es weißscheckigte Fasanen, von denen ein Hahn, welcher zahm ist, immer erst zur Frühjahrszeit in den Wald zurückkehrt, während er sonst auf einem benachbarten Gute friedlich mit den Hofhühnern lebt. —

△ **Reichenbach,** 18. Octbr. [Eisenbahnunfall.] Den heutigen ersten Personenzug von Frankenstein traf im Bahnhof Gnadenfrei der Unfall, auf leere Güterwagen zu stoßen. Beschädigungen von Menschen sind nicht vorgekommen, doch wurden mehrere Wagen, worunter der der Post arg mitgenommen. Der Zug traf in Folge dieses Unfalles erst gegen 7¼ Uhr hier ein.

S. **Strehlen,** 17. October. [Zur Tageschronik.] In den Reihen der nordamerikanischen Unionsarmee befand sich auch ein geborener Strehlener, der Sohn der Wittwe Breslauer. Derselbe ist in der am 29. August gelieferten Schlacht gefallen. Die Todesnachricht ist durch ein Schreiben des Feldgeistlichen hierher gelangt. — Der Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr v. Vincke-Olbendorf, ist in diesen Tagen von Berlin zurückgekehrt. Von stattgehabten oder vorbereiteten Ovationen ist uns bis jetzt nichts bekannt geworden, überhaupt zeichnet sich unser öffentliches Leben durch eine merkwürdige Scheu vor Besprechung politischer Angelegenheiten aus. Eine Ergebenheitsadresse an Se. Maj. den König soll im Kreise circulirt haben. Dieselbe soll von Herrn Grafen v. Stosch jun. auf Manze verfaßt sein. — Ein höherer Postbeamter befand sich heut hier, um wegen Beschaffung eines besseren Postlokals die nöthigen Schritte zu thun, und um nebenbei die Einrichtung einer telegraphischen Verbindung mit Breslau anzuregen. Die directe Postverbindung mit Brieg wird binnen Kurzem aufhören und soll dagegen eine zweite mit Breslau ins Leben treten. Wenn nur das Personengeld herabgesetzt würde! — Herr Professor Sadebeck hat die Michaelisferien hier zugebracht und im Handwerkerverein einen Vortrag über das Planetensystem gehalten, mit dankbarster Anerkennung des zahlreich versammelten Publikums. — Am 15. October wurde eine große Anzahl von Invaliden durch das hiesige Kreiscommissariat des „Nationaldank" und die Veteranen-Unterstützungs-Commission mit ansehnlichen Geldunterstützungen erfreut.

W **Oels,** 17. Okt. [Tageschronik.] Sicherem Vernehmen nach treffen Anfang nächster Woche 3 hohe Gäste zum Besuche bei Sr. Hoh. dem Herzog von Braunschweig im Schlosse Sibyllenort ein, nämlich der Kronprinz, sowie Prinz Georg von Sachsen und Prinz Wasa. Dieselben werden den herzoglichen Hofjagden beiwohnen. Wie verlautet, wird auch nächsten Sonntag das herzogl. Hof-Ballet aus Braunschweig in Sibyllenort eintreffen, um nächste Woche auf dem dasigen Hoftheater einige Vorstellungen zu geben. — In letzter Woche fanden im Revier des herzogl. Forstamts Medzibor Jagden statt, denen nur die Umgebung des Herzogs beiwohnte. Se. Hoheit blieben wegen Unwohlseins in Sibyllenort zurück.

— Am Abende des 14. d. M. brannte ein Bauergut und eine Freistelle in dem nahen Dorfe Zucklau nieder. — Nächsten Sonntag eröffnet die Schauspieler-Gesellschaft des Herrn Direktor W. Reißland einen Cyclus theatralischer Vorstellungen im Saale des Gasthofes zum blauen Hirsch. — Am vorigen Sonntage wurde der Betsaal des seinem Zwecke nunmehr übergebenen, mit einem Kostenaufwande von circa 40,000 Thalern neu erbauten Kreis-Gerichts-Gefängnisses durch den General-Superintendenten Herrn Dr. Hahn feierlichst eingeweiht. Der Zug, an dessen Spitze Herr Hofprediger Hohenthal mit dem für den Betsaal bestimmten Crucifix, und Herr Propst Thielmann mit dem Kelche, dem General-Superintendent, begleitet von den Spitzen der Behörden, folgte, bewegte sich ½12 Uhr von der Schloßkirche aus nach dem Betsaal. Die Feier begann mit dem Liede: „O heiliger Geist, kehr' bei uns ein" ꝛc, worauf der Herr General-Superintendent die Weihrede über das Thema: „Der Herr will nicht, daß Jemand verloren gehe, sondern Jedermann sich zur Buße kehre," hielt, und den Weihakt vollzog. Der Gymnasial-Sängerchor sag hierauf das Lied: „Aus der Tiefe ruf ich Herr zu dir." Hofprediger Hohenthal hielt hierauf die Liturgie und nach dem Liede: „O Durchbrecher aller Bande" ꝛc. auch die Predigt über Psalm 23. Die Feier schloß mit Ertheilung des Segens. — In hiesiger Schloßkirche fand am vorigen Montag die Jahresfeier des Missions-Hilfs-Vereins der öls-bernstadter Diöcese statt, bei welcher Feier Herr Pastor Lorenz aus Pontwitz die Festpredigt hielt, an deren Schlusse, derselbe anknüpfend an den 147. Psalm mittheilte, daß die Einnahme des Mission-Hilfs-Vereins im vorigen Jahre 121 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. betragen habe, die Ausgabe dagegen 121 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

— r. **Namslau,** 16 Oktober. [Meteor. — Conservative Deputation.] Das in der heutigen Breslauer Zeitung näher beschriebene, in Breslau beobachtete Meteor ist auch hier gesehen worden. Dasselbe fiel, wie bereits angegeben, am 14. Oktober d. J. Abends gegen 9 Uhr, in nordöstlicher Richtung, und bestand in einer prachtvoll hellgrün glänzenden Kugel von ungefähr 3 Zoll Durchmesser, welche einen gleichfarbigen Schweif nach sich zog. Das Verwandeln des grünen Glanzes in Roth hat Referent nicht beobachten können, weil das Meteor durch vorstehende Häuser bald seinem Blicke entzogen wurde. — Auf Anregung des conservativen Vereins wird auch aus unserem Kreise binnen Kurzem eine Deputation nach Berlin abgehen, um Sr. Maj. dem Könige eine Loyalitätsadresse zu überreichen. Bereits werden Unterschriften zu dieser Adresse auf mannichfache Weise zusammengebracht; doch fallen dieselben sehr dürftig aus, und von Namslau's Bürgern haben nur diejenigen Wenigen unterschrieben, die in ihren bürgerlichen Verhältnissen von der conservativen Ritterschaft abhängig zu sein vermeinen. Die Namhaftmachung der Mitglieder der Deputation und deren Abreise nach Berlin wird später erfolgen. Vorläufig wünschen wir ihnen glückliche Reise.

=ch.= **Oppeln,** 17. Oct. [Rinderpest. — Verschiedenes.] Nach hierher vor einigen Tagen gelangten Nachrichten aus dem Kreise Pleß ist auf dem zur Herrschaft Saibusch in Galizien gehörigen Gute Ricirka die Rinderpest ausgebrochen, und waren der Seuche bereits einige vierzig Stück erlegen. Da der Ort nur etwa vier Meilen in gerader Richtung von der diesseitigen Grenze entfernt liegt, so ist der Departements-Thierarzt Lüthens hierselbst von der königl. Regierung zur Constatirung des Seuchenausbruches nach Ricirka entsendet, und für den Fall, daß die Nachrichten begründet gefunden werden sollten, beauftragt worden, sofort hiervon dem königl. Landrathsamte zu Pleß behuf völliger Absperrung der Kreisgrenze gegen Oesterreich Nachricht zu geben. Den betreffenden übrigen Landrathsämtern ist die äußerste Wachsamkeit anempfohlen. Eine von dem Departements-Thierarzt Lüthens heut hier eingegangenen telegraphischen Depesche meldet nunmehr, daß die Seuche sogar bereits in einer Entfernung von nur ½ Meile von der Landesgrenze zum Ausbruch gekommen sei. — Wie wir hören, ist die Anlage einer Apotheke in Antonienhütte, beuthener Kreises, höheren Orts gestattet worden, und dürfte nunmehr die erforderliche Concurrenzausschreibung erfolgen. — Zu dem morgen stattfindenden Examen für die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst sind 14 Aspiranten zugelassen worden. — Am 14. d. M. feierte hierselbst der königl. Regierungs- und Schulrath und Director der oberschlesischen Typhus-Waisen-Anstalten, Herr Joseph Polomski hierselbst sein 25jähriges Priesterjubiläum und 50. Wiegenfest im Kreise vieler Mitglieder der oberschlesischen Geistlichkeit, an welcher Feier auch der Regierungs-Präsident Dr. v. Viebahn und der Consistorial-, Regierungs- und Schulrath Herr Baron theilnahmen. Zum Andenken an diesen Tag ist aus freiwilligen Beiträgen eine Stiftung unter dem Namen „Polomski-Stiftung" hervorgegangen, welche bestimmt ist, aus den Zinsen des vorläufig 500 Thlr. betragenden Stiftungscapitals unbemittelten, katholische Theologie studirenden Lehrersöhnen Stipendien zu gewähren.

---

62. **Falkenberg,** 16. Okt. [Die Einweihung des Johanniter-Krankenhauses] fand gestern durch das herrlichste Wetter begünstigt unter großer Betheiligung der Johanniter-Ritter von nah und fern, so wie der hiesigen Kreisstände, der hiesigen und auswärtigen evangelischen Geistlichkeit statt, nachdem schon Tags zuvor die Oberin der Diakonissinnen aus Berlin, Gräfin Stolberg, mit zwei Schwestern des Ordens, welche für die Folge im hiesigen Johanniter-Krankenhause die Krankenpflege ausüben werden, eingetroffen war. — Mittags 12 Uhr begann die Feierlichkeit damit, daß der Hr. Ober-Regierungsrath v. Jeetze aus Oppeln, der bisherige Bevollmächtigte des Ordens für den Bau des Hauses, den Schlüssel dem Commendator, Hrn. Grafen v. Stolberg-Wernigerode übergab, dieser, nach einem Gebet des Hrn. Pastor Kolde von hier, das Haus öffnete und die Ordensschwestern einführte. Hr. Consistorial-Rath Baron aus Oppeln hielt die Weihrede, Hr. Pastor Schultz aus Bethanien in Berlin führte die Ordensschwestern ein. Nach dieser kirchlichen Feier fand ein Diner statt, das die hiesigen Kreisstände veranstaltet hatten, wobei Se. Excellenz der Staatsminister a. D., Graf Pückler, den Toast auf Se. Majestät den König, der hiesige Landrath Baron v. Koppy den auf den Johanniter-Orden und der Commendator des Ordens, Graf Stolberg, den auf die hiesigen Kreisstände und auch auf den Kreis selbst ausbrachte. Eine Collecte nach der kirchlichen Feier ergab eine reiche Spende für das Krankenhaus, nämlich 130 Thlr.

[Notizen aus der Provinz.] * Sagan. Wie das hiesige „Wochenblatt" meldet, wird Sonnabend, den 18. d. M., Abends 7 Uhr, im Krückeberg'schen Saale zu Sprottau ein Festmahl zu Ehren der heimgekehrten Abgeordneten des sagan-sprottauer Wahlkreises stattfinden.

+ Görlitz. Schon am 17. Oct. sollte, wie das „Tagebl." meldet, das Schauturnen des Gymnasiums und der Realschule stattfinden, hat indeß auf den folgenden Tag verschoben werden müssen, da die Polizei-Verwaltung wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung die zum Auszuge mit Musik nothwendige Erlaubniß verweigerte. — Am 17. d. M. Abends wurde in einer hiesigen Kegel-Gesellschaft für die unglücklichen Familien der in Graudenz verurtheilten Militärs eine kleine Sammlung veranstaltet, welche 4 Thlr. ergab. — Von mehreren hiesigen und auswärtigen Lehrern ging vor einigen Wochen eine Dankadresse an die Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses ab. Herr Dr. Paur, welchem die Adresse zugeschickt worden, schreibt, nach einer Meldung des „Anzeigers" Folgendes an den hiesigen Absender: „Bevor ich jetzt zum Schlusse unserer Session Berlin verlasse, will ich nicht verfehlen, Ihnen doch noch in wenigen Worten für Ihre Zuschrift vom 20. v. M. meinen herzlichsten Dank zu sagen und zugleich mitzutheilen, daß ich die Adresse der geehrten Herren sofort nach Empfang derselben dem Vorsitzenden der Unterrichts-Commission zugestellt und in der letzten Sitzung derselben selbst vorgetragen habe. Die Commission hat mir aufgetragen, Ihnen Allen für die freundliche Anerkennung zu danken, welche Sie für unsere Bemühungen, die hoffentlich nicht vergeblich gewesen, aussprechen; denn wenn auch der wichtige Bericht nicht mehr im Hause selbst zur Berathung kommen konnte, so sind wir doch Alle überzeugt, daß schon die Vorbereitung desselben im Lande Frucht tragen und die Wiederaufnahme des hochwichtigen Gegenstandes in der nächsten Session um so erfolgreicher sein wird." — In der am 17. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Gartenbauvereins theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Directoriums der hiesigen Landstände mit, in welchem dem Vereine die zum Bau des großen Ausstellungsgebäudes erforderliche Summe von 3000 Thalern aus der ständischen Hilfskasse vorschußweise zugesagt wird.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 17. Okt. Nach dem Beschlusse der letzten Stadtverordnetenversammlung und dem in dieser Sitzung erwähnten Schreiben des Oberpräsidenten unserer Provinz ist es nunmehr unzweifelhaft und als gesichert anzunehmen, daß der Bahnhof in jedem Falle in der nächsten Zeit, selbst wenn die projektirten neuen Bahnen noch nicht gleich zu Stande kommen, in die Stadt hinein verlegt wird. Der in die Stadt zu führende Schienenstrang wird die Festungsmauern links von dem Berlinerthore durchschneiden.

Wie wir hören, soll die dem verstorbenen Rittergutsbesitzer Jouanne gehörig gewesene Herrschaft Pleschen zum Zwecke der Regulirung unter den Erben, gegenwärtig zum Verkaufe kommen. (Ostd. Z.)

Eine am 10. October 1861 unter Leitung des Propstes Hübner aus Xions stattgefundene Procession von Xions nach Kolniczek hatte der Staatsanwaltschaft Veranlassung gegeben, gegen 16 Personen Anklage zu erheben, indem sie ihnen Schuld gab, durch Veranstaltung dieser Procession resp. durch Betheiligung an derselben gegen das Vereinsgesetz und durch das gleichzeitige Tragen von roth-weißen Cocarden gegen § 93 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs verstoßen zu haben. Das kgl. Kreisgericht zu Schrimm hatte indessen sämmtliche Angeklagte freigesprochen, die Staatsanwaltschaft hatte Appellation eingelegt. Vom Appellationsgericht zu Posen war das freisprechende Erkenntniß bestätigt worden. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde des Ober-Staatsanwalts zu Posen, welche am 3. d. M. zur Verhandlung vor dem Criminal-Senate des königl. Obertribunals gelangte, wurde dagegen der Thatbestand des in § 93 Nr. 2 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Vergehens für festgestellt angenommen und, unter Vernichtung des appellationsgerichtlichen Erkenntnisses, gegen die Träger jener Cocarden auf Gefängnißstrafe von 6 und resp. 4 Wochen erkannt. (Bromb. Z.)

Aus dem Kreise Posen, 17. Okt. [Protest.] Es geht mir eben die bestimmte Nachricht zu, daß der Gutsbesitzer Friedrich in Zalaszewo seine fälligen Steuern mit Rücksicht darauf, daß ein verfassungsmäßiges Budget nicht zu Stande gekommen ist, unter Protest gezahlt und die deßfallsige Erklärung ausdrücklich zu Protokoll gegeben hat. (Ostd. Z.)

Bromberg, 17. Octbr. [Adresse.] In der gestern Abend im Tonn'schen Locale abgehaltenen dritten Wahlmänner-Versammlung wurde die von dem betreffenden Comite ausgearbeitete Adresse in folgender Fassung genehmigt:

„Das Haus der Abgeordneten hat in der jüngst geschlossenen Sitzung, namentlich bei der Verhandlung über den Staatshaushalt, seine klaren verfassungsmäßigen Rechte in ebenso entschiedener als maßvoller Weise gewahrt. Sie, hochgeehrte Herren, haben als die Männer unserer Wahl an den mühevollen Arbeiten des Hauses mit Treue und Hingebung sich betheiligt und bei jenen Beschlüssen mitgewirkt, welche nach unserer innigsten Ueberzeugung nicht nur den gesetzlichen Rechten und der Ehre des Hauses, sondern auch dem wahren Wohle der Krone und des Volkes einzig und allein entsprechen. Sie haben, wie Sie Ihrer eigenen uns wohlbekannten Ueberzeugung gefolgt sind, auch vollständig im Sinne der unterzeichneten Wahlmänner und der überwiegenden Mehrheit der deutschen Urwähler in unserem Wahlkreise gehandelt. Wir halten es in dieser schweren Zeit für unsere Pflicht, Ihnen diese unsere Uebereinstimmnng mit Ihrer Haltung und unseren wärmsten Dank für Ihr mannhaftes Wirken ausdrücklich zu erklären." (Bromb. Z.)

Mit zwei Beilagen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

△ **Breslau.** [Schwurgericht.] Staatsanwalt Herr v. Uechtritz, Vertheidiger Herr R. A. Dasur. Unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge steht heut der Maurergesell Seelig aus Stronn. Am 30. Juni d. J. befand er sich mit einer andern lustigen Gesellschaft im Wirthshause zu Patschkei. Man hatte dort manches Glas über den Durst geleert, und wie gewöhnlich, kam es zu Zänkereien. Besonders that sich darin der Einlieger Christian Stäsche aus jenem Dorfe hervor, alle Schlichtung des Streites vereitelte er dadurch, daß er immer von Neuem anfing. Er sollte diese Unverträglichkeit hart büßen. Mit Mühe wurde er aus dem Kretscham herausgebracht und ging die Dorfstraße entlang. Die Bauernsöhne Hantke und Schön verließen bald darauf ebenfalls die Schänke, trafen aber zufällig auf dem Wege mit Stäsche zusammen, da ging der Zank von Neuem los, man wurde handgreiflich. Mitten in der Prügelei kam da plötzlich der Angeklagte Seelig dazu, und griff natürlich gleich Partei. Er schlug mit zu, und es dauerte nicht lange, als Stäsche der Uebermacht erlag und zu Boden sank. Er kam nicht wieder zum Bewußtsein, sondern starb schon in der nächsten Nacht. Die durch den königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Bunke vorgenommene Section ergab, daß der Hirnschädel des Erschlagenen stellenweise arg zertrümmert war, und daß die Erschütterung seinem Leben ein Ende gemacht habe.

Seelig gesteht im Ganzen den Sachverhalt zu, bestreitet aber, derartige Schläge nach dem Verstorbenen geführt zu haben, welche die bezeichneten Folgen hätten haben können. Und in der That läßt sich nicht feststellen, ob Seelig derartige Schläge geführt, ob nicht vielleicht der Erschlagene durch seinen Fall sich die tödtliche Gehirnerschütterung zugezogen. Der Angeklagte macht auch sonst keinen schlechten Eindruck und wird von den Geschworenen nur einer vorsätzlichen Mißhandlung für schuldig befunden, da als nicht erwiesen angenommen wird, daß seine Schläge den tödtlichen Erfolg herbeigeführt. Unter Annahme mildernder Umstände ergeht über den sehr reumüthigen Angeklagten endlich das Urtheil auf 300 Thlr. Geldbuße oder im Unvermögensfalle 6 Monate Gefängniß.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 8. Octbr. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. XV. Plenarsitzung. Fortsetzung aus Nr. 487.] In Betreff der in unserem Jahresberichte pro 1861 vielfach berührten Frage über die Zulässigkeit der Differential-Frachttarife auf den Eisenbahnen äußert sich das Ministerial-Rescript vom 30. v. Mts. wie folgt:

„Die Frage ist bereits bei anderer Gelegenheit Gegenstand ausführlicher Erörterung und Bescheidung gewesen. Es erübrigt deshalb nur, hierauf zu verweisen. Die den bestehenden Concurrenz-Verhältnissen entnommenen besonderen Gründe für die Einrichtung eines billigeren Transittarifs behufs Gewinnung des Verkehrs zwischen den Stationen Wien, Gänserndorf, Brünn, Olmütz und Stettin für die Route über Oderberg haben Anspruch auf Anerkennung. Wie die Sache liegt, würde durch Beseitigung dieses Tarifs der Zwischenhandel Breslau's voraussichtlich nicht gewinnen, sondern nur der betreffende Verkehr den Concurrenz-Routen zugeführt werden. Das System der Differential-Tarife hat überall mehr oder minder Eingang gefunden, und ist noch kürzlich in Belgien und Frankreich für den Transit zu Gunsten der dortigen Hafenplätze im ausgedehntesten Maße legalisirt worden.

Was insbesondere die übrigens nicht näher specificirten Frachtdifferenzen für Colonialwaaren im directen Verkehr von Stettin nach den bezeichneten Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn anbelangt, so waltet ein erheblicherer Unterschied nur bei dem Artikel „Kaffee" ob, welcher im Lokal-Verkehr der Oberschlesischen Bahn in der Normalklasse, im Vereinsverkehr Stettin-Wien ꝛc. dagegen in der ermäßigten Klasse geführt wird. Es kann deshalb ohne nähere Begründung nicht abgesehen werden, wie durch den stettin-wiener Differentialtarif eine allgemeine Benachtheiligung des breslauer Colonialwaarengeschäfts herbeigeführt wird, nachdem alle wichtigeren Colonial-Artikel, namentlich Zucker, Reis, Terpentin, sodann Farbehölzer, außereuropäische Nutzhölzer, Pottasche u. s. w. auch im Lokalverkehr in die ermäßigte Klasse versetzt sind. Wenn die Aufnahme der kleinen Station Gänserndorf unter die Verbandstationen besonders hervorgehoben wird, so ist übersehen, daß es sich hierbei nicht um den Verkehr dieses unbedeutenden Platzes, sondern um denjenigen des ungarischen Hinterlandes handelt, welcher hier auf die Nordbahnlinie übertritt und für den Vereinsverkehr expedirt wird.

Inwieweit es zulässig ist, nach und nach eine Ausgleichung der Fracht-Disparitäten im directen und unterbrochenen Verkehr bei den einzelnen Artikeln eintreten zu lassen, bleibt der durch die Rücksichtnahme auf die concreten Verhältnisse bedingten weiteren Erwägung vorbehalten."

Hierzu erbat sich der anwesende Referent über Colonialen das Wort und bemerkte:

„Der Ministerialbescheid hat unseren Bericht so aufgefaßt, als hätten wir die Beseitigung des Differential-Frachttarifs überhaupt verlangt. Dies ist aber nicht der Fall. Wir haben, wie früher, so auch diesmal, die Anerkennung besonders ausgesprochen, daß die vermehrten Kosten, welche den Eisenbahnen im unterbrochenen Verkehr zur Last fallen, eine Erhöhung des Frachtsatzes gegen den für den durchgehenden Verkehr rechtfertigen. Für die bestehenden übermäßig großen Differenzen konnten wir kein Motiv finden und haben dieselben als verderblich für unseren Platz angefochten.

Kaffee ist der wichtigste aller Colonial-Artikel, und bei diesem ist der Unterschied am größten. Die Fracht Stettin-Wien beträgt:

direct .... 13 Sgr. 6 Pf. und 67½ Kr.,
indirect .... 33 „ 2 „ „ 78 „
also indirect mehr ..... 19 Sgr. 8 Pf. und 10½ Kr.

Diese Differenz hat die Wirkung eines Prohibitivs. Bei anderen Colonial-Artikeln ist der Unterschied allerdings nicht so übergroß bemessen, immerhin aber bedeutend genug, um dem hiesigen Geschäft die erheblichsten Störungen zu bereiten.

In der Normalklasse, zu welcher Gewürze, Thee, Droguen, Rosinen, Mandeln und andere Südfrüchte gehören, beträgt die Fracht Stettin-Wien

direct .... 16 Sgr. — Pf. und 80 Kr.,
indirect, d. h. mit Unterbrechung in Breslau .... 33 „ 2 „ „ 78 „
mithin indirect mehr .... 17 Sgr. 2 Pf. und 2 Kr. weniger.

Die ermäßigte Klasse zahlt Stettin-Wien direct: 13 Sgr. 6 Pf. und 67½ Kr.
Klasse A., wozu Zucker, Baumwolle, Farbehölzer, Fettwaaren, Harz, Pottasche, Sämereien, Soda, Sirup und Spiritus (kein Colonial-, aber für hier ein sehr wichtiger Artikel) zahlt Einzelgut indirect .... 25 „ 8 „ „ 78 „
mithin indirect mehr .... 12 Sgr. 2 Pf. und 10½ Kr.

Die ermäßigte Klasse zahlt Stettin-Wien direct wie oben .... 13 Sgr. 6 Pf. und 67½ Kr.
Klasse B., wozu Guano, Theer, Heringe, die im directen Verkehr mit 3 Ctr., im indirecten mit 3¼ Ctr. berechnet werden, zahlt Einzelgut indirect .... 19 „ 2 „ „ 78 „
mithin indirect mehr .... 5 Sgr. 8 Pf. und 10½ Kr.

Bei Wagenladungen ist die Differenz geringer.

Was nun den Weg von Hamburg anlangt, so beträgt die Fracht zwischen Berlin und Wien:

Normalklasse, direct: $19\frac{8}{10}$ Sgr., gleich 19 Sgr. 10 Pf. und 77 Kr.
indirect (mit Unterbrechung in Breslau) .... 30 „ 1 „ „ 78 „
mithin indirect mehr .... 10 Sgr. 3 Pf. und 1 Kr.
Ermäßigte Kl. A. direct: $16\frac{5}{10}$ Sgr., gleich 16 Sgr. 6 Pf. und 77 Kr.
Einzelgut indirect .... 21 „ 4 „ „ 78 „
mithin indirect mehr .... 4 Sgr. 10 Pf. und 1 Kr.
Ermäßigte Kl. B. direct: $12\frac{4}{10}$ Sgr., gleich 12 Sgr. 5 Pf. und 77 Kr.
Einzelgut indirect .... 16 „ 5 „ „ 78 Kr.
mithin indirect mehr .... 4 Sgr. — Pf. und 1 Kr.
Kaffee u. Schafwolle direct: $16\frac{5}{10}$ Sgr., gleich .... 16 Sgr. 6 Pf. und 77 Kr.
Indirect .... 30 „ 1 „ „ 78 „
mithin indirect mehr .... 13 Sgr. 7 Pf. und 1 Kr.

Diese Ausführungen rechtfertigen doch wohl die Aeußerung, daß das Colonialengeschäft unter den hohen Frachten leidet, die wir von den Hafenplätzen hierher zu entrichten haben.

Wenn die Aufnahme Gänserndorf's in die Verbandstationen dadurch gerechtfertigt wird, daß es Knotenpunkt ist, so kann sich Breslau doch derselben Eigenschaft rühmen und darf mit Recht beanspruchen, daß die oben aufgezählten übermäßigen Differenzen abgestellt werden.

Eine, wenigstens theilweise Ausgleichung dieser Disparitäten scheint dadurch am ersten erreichbar, daß Kaffee und einige andere Artikel in niedrigere Tarifklassen versetzt werden."

Die Kammer erklärte sich hiermit einverstanden und ernannte zum Zwecke der Vorbereitung diesfälliger Anträge eine Commission, bestehend aus den Herren C.-R. Molinari, Lode und Berthold.

Schließlich trug der Vorsitzende in Betreff der binnen Kurzem bevorstehenden Ergänzungswahlen darauf an, wie bisher immer, so auch diesmal einer Commission, zu der auch Nichtmitglieder der Handelskammer zuzuziehen sein würden, die Aufstellung einer Vorschlagsliste zu übertragen. Von einem großen Theile der Wähler werde Werth darauf gelegt, Vorschläge von der Handelskammer zu empfangen, da dieselbe am besten zu beurtheilen in der Lage sei, welche Wahlen, namentlich in Bezug auf die Vertretung der verschiedenen Geschäftsbranchen, wünschenswerth erscheinen. Die Kammer trat diesem Vorschlage einstimmig bei und überließ die Zusammensetzung der Commission dem Präsidium, welches es zugleich übernahm, sich wegen des Wahlmodus mit dem Herrn Wahl-Commissarius ins Vernehmen zu setzen, um die im vorigen Jahre vorgekommenen Uebelstände möglichst zu beseitigen.

** [Bewegung in unserer Merinozucht.] Die Zeit ist wieder da, wo bei unseren Merinostammheerden die Ausgebote von Sprungböcken einander jagen. Man staunt über die Menge, welche von allen Seiten her, als zum Verkauf gestellt, ausgeboten werden. Dennoch steht das Angebot noch in keinem Verhältniß zum Bedarf. Eine oberflächliche Berechnung wird das beweisen. Schlesien zählt gegenwärtig ohngefähr drittehalb Millionen von Schafen, wovon man den fünften Theil, d. i. 500,000 Mutterschafe, die zum Bocke gelassen werden, rechnen kann. Auf 100 Mutterschafe nur zwei Böcke gerechnet, erfordert diese Anzahl 10,000 Stück. Davon können wir annehmen, daß mindestens der vierte Theil, d. i. 2500 Stück, aus den Stammheerden gekauft, und wenn nun 100 Ausbietungen kommen, so fällt auf eine jede immer noch die Zahl von 25 Stück, die aber nur wenige Stammheerden abzulassen haben, so daß die größte Hälfte immer noch aus nicht renommirten Heerden angeschafft werden muß. Jedoch kann man davon wieder die Hälfte rechnen, die ihre eigenen Böcke verwendet. Hierin liegt ein Trost, der gegen die vielen Ausgebote schützt. — So oberflächlich nun auch diese Berechnung sein mag, so kommt sie doch sicher der Wahrheit sehr nahe; sie ist aber auch geeignet, die Verkäufer zu beruhigen und ihre Hoffnungen zu erhöhen.

* **Breslau,** 18. Okt. [Börsen-Wochenbericht.] Die Lebhaftigkeit der Börse hat in dieser Woche wesentlich nachgelassen; hatte schon in den ersten Tagen die Kammervertagung mit den bekannten Beschlüssen die Spekulanten verstimmt, so erregte die Ministerkrisis in Frankreich noch weit größere Besorgnisse, die trotz der höheren Rente von Paris aufrecht erhalten wurden. Unmittelbar nach diesen eingetroffenen Nachrichten schien es, als wollte man der begonnenen Reaction zunächst durch Werfen der Course der österr. Papiere Ausdruck geben, was um so leichter zu bewirken ist, als sich unsere Spekulanten durch die bekannten billigen Prämien-Offerten zu leicht einschüchtern lassen. Die Flauheit hat sich indeß in den letzten Tagen auch allen anderen Spekulations-Papieren mitgetheilt, besonders Eisenbahnaktien, die beliebtesten Gattungen nicht ausgenommen, in noch weit größerem Maße. Wir können uns der Ansicht der Börse durchaus nicht anschließen, mag es in der Politik noch so verworren aussehen; eine Störung des Friedens ist nicht zu befürchten, und so lange der Fall nicht eintritt, kann der Rückschlag bei sonst gut fundirten Papieren nicht gerechtfertigt erscheinen.

In Privatkreisen scheint man die Besorgnisse der Börse ebenfalls nicht zu theilen, da wir Verkäufe von dieser Seite, wie das bei früheren Katastrophen der Fall war, nicht wahrgenommen haben.

Bei schwachen Umsätzen verkehrten österr. Creditaktien von 92½ weichend bis 90¾, National-Anleihe von 68½ bis $67\frac{7}{12}$ und Banknoten von 82½ bis $81\frac{11}{12}$.

Von Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische von 175¾—173, Freiburger von 139½—137¾ gehandelt; in den leichten Gattungen war kein Umsatz. Fonds erhielten sich ziemlich unverändert, für Pfand- und Rentenbriefe zeigte sich sogar ein größerer Begehr. In Wechseln ging Einiges in langsichtigen London à 6. 21¼ um, in anderen Devisen waren die Umsätze mäßig.

Monat Oktober 1862.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Oesterr. Credit-Aktien	92½	92	92	91¼	91⅛	90½
Schl. Bankvereins-Antheile	98½	98⅞	98	98	98⅓	98½
Oesterr. National-Anleihe .	68½	68¼	68	68¼	67⅚	$67\frac{7}{12}$
Freiburger Stammaktien ..	139½	138¾	138¾	138½	138	137¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	175¾	175¼	175	175	173½	173
Neisse-Brieger	84¾	84⅔	84	84	84	83¾
Kosel-Oderberger	60¼	60	60	59½	—	58½
Oppeln-Tarnowitzer	51	51	50⅚	50⅔	50¾	50½
Schles. Rentenbriefe	100⅝	$100\frac{7}{12}$	$100\frac{7}{12}$	100⅝	$100\frac{7}{12}$	100⅝
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95⅙	95	95	95⅛	95⅛	94⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101¼	101	101½	101⅓	101½	101⅜
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	103¼	103¼	103¼	103¼	103½	102½
Preuß. 5proc. Anleihe	108⅝	108⅝	108¼	108½	108½	108¼
Preuß. Prämien-Anleihe ..	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	91¼	91¼	91¼	91¼	90¼	91¼
Oesterr. Banknoten (neue).	82½	82¾	82⅝	82½	82⅓	$81\frac{11}{12}$
Poln. Papiergeld	$89\frac{11}{12}$	89½	89½	89⅜	$89\frac{7}{12}$	89⅚

† **Breslau,** 18. Oktbr. [Börse.] Bei flauer Stimmung waren die Course weichend, nach der Notiz wurden aber österr. Effekten höher bezahlt. National-Anleihe $67\frac{7}{12}$, Credit 91—90½, Währung 82—$81\frac{11}{12}$ bez. Eisenbahnaktien offerirt. Fonds unverändert.

Breslau, 18. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 8¼—9½ Thlr., mittle 10½—11⅔ Thlr., feine 13⅔—14¼ Thlr., hochfeine 14⅚—15⅓ Thlr. — Kleesaat, weiße ohne Aenderung, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15⅔ Thlr., feine 16½ bis 18½ Thlr., hochfeine 19¼—20 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) matter; pr. Oktober 45¾ Thlr. Br., Oktober-November 43¾ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 42¾ Thlr. Br., Dezember-Januar 42½ Thlr. Br., April-Mai 42¼ Thlr. bezahlt und Br.

Hafer (pr. 1222 Pfd.) Oktober 20 Thlr. Gld., April-Mai 21 Thlr. Gld.

Rüböl laufender Monat höher bezahlt; loco 14⅙ Thlr. Br., pr. Oktober $14\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, 14⅙ Thlr. Br., Oktober-November $13\frac{11}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember 13⅚ Thlr. Br., Dezember-Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April 13⅚ Thlr. Br., April-Mai 13⅚ Br. u. Gld.

Kartoffel-Spiritus niedriger; gek. 3000 Quart; loco $14\frac{7}{12}$ Thlr. Br., pr. Oktober $14\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November und November-Dezember 14⅓ Thlr. Br., Dezember-Januar 14¼ Thlr. bezahlt u. Gld., April-Mai 14⅚ Thlr. Br. und Gld.

Zink fest. auf 5 Thlr. 11½ Sgr. gehalten. **Die Börsen-Commission.**

Literarische Notizen.

Frankfurt a. M., 12. Oktbr. Vor Kurzem hat ein Werk die Presse verlassen, welches gerade in der gegenwärtigen Periode des amerikanischen Antisklavereikriegs darum an historischem Werth gewinnt, weil es aus einer Zeit erzählt, in welcher deutsche Krieger um Fürstenlohn so gegen die Sache der Freiheit zu kämpfen gezwungan waren, wie sie jetzt aus Patriotismus zu Hunderttausenden freiwillig für fast dieselbe Sache Gut und Blut zum Opfer bringen. Es ist das „Leben des amerikanischen Generals Johann Kalb. Von Friedrich Kapp" (Stuttgart, Cotta'scher Verlag). Herr Kapp, aus der 1848er Periode her wohlbekannt, lebt gegenwärtig in Newyork, wo er das werthvolle und interessante Buch nach den besten und zuverlässigsten Quellen verfaßt und mit dem Schiller'schen Motto: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne!" dem Helden von Carthago und Pea Ridge, unserm deutschen Landsmanne Franz Sigel, gewidmet hat. Die kurze, charakteristische Widmung lautet wie folgt: „Lieber Sigel! Ich widme Dir die folgenden Blätter, weniger dem alten Freunde, mit welchem ich seit 1849 manche schöne Stunde verlebte, als dem Ersten und Besten der 80,000 Deutschen, welche hier für die bürgerliche Freiheit gegen die Sklaverei kämpfen. Deine beiden Vorgänger, Kalb und Steuben, standen vereinzelt da; sie schlugen sich sogar gegen ihre Landsleute. Du hast fünf Millionen gleichgesinnter Deutscher hinter Dir. Im ersten Kriege der Vereinigten Staaten für Erringung ihrer Unabhängigkeit dienten 30,000 von ihren Landesvätern verkaufte Deutsche gegen die junge Republik. Jetzt im zweiten Kriege zur Erhaltung dieser Republik setzen fast dreimal soviel selbstbewußte deutsche Männer ihr Leben für sie ein. Wenn je eine nationale Schuld glänzend gesühnt ward, so geschieht es von unsern tapfern Landsleuten unter Deiner Führung! Es sind die deutschen Verbannten, welche den geschändeten Namen der Heimath in Amerika wieder zu Ehren bringen. Mögen ihre hiesigen theuer erkauften Erfahrungen recht bald unserm Vaterlande zugute kommen!" Schon aus der Vorrede lernt man die Bedeutung und den historischen Umfang des Werks kennen. Der Verfasser will durch diese und die schon früher erschienene Lebensbeschreibung des Generals Steuben den Einfluß und den Antheil nachweisen, welchen deutsche Generale auf und bei Begründung der amerikanischen Unabhängigkeit gehabt haben. Zur Erforschung von Kalb's Leben reizte ihn zuerst das geheimnißvolle Halbdunkel, welches bisher über ihn ausgebreitet war. Nicht einmal sein Name wurde übereinstimmend geschrieben. Der eine nannte ihn Kalbe, der andere Colbe, der dritte Kolb; Bancroft läßt ihn im Elsaß, der englische Gesandte Lord Stormond in der Schweiz geboren werden; sein Geburtsjahr selbst schwankt zwischen 1717 und 1732; nach der einen Quelle soll er, ehe er nach Amerika kam, in preußischen, nach der andern in österreichischen oder französischen Diensten gestanden haben. Die Franzosen benutzten ihn als geheimen politischen Agenten, die Amerikaner aber hielten ihn theilweise für einen französischen Spion, und selbst in der Geschichte des Unabhängigkeitskrieges taucht Kalb nur meteorartig auf, da er außer der Schlacht bei Camden, wo er den Heldentod starb, selten oder nie erwähnt wird. So schwankt sein Bild in romantischer Unbestimmtheit zwischen allen möglichen Extremen und übt im Gegensatz zu Steuben, bei dem alles bestimmt, regelrecht, echt preußisch zugeschnitten ist, eine doppelt große Anziehungskraft aus. Von allgemeinem Interesse ist nebenbei auch der Umstand, daß die Quellen, aus denen der Verfasser geschöpft hat und die sowohl europäischen wie amerikanischen Privat- und Staatsarchiven angehören, an vielen Stellen ein neues höchst interessantes Licht auf die politischen Beziehungen Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten von 1767—77, sowie auf manche bisher unaufgeklärte Motive der damaligen französischen Staatsmänner werfen. Kalb nimmt ebensowohl ein politisches wie militärisches Interesse in Anspruch. Seine Beziehungen zu Choiseul und Broglie, Lafayette und Washington lassen einen klaren Blick in die geheimsten Werkstätten der Geschichte jener Zeit thun und führen den Leser über den engen Raum einer blos soldatischen Laufbahn hinaus, mitten in das verwickelte Getriebe der großen Politik. „Wenn überhaupt", bemerkt Kapp ganz richtig, „das Leben eines jeden Menschen ein mehr oder weniger treuer Spiegel der Zeitgeschichte ist, welche ja eben nur durch das vereinigte Wirken ihrer denkenden und handelnden Geister gesteigert wird, so ist Kalb ganz besonders ein echter Sohn des 18. Jahrhunderts, da er, aus den untersten Kreisen der Gesellschaft hervorgehend und durch eigene Kraft zu ihren Höhen emporklimmend, rastlos und bewußt den Inhalt seiner Zeit herausarbeiten hilft, die sich auch in seinem Leben mit ihren verzerrten und ihren edeln Zügen, mit ihrem kleinlichen politischen Jammer und ihren stolzen republikanischen Idealen, mit ihrer feigen Unterordnung unter verjährte Vorurtheile und ihrem titanenartigen Anstürmen gegen alte Satzungen so treu und unverfälscht wiederspiegelt."

Breslau, 15. October. [Personalien.]

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Der Gerichts-Assessor Otto von Könen behufs seines Uebertritts in den Verwaltungsdienst. Die Auskultatoren Matzke und Graf Clairon d'Haussonville, Letzterer behufs Uebertritts in den Verwaltungsdienst.

Ernannt: Der Staatsanwalts-Gehilfe Hoppe zu Schweidnitz zum Staatsanwalte bei den Kreisgerichten zu Strehlen und zu Ohlau mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Strehlen. Der Gerichts-Assessor Braun zu Berlin zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft zu Schweidnitz. Der Steuer-Rath v. Tschirschky zu Ratibor zum Steuer-Rath in Oels. Der Haupt-Amts-Assistent Sandt zum Ober-Grenz-Kontroleur in Mittelwalde. Der Zoll-Amts-Assistent Brendel in Oestr.-Oderberg zum Haupt-Amts-Assistenten in Breslau. Der Steuer-Aufseher Förster in Breslau zum Bureau-Assistenten bei der Provinzial-Steuer-Direktion daselbst. Die Supernumerarien Schönfeld, Horn und Schieblich zu Steuer-Aufsehern in Breslau.

Breslau, 18. Okt. [Personalien.] Kaplan Jos. Willnich in Neuen als solcher nach Alt-Heinrichau, Archipr. Münsterberg. Kaplan Franz Fabrizi in Alt-Heinrichau als solcher nach Neuen, Archipr. Neisse. Kaplan Siegmund Scholz in Költschen als III. Kaplan nach Grottkau. Kaplan Ignatz Kudelko in Krappitz als solcher nach Lissek, Archipr. Pogrzebin. Adjv. Jos. Reinsch in Neisse als solcher nach Kamitz, Kr. Neisse. Adjv. Ernst Höhl in Kamnig als solcher nach Bösdorf, Kr. Neisse. Schulamts-Cand. Aug. Krzoska in Loslau als Adjv. nach Petrowitz, Kr. Pleß. Adjv. Fr. Gans in Bujakow als solcher nach Scharlei, Kr. Beuthen. Adjv. Joh. Dudek in Petrowitz als solcher nach Bujakow, Kr. Beuthen. Hilfslehrer Rob. Latzel in Wilhelmsthal als IV. Lehrer nach Reichenstein. Rektor-Amts-Cand. Ed. Henke in Rybnik als Rektor an der dortigen kath. Stadtschule. Substitut C. Fischer in Hohenfriedeberg als Adjv. nach Lissa, Kr. Neumarkt. Adjv. Jos. Münzer in Lissa als solcher nach Schmellwitz, Kr. Neumarkt. Adjv. Alex. Gottwald in Schmellwitz als Substitut nach Goldberg. Schulamts-Cand. Wilh. Pampuch in Rogau als Adjv. nach Petersdorf, Kr. Gleiwitz.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn D. in Krappitz: Gut gemeint, aber unausführbar.

Abend-Post.

London, 16. Oktbr. Die preußische Krisis wird von der „Post" heute zum drittenmal in einem ausführlichen Leitartikel besprochen. Wir halten es jedoch für überflüssig, davon besondere Notiz zu nehmen, da der Artikel in einem fast persönlich zu nennenden Angriffe auf das Haus Hohenzollern besteht. Wir erwähnen des Artikels blos, weil er die Stimmung, die seit einigen Tagen hier Preußen gegenüber herrscht, deutlich bezeichnet.

Die 2. Ausgabe der „Times" bringt den Wortlaut der preußischen Thronrede unter dem Titel: „Der coup d'état in Preußen."

Brüssel, 16. Oct. Wie ich aus pariser Briefen entnehme, verlangten die Herren Fould und Persigny, daß Graf Walewski auch ausscheide, weil dessen Gegenwart im Kabinet der Ernennung des Herrn Drouyn de L'huys eine zu ausschließliche Bedeutung geben würde. Der Kaiser wollte aber davon nichts hören. Auch wurde von einem Manifeste gesprochen, das veröffentlicht werden sollte, und worin Napoleon III. erklären wollte, er habe niemals eine Verpflichtung in Bezug auf Rom Italien gegenüber auf sich genommen, werde auch keine übernehmen. Er sei nach Rom gegangen, um die Person des Papstes zu beschützen, und er wolle so lange dort bleiben, als ihm das nothwendig erscheinen würde. Auf die eindringlichen Vorstellungen Fould's und Persigny's soll die Veröffentlichung aufgegeben oder doch aufgeschoben worden sein.

Turin, 14. Oct. Aus Herrn Nigra's Berichten bin ich in der Lage, Ihnen noch folgende Einzelheiten mittheilen zu können: Der italienische Gesandte wurde gleich am Tage nach seiner Ankunft vom Kaiser empfangen, eine Thatsache, die man bis jetzt verheimlicht hat, weil ihr Ergebniß kein erfreuliches war. Zwar zeigte sich Napoleon III. sehr freundlich gegen Herrn Nigra, aber er erklärte mit aller Bestimmtheit, es könne in der römischen Frage hier jetzt gar nichts geschehen; einmal sei die Agitation in Italien noch viel zu stark, und sodann könne Frankreich nicht den Schein auf sich ziehen, als folge es einer Pression Englands. So hat also, wie es scheint, die letzte Note Lord Russell's an Lord Cowley einen Erfolg gehabt, der dem beabsichtigten Zwecke entgegengesetzt ist. So ist Ratazzi jetzt auf den Höhepunkt seiner Verlegenheiten gekommen, und es muß sich zeigen, ob er seines Postens würdig ist. — Das mazzinistische Comite von Palermo hat eine neue Proclamation erlassen. Es versichert, daß es tief betrübt sei über die Mordthaten vom 1. Oktober, einestheils, weil die Opfer derselben schuldlos gewesen, und anderentheils, weil diese Gräuelthaten zeigten, daß eine frevelhafte Hand, wahrscheinlich ein Agent der Bourbonen, diese Blutthaten vollbracht habe; das Comite nennt sogar geradezu den General Sarpa als Anstifter derselben, weil die Gendarmen an jenem Tage nicht auf ihrem gewöhnlichen Posten gewesen. Diese ganze Proclamation macht den Eindruck einer niederträchtigen Heuchelei; thut man mit dieser Meinung dem Comite unrecht, so ist dies sehr zu entschuldigen Menschen gegen-

über, welche den Meuchelmord als ihr specielles Privilegium ansehen und offen die Herrschaft des Dolches und der Pistolen proclamirt haben. Uebrigens war die erste berüchtigte Proclamatiou vom 2. Oct., also nach den blutigen Ereignissen, datirt, und die Versicherung des zweiten Aufrufes, dieselbe sei schon vor dem 1. October gedruckt worden, verdient kaum Glauben.

Inserate.

Einnahme der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn pro Septbr. 1862,
vorbehaltlich definitiver Feststellung.

1) Aus dem Personen-Verkehr	90,896	Fl.
2) Aus dem Güter-Verkehr	80,066	=
3) Aus den Extraordinarien	7,758	=
Summa	178,720	Fl.
Im September 1861 wurden eingenommen	176,451	=
Mithin pro 1862 mehr	2,269	Fl.
Die Total-Einnahme vom Januar bis incl. Septbr. 1862	1,324,078	=
1861	1,131,392	=
Mithin bis ult. September 1862 mehr	192,686	Fl.

y. Eines der elegantesten Schaufenster im neuen Stadthause befindet sich in der Pelzwaaren-Handlung des Herrn Schacher, das mit Geschmack ausgestattet ist. Ein weißer asiatischer Fuchs, ein amerikanischer Vielfraß, zwei naturtreue Schwäne, verschiedene kostbare Felle geben dem Publikum Gelegenheit, den ganzen Tag zu schauen. Die geräumige Halle bietet an kostbaren Fellen der verschiedensten Thiere eine reiche Auswahl; asiatische weiße und blaue Fuchs, sowie amerikanische Kittfuchsfelle, die feinsten Hermeline, hunderte von Schuppen (Waschbäre), sybirische Zobel, amerikanische Biber, virginische Nerze und Iltisse, griechische Marder, 100 von Bärenfellen, Skuggs, namentlich von Polen stark begehrt, schwarze Krimmer-Pellerinen nach französischer Mode, englische Reedings-Boas zu 1½ Thlr., neueste Mode; dabei die Waaren vom billigsten bis zum theuersten Preise auf Lager, und direct in England gekauft, findet man in der Schacher'schen Handlung alle Thiergattungen-Felle vertreten, welche für das Bedürfniß und den Luxus zubereitet sind. Hunderte von Pelzen sind für den Winter in Vorrath. [3228]

—* [Schwurgerichtssitzung.] Montag den 20. Octbr., Vorm 8 Uhr Verhandlung wider den Dienstjungen Schuhmann aus Grottky wegen schweren und einfachen neuen Diebstahls; Vormittags 8½ Uhr: Anklage wider die unverehl. Theresia Roesler aus Schosnitz wegen wissentlichen Meineids.

Den Herren Wahlmännern und Urwählern

zur Nachricht:

1) daß der **Empfang der Herren Abgeordneten** Montag den 20sten d. Mts. Früh 6½ Uhr, auf dem **Centralbahnhofe** hierselbst stattfinden,
2) daß an demselben Tage, Abends 7½ Uhr, im **Schießwerdersaale** eine **Männer-Versammlung** abgehalten werden wird, in welcher unsere Herren Abgeordneten Bericht erstatten werden,
3) daß Dinstag, den 21. d. Mts. Abends 7½ Uhr, ebenfalls im **Schießwerdersaale** zu Ehren der Herren Abgeordneten ein **Festmahl** veranstaltet wird.

Zu der **Männer-Versammlung** kann der Eintritt nur gegen **Karten** gestattet werden. Diese sind in **unserem Büreau**, Albrechtsstraße Nr. 11, erste Etage, Zimmer 4 (Eingang vom Magdalenen-Kirchhofe), **unentgeltlich** nur noch für die Herren Wahlmänner und Mitglieder des Wahlvereins zum reservirten Raume, zu haben. Die übrigen Plätze sind bereits vergriffen.

Zu dem **Festmahle** sind die Karten à **15 Sgr.** in unserem Büreau und bei den Herren **Jacob,** Messergasse Nr. 1, **Hipauf,** Oderstraße Nr. 28, **Ossig,** Nikolaistraße Nr. 7, **Sonnenberg,** Reuschestraße Nr. 37, **Rahmer,** Ring (Kornecke), **Semrau,** Ohlauerstraße 24 u. 25, **Hofferichter,** Ohlauerstraße Nr. 40 und **Reinhold Sturm,** Graupenstraße Nr. 10 — bis Montag Abend 6 Uhr zu erhalten.

An beiden Abenden werden eine Anzahl Omnibusse vom Ring ab zur Beförderung nach dem Schießwerder, à Person 1 Sgr., sowie zur Rückfahrt bereit gehalten. Breslau, den 17. Okt. 1862. [3175]

Vorstand des Wahlvereins.

Erklärung.

Das Abgeordnetenhaus hat den schweren Kampf für die gefährdete Verfassung im Bewußtsein seines Rechts entschieden und besonnen geführt.

Das Abgeordnetenhaus hat den Dank des Vaterlandes verdient.

Unsere Pflicht ist es, in Gemeinschaft mit dem Abgeordnetenhause die Verfassung, das Bollwerk unserer Freiheit, mit allen gesetzlichen Mitteln weiter zu vertheidigen.

Breslau, den 18. Oktober 1862.

Dr. Asch. v. Brackel. Dr. Elsner. Ferd. Fischer. J. Friedenthal. Dr. Haase. Laßwitz. Th. Molinari. Petersen. Dr. Stein. Stetter. Reinh. Sturm.

Unterschriften zu vorstehender Erklärung werden angenommen bei den Herren: **Herm. Enke,** Tauenzienstraße 78, **Hipauf,** Oderstr. 28, **Hugo Harrwitz u. Co.,** Ring 39, **Jacob,** Messergasse 1, **J. Ley,** Friedrich-Wilhelmsstr. 35, **C. G. Ossig,** Nikolaistr. 7, **C. Rahmer,** Ring (Korn-Ecke), **Mor. Sckuhr u. Co.,** Schweidnitzerstr. 9, **A. Semrau,** Ohlauerstraße 25, **Sonnenberg,** Reuschestr. 37, **Steiner u. Brunies,** Albrechtsstraße 33, **Strehlow u. Laßwitz,** Schuhbrücke 54, und **im Bureau des Wahl-Vereins,** Albrechtsstr. 11.

Nach Ablauf von 8 Tagen wird obige Erklärung mit sämmtlichen Unterschriften an das Abgeordnetenhaus, zu Händen seines Präsidenten, Herrn Grabow, gesendet werden. [3221]

Joseph Landau's Weinhandlung,

Ring Nr. 18, vis-à-vis dem Denkmal Friedrich Wilhelm III., erlaubt sich zur bevorstehenden Wintersaison ihre wöchentlichen Souper's, so wie überhaupt ihre guten Weine und ausgesuchte Küche bei soliden Preisen in Erinnerung zu bringen. [3186]

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf.

Wir empfehlen daher in reichhaltiger Auswahl:

Doppelte Operngläser, welche früher 6 Thlr. kosteten, jetzt 3 Thlr. [3190]

Barometer, welche die Witterung ganz genau anzeigen und früher 5 Thlr. kosteten, jetzt 2½ Thlr.

Die elegantesten Thermometer, früherer Preis 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.

Berloque-Compasse, in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, welche früher 20 Sgr. kosteten, jetzt 10 Sgr.

Goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. pro Stück.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
im Hotel „zum blauen Hirsch", Ohlauerstr. 7, 1. Etage

Malz-Präparate.

Concentrirte Malz-Würze, das Glas 10 Sgr. und 7½ Sgr.
Pulverisirtes Gesundheits-Malz, die Dose 7½ und 4 Sgr.
Aromatisches Bäder-Malz, die Portion 9 Sgr. und 5 Sgr.

Die Malz-Würze ist in Milch, Thee, Moselwein, Selterwasser und im Naturzustande theelöffelweise leicht zu nehmen und für den entferntesten Transport dauerhaft. Gebrauchs-Anweisung gratis.

Breslau, den 1. Oct. 1862. **Wilhelm Doma,**
[3073] **August Weberbauer'sche Brauerei.**

Bei der Exped. der Breslauer Zeitung sind eingegangen:
Für die Abgebrannten zu Modrzejow von v. Terpitz 1 Thlr., Direktor Klausa in Tarnowitz 3 Thlr.
Für Graudenz von Dr. Asch 3 Thlr., H. R. 15 Sgr. [3209]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger III. Jahrg. N. 43

(**Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Hugo Wießner.
Emma Hennig. [3620]
Demmin in Pommern, 9. Oktober 1862.

Gestern Abend 10¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. Freiin **von Seherr-Thoss,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Posen, den 17. October 1862.
[3180] Dr. **Gottschall.**

Die heute Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Louise,** geb. **Stridde,** von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an: **Runge,** Apotheker.
Fehrbellin, den 13. Oktober 1862. [3181]

[3668] **Todes-Anzeige.**
Am 17. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre meine innig geliebte Gattin **Emma Frief,** geb. **Gensert,** nachdem ihr einen Tag früher mein einziges Kind **Anna** in einem Alter von 2½ Jahren in die Ewigkeit vorangegangen war. Die zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme, ohne besondere Meldung an.
Breslau, 18. Okt. 1862. **Gustav Frief.**

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Frl. Marie Seeger in Berlin mit Hrn. Kaufm. L. Wilcke in Templin.
Ehel. Verbindungen: Hr. Franz Zabel mit Frl. Marie Lentz in Berlin, Hr. Adolph v. Stosch mit Frl. Marie Behm in Clossow.
Geburt: Ein Sohn Hrn. Dr. Albrecht in Berlin.
Todesfälle: Hr. Ludwig Bahr im 71. Jahre in Berlin, Hr. Banquier Carl Heinrich Ferd. Rudolph daselbst, Frau Mathilde Franke geb. Wiese in Landsberg a. W., Hr. Wundarzt Jul. Falkenstein a. d. Wedding.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 19. Oct. (Gewöhnl. Preise.) **„Der Prophet."** Große Oper in 4 Akten, nach dem Französischen des Scribe bearbeitet von L. Rellstab. Musik von G. Meyerbeer. (Johann v. Leyden, Hr. Liebert.)
Montag, den 20. Oct. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel des königl. hannoverschen Hof-Schauspielers Herrn **Alexander Liebe.** Zum zweiten Male: **„Prinz Friedrich."** Schauspiel in 5 Akten von Heinr. Laube. (Kronprinz Friedrich, Hr. Liebe.)

Fr. z. ⊙ Z. 21. X. 6. R. □ III

H. 21. X. 6. R. u. T. □ I.

Meinem Wahlkreise beabsichtige ich Montag den 20. Oktbr. in **Striegau,** Morgens um 11 Uhr, in Großpietsch's Hotel, und Freitag den 24. Okt. in **Schweidnitz,** Morgens um 11 Uhr, im „Deutschen Hause" Bericht über die abgelaufene Session des Landtages abzustatten. **Wilhelm Riemann,**
Abgeordneter für Schweidnitz-Striegau.

Stenographie.

Mittwoch den 22. Okt. beginnt ein Cursus von 44 Lectionen zur Erlernung der Stenographie nach Stolze resp. zur weiteren Ausbildung in derselben, und wird jeden Mittwoch und Sonnabend, Abends von 8 bis 9 Uhr, Grüne-Baumbrücke Nr. 1, eine Stiege rechts, fortgesetzt. Honorar 4 Thlr., wofür jeder Theilnehmer zugleich die nöthigen Lehrmittel erhält. Billets bei den Herren Dobers und Schultze, Albrechtsstraße Nr. 6. [3657]
Heidrich,
Schriftführer des stenog. Vereins und Lehrer.

A young lady native of England, wishes to give lessons in English grammar and Conversation. For further particulars, apply to Senior **Weiss,** Nr. 16 Bishop-Street.

Breslauer Gewerbeverein.

Mittwoch (statt Montag) den 22. Okt., Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung: Vortrag des Herrn Ingenieur Kayser über Ventilations-Vorrichtungen, mit besonderer Beziehung auf den Fourprint-ventilator von Mair. [3205]
Ausstellung von Halley's Ausringemaschine. Mittheilungen von Hrn Prof. Dr. Schwarz über die Kautschuk-Fabrik von Cohen und Vaillant in Harburg.

Handw.-Verein. Montag: Keine Versammlung. — **Donnerstag,** Herr Oberlehrer Dr. **Reimann:** Historisches Thema. — **Sonnabend: Gesellige Versammlung mit Tanz.**

Zahnärztlicher Verein.

Dinstag, den 21. October, Abends 7 Uhr, Hotel Zettlitz. [3688]

Zum Tanzunterricht

und **Mädchenturnen** nach meinem Systeme nehme ich täglich von 11 Uhr ab Anmeldungen entgegen. Meine Wohnung und Schule, Schuhbrücke 70, Albrechtsstraßenecke, 2. Etage. **M. Reif.**

Der Tanzunterricht

des Herrn Balletmeisters **Böhme** beginnt Anfang November d. J.
Damen und Herren, die sich noch dabei betheiligen wollen, können ihre Anmeldungen bis dahin Nikolaistraße Nr. 77, erste Etage, bei Madame **Henschel** abgeben. [3680]

Tanzunterricht.

Den 30. Oktober beginnt in meiner Wohnung der Tanzunterricht unter der Leitung des Balletmeisters Herrn Knoll. Anmeldungen werden angenommen bei
Ernestine Siebert,
[3689] Ohlauerstraße 74.

Ich wohne jetzt: [3625]
Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17.
Ludwig Skutsch.

Jenke & Sarnighausen

(vorm. Scheffler),
Musikalienhandlung und Musikalien-Leih-Institut,
Breslau, Albrechtsstrasse 7.
Abonnements zu 12 Thlr. jährlich, 6 Thlr. halbjährlich, 3 Thlr. vierteljährlich mit Prämie und zu 6 Thlr. jährlich, 3 Thlr. halbjährlich, 1½ Thlr. vierteljährlich, 20 Sgr, monatlich ohne Prämie, können von jedem Tage an beginnen. [2607]

Für Kaufleute, Agenten etc.
Die in Lissa (Prov. Posen) erscheinende und in einem weiten Umkreise von Städten, sowie auf dem Lande sehr verbreitete, vierteljährlich 10 Sgr. kostende, entschieden freisinnige
Wochen-Zeitung
kann zu **Anzeigen** sehr empfohlen werden, umsomehr, als sie acht Tage lang durch die Hände der Abonnenten geht. [3210]

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und galanten Krankheiten unter der strengsten Discretion Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage.

Meißner's Zauber-Salon

im blauen Hirsch, Ohlauerstraße.
Heut Sonntag und morgen Montag:
Große Vorstellungen.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Weissgarten.

Heute Sonntag den 19. Oktober **großes**
Nachmittag- u. Abendkonzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag den 19. Oktober: [3201]
Großes Konzert
von der Kapelle des königl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabel) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Ich habe Herrn Prof. **Forster** zu bewegen gewußt, heute in Verbindung mit dem Konzerte noch eine außerordentliche große **Abschieds-Vorstellung** seiner brühmten
Nebelbilder gratis
zu geben. **A. Ollendorff.**

Wintergarten.

Heute Sonntag den 19. Oktober: [3671]
großes Instrumental-Konzert
unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Englich.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Nach dem Konzert: **Ball-Réunion.**
Entree: Herren 7½ Sgr., Damen 5 Sgr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 19. October, zur Nachfeier der Schlacht bei Leipzig: [3660]
großes Militär-Konzert
unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Faust.**
Zur Aufführung kommt:
musikalisch-militärische Erinnerungen
an die Jahre 1813, 14—15.
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

A. Seiffert's Hôtel,

Alte-Taschenstraße Nr. 21.
Heute Sonntag:
großes Concert
unter Leitung des Musikdirector Hrn. Berger in meinem neu erbautan Glas-Salon.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang Nachmittags 5 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet [3226] **A. Seiffert.**
Morgen Montag: **großes Concert** unter Leitung der Herren König und Wenzel.

Heute Sonntag: [3645]
Tanzmusik in Rosenthal.
Morgen Montag:
großes Wurst-Essen,
dazu:
Flügel Concert,
wozu ergebenst einladet: **Seiffert.**

Atelier für Photographie,
Ring, Riemerzeile Nr. 11 und 12, 1. Etage.
Visitenkarten,
Das Dutzend von 1 Thlr. an. [3652]

Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich).

Nächsten Dinstag, den 21. d. M. Abends 7 Uhr, findet die erste Männer-Versammlung im „König von Ungarn" statt. Vortrag: [3198]

1) von Herrn Consistorialrath Dr. Böhmer: Auslegung und Beurtheilung der Worte Friedrichs des Großen „der Fürst ist der erste Diener des Staats."
2) von Herrn Professor Dr. Sadebeck über sein physikalisches Thema. Die Mitglieder, welche geneigt sind, Vorträge zu halten, werden ersucht, dieselben recht bald schriftlich anzumelden. **Der Vorstand.**

Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

Capitalisten können **versicherte** Hypotheken, welche doppelte Sicherheit für Capital und Zinsen gewähren, nachgewiesen werden durch [3093]
Die General-Agentur, Breslau, Ring Nr. 4.

Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

Versicherungen von hypothekarischen Forderungen und deren Zinsen vermittelt:
[3092] **Die General-Agentur,** Breslau, Ring Nr. 4.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1863 erforderlichen Uniforms-Materialien, nämlich:

180	Ellen blaues Tuch	besserer	} Qualität,	
1350	= = =	geringerer		
190	= graues =	besserer	} Qualität,	
7100	= = =	geringerer		

426 Stück Dienstmützen,
120 Gros große vergoldete Uniformsknöpfe mit dem kleinen Wappenschilde,
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die desfallsigen Bedingungen liegen in unserem hiesigen Central-Büreau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich bezogen werden.

Lieferungs-Offerten nebst Proben sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf die Lieferung von Uniforms-Materialien"
bis zum Termine:
29. October d. J., Vormittags 10 Uhr,
in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, an uns einzureichen. Berlin, den 11. October 1862. [3187]
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Landwirthschaftsbeamte (**besonders sehr empfohlene verheirathete**) werden im Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung v. Landw.-Beamten (Gartenstraße 37), wo beglaubigte Abschriften der Zeugnisse zur Einsicht ausliegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit **unentgeltlich** nachgewiesen. [2736]

Die irrthümlich verbreitete Nachricht, daß ich mein Modewaaren-Geschäft in ein anderes Lokal verlegt oder ein zweites hierorts errichtet habe, veranlaßt mich zu der ergebenen Anzeige, daß dies nicht der Fall ist und daß meine Handlung wie bisher **nur**
Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6 „zur Hoffnung"
verbleibt, wobei ich gleichzeitig die Bitte ausspreche, meine Firma nicht mit ähnlich lautenden zu verwechseln.

Adolf Sachs,
Hoflieferant, [2730]
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung".

Pianoforte-Fabrik von F. Welzel,

Ring Nr. 52, empfiehlt zum Verkauf, auch zum Verleihen, neue und gebrauchte Flügel-Instrumente, sowie Pianinos unter mehrjähriger Garantie. [3650]

Schlesisches Gar-Kupfer

pro Centner 33 Thaler [3619]
offerirt die **A. Lüschwitz'sche Bergwerks- u. Hütten-Administration** in Breslau, Große-Feldgasse Nr. 14.

Amtliche Anzeigen.

[1965] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im Kreise Breslau:

1) Ablösung der Verpflichtung des Erbscholtisei-Gutes Hyp.-Nr. 1 zu Eckersdorf zur Hergabe eines Ständerplatzes und Gewährung des Stammochsens, so wie zur Hergabe des Sandes bei Neubauten der Stellenbesitzer daselbst;

b) im Kreise Guhrau:

2) Ablösung der dem königl. Domänen-Fiskus in dem der Stadt Herrnstadt gehörigen Forst zustehenden Berechtigungen;

c) im Kreise Militsch:

3) Forstservituten-Ablösung von Stadt Sulau;

d) im Kreise Neumarkt:

4) Hutungs-Ablösung und Zusammenlegung der Wiesen- und Busch Grundstücke zu Keulendorf,

5) Gräserei- und Streuberechtigungs-Ablösung der Stellenbesitzer zu Camöse;

e) im Kreise Steinau:

6) Fischerei-Ablösung der Stelle Hyp.-Nr. 52 zu Urschkau,

7) Gemeinheitstheilung von Lampersdorf;

f) im Kreise Strehlen:

8) Gemeinheitstheilung zu Riegersdorf;

g) im Kreise Wohlau:

9) Theilung der der Bauerschaft zu Klein-Kreidel gehörigen gemeinschaftlichen Hutung,

10) Ablösung der Verpflichtung der Bauerschaft zu Groß-Pogul dem fiskalischen Dominium zu Klein-Pogul jährlich 80 Beete unentgeltlich zu ackern, so wie der Schafhütungs-Berechtigung der Letzteren auf den sog. Ueberschär-Aeckern,

11) Forstservituten-Ablösung und Hutungstheilung zu Groß-Schmograu,

12) Ablösung der auf den bäuerlichen Grundstücken zu Groß-Pantken für die evang. Kirchen zu Herrnmotschelnitz und Winzig haftenden Geldabgaben,

13) Forstservituten-Ablösung von Domnitz,

14) Ablösung der auf den Gärtnerstellen Hyp.-Nr. 44 und 48 zu Polnischdorf für die evangelische Pfarrthei zu Wohlau haftenden Reallasten,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 10. Dezember 1862,

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde (Berlinerstraße Nr. 1a im General-Bureau) anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Mühlengrabenräumungs-Ablösungs-Sache von Garzuche, Kreis Ohlau, in welcher der Besitzer der Mühle, Hyp.-Nr. 2 daselbst ein Ablösungs-Kapital von 654 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. erhält, wegen der auf dieser Mühle Rubr. III. Nr. 1 für die Wittwe Biller mit 326 Thlr. und Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Männchen mit 315 Thlr. 7 Sgr. eingetragenen Posten;

B. die Separations-Sache von Braunau, Kreis Guhrau, in welcher der Besitzer des Bauergutes Hyp.-Nr. 7 daselbst eine Kapital-Abfindung von 100 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 6 für die Auszügler-Wittwe Fechner, Therese geb. Füssel eingetragenen Restpost von 96 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf.;

C. die Forstservituten-Ablösung im Stadtwalde zu Guhrau, Kreis Guhrau, in welcher die Besitzer der Grundstücke Hyp.-Nr. 1, 17/18, 21, 34, 55, 60, 92, 100, 107, 112, 116, 118, 123, 134, 147, 161, 171, 184, 190 und 219 daselbst je 85 Thlr., Hyp.-Nr. 156 daselbst 37 Thlr. und Hyp.-Nr. 169 daselbst 170 Thlr. Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der

1) auf Hyp.-Nr. 1 Rubr. III. Nr. 6 für die Wittwe Rosina Schwarz geb. Littmann mit 400 Thlr.,
2) auf Hyp.-Nr. 17/18 Rubr. III. Nr. 1 für die Carl Friedrich Stein'sche Vormundschaft mit 100 Thlr.,
3) auf Hyp.-Nr. 21 Rubr. III. Nr. 6 für die Kreis-Steuer-Einnehmer Reinisch'schen Erben mit 500 Thlr.,
4) auf Hyp.-Nr. 34 Rubr. III. Nr. 11 für den Kaufm Moritz Moll mit 700 Thlr.,
5) auf Hyp.-Nr. 55 Rubr. III. Nr. 5 für den Nadler und Kaufmann August Gottfried mit 200 Thlr..
6) auf Hyp.-Nr. 60 Rubr. III. Nr. 14 für den Armenhaus-Aufseher Johann Schramm mit 200 Thlr.,
7) auf Hyp.-Nr. 92 Bubr. III. Nr. 2 für die 5 minorennen Geschwister Scholz mit 88 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.,
8) auf Hyp.-Nr. 100 Rubr. III. Nr. 9 für den Major Kopp mit 49 Thlr. 15 Sgr.,
9) auf Hyp.-Nr. 107 Rubr. III. Nr. 13 für die Geschwister Julius, Louis, Bertha, Ernestine und Reinhold Kneifel mit 200 Thlr.,
10) auf Hyp.-Nr. 112 Rubr. III. Nr. 3 für den Erzpriester Otto mit 100 Thlr.,
11) auf Hyp.-Nr. 116 Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Caroline, Henriette, Carl und August Tiesler mit 64 Thlr., Nr. 3 für den Nadler August Gottfried mit 100 Thlr., Nr. 4 für die Geschwister Benjamin, Herrmann, Johann, Wilhelm, Ernst und Louis Eduard Tiesler mit 48 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und Nr. 5 für den Nadler August Gottfried mit 100 Thlr.,
12) auf Hyp.-Nr. 118 Rubr. III. Nr. 6 für den Tischler Carl Friedrich Heinrich Seibt, Bäcker Friedrich Wilhelm Otto Seibt und Anna Maria Charlotte Seibt mit 700 Thlr., und Nr. 7 für die Henriette Handke geb. Mücke mit 300 Thlr.,
13) auf Hyp.-Nr. 123 Rubr. III. Nr. 2 für die Kämmerei zu Guhrau mit 10 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf., Nr. 3 und 4 für die Josephe Charlotte Heinrich mit resp. 30 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. und 80 Thlr.,
14) auf Hyp.-Nr. 134 Rubr. III. Nr. 5 für die verw. Kreis-Steuer-Einnehmer Klose geb. Sommerfeld mit 150 Thlr.,
15) auf Hyp.-Nr. 147 Rubr. III. Nr. 2 für Carl Joseph Bernhard u. George August und Marie Josephe Eleonore Stirl mit 20 Thlr. 16 Sgr. und Nr. 4 für Herrmann Stirl mit 48 Thlr.,
16) auf Hyp.-Nr. 156 Rubr. III. Nr. 3 für Helene Caroline und Franz Heinrich Reisemann mit 16 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.,
17) auf Hyp.-Nr. 161 Rubr. III. Nr. 3 für die evangelische Kurrendeschulen-Kasse zu Guhrau mit 100 Thlr. und Nr. 4 für den Kaufmann August Gottfried mit 300 Thlr.,
18) auf Hyp.-Nr. 169 Rubr. III. Nr. 2 für den Amtsrath Schönborn mit 600 Thlr.,
19) auf Hyp.-Nr. 171 Rubr. III. Nr. 4 für den Kupferschmied Stirl mit 200 Thlr.,
20) auf Hyp.-Nr. 184 Rubr. III. Nr. 1 für die Marie Pauline Grunwald mit 200 Thlr.,
21) auf Hyp.-Nr. 190 Rubr. III. Nr. 1 für Carl Friedrich, Friedrich Wilhelm, Johanne Christiane, Henriette Wilhelmine, Heinrich August, Geschwister Mücke mit 143 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.,
22) auf Hyp.-Nr. 219 Rubr. III. Nr. 4 für Christiane Louise, Julius Caspar und Daniel Gotthard Geschwister Preßler mit 120 Thlr. und Nr. 5 für den Schornsteinfeger Carl Fuchs mit 100 Thlr. eingetragenen Forderungen,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ. Tit. 20 Thl. I. des Allg. Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 11. October 1862.

Königliche General-Commission für Schlesien.

[1967] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im Kreise Bunzlau:

1) Wiesen-Separation zu Greulich;

b) im Kreise Görlitz:

2) Ablösung der dem Pfarrer zu Arnsdorf in dem dortigen Kirchbusche zustehenden Servitut-Berechtigungen,

3) Theilung des s. g. größeren Feldteichs in der Feldmark des Dorfes Friedersdorf;

c) im Kreise Liegnitz:

4) Reallasten-Ablösung zu Groß-Läßwitz,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 12. Dezember d. J.

im Amts-Lokale der unterzeichneten Behörde (Berlinerstraße Nr. 1a im General-Bureau) anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Ablösung der Mühlengrabenräumungs-Dienste bei der Furth-Mühle Hyp.-Nr. 55 zu Bienowitz, Kreis Liegnitz, in welcher der Besitzer derselben eine Kapital-Abfindung von 100 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 12 für die verstorbene verw. Frau Regierungs-Räthin v. Rosenberg, Maria Albertine Louise Charlote, geb. v. Ohlen-Adlerskron, eingetragenen Post von 3300 Thlr.;

B. die Hutungs-Ablösung von Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher der Besitzer des Gröbel-Vorwerks Hyp.-Nr. 396 daselbst eine Kapital-Abfindung von 550 Thlr. erhält, wegen des auf diesem Vorwerk Rubr. II. Nr. 1 eingetragenen jährlichen Bischofszinses von 2 Heller, des Rubr. II. Nr. 3 für die Anna Rosina Hollstein eingetragenen väterlichen und mütterlichen Erbtheils von resp. 191 Thlr. 20 Sgr. und 150 Thlr. und wegen der Rubr. III. Nr. 5 für die 4 Geschwister Anna Auguste Elise, Elfriede Louise Laura, Maria Charlotte Leopoldine und Friedrich August Louis Ernst Jenke mit 1000 Thlr. eingetragenen Post;

C. die Forstservituten-Ablösung in der Bunzlauer städtischen Niederheide, in welcher der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 19 zu Rosenthal eine Kapital-Abfindung von 172 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 5 für den Schmied Carl Gottlieb Hager eingetragenen Post von 400 Thlr.;

D. die Ablösung der Raff- und Leseholz-Berechtigung der Gemeinde Kuchelberg, Kreis Liegnitz, im Liegnitzer Stadtforst, in welcher der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 41 zu Kuchelberg ein Abfindungs-Kapital von 71 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 1 und 2 für die verw. Kaufmann Feye, Louise geb. Raschke zu Liegnitz eingetragenen Posten von resp. 200 Thlr. und 100 Thlr.,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ. Titel 20, Theil I. des Allg. Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde, zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 13. October 1862.

Königliche General-Commission für Schlesien.

[1966] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen

a) im Kreise Beuthen:

1) Ablösung des von der Gutsherrschaft zu Siemianowitz an die katholische Pfarrkirche zu Beuthen zu entrichtenden jährlichen Geldzinses von 13 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf;

b) im Kreise Grottkau:

2) Ablösung des auf der dismembrirten rittermäßigen Scholtisei zu Lindenau für die große Schule zu Neisse haftenden Geldzinses;

c) im Kreise Rybnik:

3) Forstservituten-Ablösung von Sczeykowitz,

4) Forstservituten-Ablösung von Kniczenitz;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 11. Dezember d. J.

im Amts-Lokale der unterzeichneten Behörde (Berlinerstraße Nr. 1a im General-Bureau) anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird:

A) die Bauholz-Ablösungssache von Groß-Döbern, Kreis Oppeln, in welcher die Besitzer der Häuslerstelle Hyp.-Nr. 57 daselbst eine Kapital-Abfindung von 127 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 2a für den Norbert Pampuch eingetragenen Forderung von 29 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf.;

B) die Bauholz-Ablösungssache zu Wiersche, Kreis Rosenberg, in welcher die Besitzer
1) der Stelle Hyp.-Nr. 13 daselbst 34 Thlr. 10 Sgr.,
2) der Stelle Hyp.-Nr. 16 daselbst 42 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.,
3) der Stelle Hyp.-Nr. 30 daselbst 25 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a) auf Hyp.-Nr. 13 Rubr. III. Nr. 1 auf Grund der Protokolle vom 22. Februar 1803 eingetragenen rückständigen Kaufgelder per 64 Thlr., ferner Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Marie, Daniel, Anna, Rosina Symiec mit 88 Thlr. und Rubr. III. Nr. 3 für die Geschwister Anna, Rosina Symiec mit 44 Thlr. eingetragenen Posten;
b) auf Hyp.-Nr. 16 Rubr. III. Nr. 6 für die 4 Geschwister Gawlitta und zwar Martin, Franz, Marianne vereh. gew. Liebner und Joseph mit 60 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. eingetragenen mütterlichen Erbegelder und Rubr. III. Nr. 7, a) für die Josepha Gawlitta verehel. Häusler Binioffek, b) die Helena Gawlitta verehel. Häusler Kinder, c) die Susanna Gawlitta, d) den Johann Gawlitta, e) die Johanna Gawlitta verehel. Inlieger Gawlitta, f) den Carl Gawlitta und g) die Barbara Gawlitta eingetragenen Forderungen von je 50 Thlr. und den für die sub b, c, e und g Genannten mit je 26 Thlr. und die sub d und f Genannten mit je 11 Thlr. intabulirten Ausstattungen,
c) auf Hyp.-Nr. 30 Rubr. III. Nr. 1 für die Barbara Glomb verehel. gewesene Görlitz, die Susanna Glomb verehel. Gärtner Moczigemba eingetragenen Erbegelder von zusammen 4 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.;

C) die Bauholz-Ablösungssache von Bazan, Kreis Rosenberg, in welcher die Besitzer der Stellen:

1)	Hyp.-Nr. 2 daselbst	181 Thlr.	9 Sgr.	7 Pf.,	
2)	= 31	= 29	= 15	= 3	=
3)	= 1	= 72	= 24	= 9	=

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a) auf Hyp.-Nr. 2 Rubr. III. Nr. 3 für Thomas Kinder eingetragenen 50 Thlr. Erbegelder und Ausstattungen,
b) auf Hyp.-Nr. 31 Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Mathes, Rosina und Michael Noczinsky intabulirten väterlichen Erbegelder von 92 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.,
c) auf Hyp.-Nr. 1 Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Maria, Michael, Anna Rosina, Barbara und Philipp Kanus eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 24 Thlr.,

D) die Brennholz-Ablösungssache von Pleß, Kreis Pleß, in welcher der Besitzer der Bürger-Possession, Ringhaus Hyp.-Nr. 32 daselbst eine Kapitalabfindung von 116 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 1 für den Gastwirth Anton Jäschke eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 2000 Thlr. und der Rubr. III. Nr. 2 für den Apotheker Hirschfelder eingetragenen Forderung von 1000 Thlr.;

E) die Forstservituten-Ablösung von Gottartowitz, Kreis Rybnik, in welcher der Besitzer des von Hyp.-Nr. 2 abgezweigten Grundstücks Hyp.-Nr. 42 daselbst eine Kapital-Abfindung von 21 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. erhält, wegen des auf Letzterem conjunctim Rubr. III. ad 1 Nr. 3 für den Franz Buchallik eingetragenen Kaufgelderrestes von 40 Thlr. und der Rubr. III. ad 1 Nr. 2 für den Rentmeister Anton Welzel eingetragenen Bürgschaft von 40 Thlr.;

F) die Bauholz-Ablösungssache zu Czarnowanz, Kreis Oppeln, in welcher die Besitzer der Stellen

1)	Hyp.-Nr. 3 daselbst	62 Thlr.	27 Sgr.	2 Pf.,	
2)	= 10	= 70	= 14	= 10	=
3)	= 29	= 25	= 7	= 6	=
4)	= 229	= 25	= 7	= 7	=
5)	= 31	= 58	= —	= 10	=
6)	= 11	= 35	= 8	= 3	=
7)	= 26	= 42	= 10	= 5	=
8)	= 35	= 67	= 2	= 1	=
9)	= 78	= 42	= 12	= 2	=
10)	= 32	= 32	= 5	= 2	=

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen
a) der auf Hyp.-Nr. 3 Rubr. III. Nr. 1 für Andreas und Christine Pollock eingetragenen Ausstattungen im Betrage von zusammen 28 Thlr.,
b) der auf Hyp.-Nr. 10 Rubr. III, Nr. 1 eingetragenen Post von 29 Thlr. 18 Sgr. 3/5 Pf. und Rubr. III. Nr. 3 für den Augustin Czock intabulirten Post von 12 Thlr. 17 Sgr.,
c) der auf Hyp.-Nr. 29 und 229 Rubr. III. Nr. 11 für den Knecht Walek Worblitz aus Chmiellowitz eingetragene Darlehn von resp. 70 Thlr. und 70 Thlr.,
d) der auf Hyp.-Nr. 31 Rubr. III. Nr. 1 für die Agnes Pollock mit 15 Thlr. 16 Sgr. und Rubr. III. Nr. 7 für den Johann Pollock mit 4 Thlr. 10 Sgr. intabulirten Forderungen,
e) der auf Hyp.-Nr. 11 Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Post von 3 Thlr. Schlesisch,
f) der auf Hyp.-Nr. 26 Rubr. III. Nr. 1 für Helena Wrobel mit 6 Thlr. 16 Sgr. und Rubr. III. Nr. 2 für den Christek Wrobel mit 6 Thlr. 16 Sgr. eingetragenen Posten,
g) der auf Hyp.-Nr. 35 Rubr. III. Nr. 1 für Woitek Gabrielczyk und Eva verehel. Kottlors mit je 2 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. intabulirten Forderungen,
h) der auf Hyp.-Nr. 78 Rubr. III. Nr. 4 für die Geschwister Sebastian, Rosalie und Agnes Koroll eingetragenen Post von 150 Thlr.,
i) der auf Hyp.-Nr. 32 Rubr. III. Nr. 2[1] für die Agnes Pollok mit 15 Thlr. 16 Sgr. und Rubr. III. Nr. 2[7] für die Geschwister Maria, Valentin und Johanna Pollock mit 13 Thlr. eingetragenen Posten;

G. die Bauholz-Ablösungs-Sache von Alt-Schalkowitz, Kreis Oppeln, in welcher die Besitzer der Stellen

1)	Hyp.-Nr. 20 das.	178 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.	
2)	= 23	= 167	= 15	= —	=
3)	= 71	= 131	= 11	= 8	=
4)	= 14	= 120	= 26	= 8	=
5)	= 28	= 87	= —	= —	=
6)	= 33	= 89	= 10	= —	=
7)	= 37	= 132	= 13	= 4	=
8)	= 38	= 107	= 18	= 4	=
9)	= 63	= 78	= 6	= 8	=
10)	= 65	= 83	= 28	= 4	=
11)	= 26	= 59	= 1	= 8	=
12)	= 45	= 97	= 13	= 4	=
13)	= 27	= 99	= 13	= 4	=

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen
a) der auf Hyp.-Nr. 20 Rubr. III. Nr. 3 für die Dr. Moritzschen Erben intabulirten Post von 7 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf.,
b) der auf Hyp.-Nr. 23 und conjunctim auf den Stellen Hyp.-Nr. 33 und 45 Rubr. III. Nr. 5 eingetragenen alten rückständigen Kaufgelder von 55 Thlr. 9 Pf., ferner Rubr. III. Nr. 3 für den Simon Joseph Woitek und Wawrzin Skroch zusammen mit 64 Thlr. eingetragenen mütterlichen Erbegelder, Rubr. III. Nr. 6 für das Norocker Pupillen-Depositum mit 28 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. und Rubr. III. Nr. 7 für die Kreis-Physikus Moritzschen Erben zu Oppeln mit 2 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. eingetragenen Forderungen,
c) der auf Hyp.-Nr. 71 Rubr. III. Nr. 2 für die Ludmilla Dziatzko, verehel. Kanzlist Seybold in Oppeln mit 200 Thlr. eingetragenen Post,
d) der auf Hyp.-Nr. 14 Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 57 Thlr. Schlesisch, deren Eigenthümer unbekannt ist, und Rubr. III. Nr. 5 für die 4 Geschwister Martin, Paul, Franz und Marie Kulik mit 214 Thlr. 4 Sgr. eingetragenen mütterlichen Erbegelder,
e) der auf Hyp.-Nr. 28 Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Maria und Adam Szemiczek intabulirten Restpost von 7 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.,
f) der auf Hyp.-Nr. 33 Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Maria, Simon, Catharina, Marianna und Woitek Warzecha intabulirten 20 Thlr. 20 Sgr. und der conjunctim auf den Stellen Hyp.-Nr. 23 und 45 Rubr. III. Nr. 2 eingetragenen alten rückständigen Kaufgelder von 55 Thlr. 9 Pf., ferner Rubr. III. Nr. 3 für den Simon, Joseph, Woitek und Wawrzin Skroch zusammen mit 64 Thlr. eingetragenen mütterlichen Erbegelder, Rubr. III. Nr. 6 für das Norocker Pupillen-Depositum mit 28 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. und Rubr. III. Nr. 7 für die Kreis-Physikus Moritzschen Erben zu Oppeln mit 2 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. eingetragenen Forderungen,
g) der auf Hyp.-Nr. 37 Rubr. III. Nr. 2 für Clara Brzecziczek eingetragenen Kaufgelder-Antheils von 19 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. und der Rubr. III. Nr. 3 für die 4 Geschwister Johann, Martin, Mathilde und Hedwig Kocziok intabulirten Post von 16 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf.,
h) der auf Hyp.-Nr. 38 Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Stephan und Marie Psykalla intabulirten mütterlichen Erbegelder von 39 Thlr. 6 Sgr. und Rubr. III. Nr. 2 für Blasek Psykalla eingetragenen Post von 10 Thlr. 6 Pf.,
i) der auf Hyp.-Nr. 63 Rubr. III. Nr. 3 für die Geschwister Agnes, Franz und Rosalie Gandyra eingetragenen 669 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. und Ausstattungen im Werthe von zusammen 15 Thlr.,
k) der auf Hyp.-Nr. 65 Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Agnes und Thomas Klisch intabulirten 10 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf.,
l) der auf Hyp.-Nr. 26 Rubr. III. Nr. 3 für den Schankpächter Grzelatzke modo dessen Erben zu Stoberau eingetragenen Post von 16 Thlr. 25 Sgr.,
m) der auf Hyp.-Nr. 45 Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Johann und Maria Stellmach mit 36 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. und Rubr. III. Nr. 2 für die Margaretha Stellmach mit 22 Thlr. 12 Sgr. intabulirten mütterlichen Erbegelder, ferner der Rubr. III. Nr. 3 für die Wittwe Catharina Stellmach und die Geschwister Johann und Hedwig Stellmach eingetragenen 230 Thlr. und der conjunctim auf Hyp.-Nr. 23 u. 33 Rubr. III. Nr. 2. eingetragenen alten rückständigen Kaufgelder von 55 Thlr. — Sgr. 9 Pf., ferner Rubr. III. Nr. 3 für den Simon, Joseph, Woitek und Wawrzin Skroch zusammen mit 64 Thlr. eingetragenen mütterlichen Erbegelder, Rubr. III. Nr. 6 für das Norocker Pupillen Depositum mit 28 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. und Rubr. III. Nr. 7 für die Kreis-Physikus Moritz'schen Erben zu Oppeln mit 2 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. eingetragenen Forderungen,
n) der auf Hyp.-Nr. 27 für den Waldwärter Thomas Gaffron zu Sacken eingetragenen Post von 70 Thlr.;

H. die Bauholz-Ablösung zu Poppelau, Kreis Oppeln, in welcher die Besitzer der Stellen

1)	Hyp.-Nr. 14 daselbst	87 Thlr.	18 Sgr.	4 Pf.	
2)	= 25	= 94	= 3	= 4	=
3)	= 67	= 42	= 23	= 4	=
4)	= 58	= 43	= 8	= 4	=
5)	= 88	= 57	= 25	= —	
6)	= 96	= 80	= 26	= 8	=

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a) auf Hyp.-Nr. 14 Rubr. III. Nr. 3 für die Geschwister Johann, Thomas, Valentin, Hedwig und Rosalie Stuga, zusammen mit 153 Thlr. 15 Sgr.,
b) auf Hyp.-Nr. 25 Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Thomas, Joseph, Matheus, Johanna, Maximilian, Franziska und Hedwig Pieterrek mit 170 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.,
c) auf Hyp.-Nr. 67 Rubr. III. Nr. 2 für den Saamendörrmeister Schmidt zu Poppelau mit 150 Thlr.,
d) auf Hyp.-Nr. 58 Rubr. III. Nr. 2 für Simon Nagossek mit 18 Thlr. und die Geschwister Maria, Rochus und Gregor Nagossek mit zusammen 90 Thlr., und Rubr. III. Nr. 4 für die verw. Schullehrer Kirsch, geb. Klinke zu Polnisch-Neudorf mit 100 Thlr.,
e) auf Hyp.-Nr. 88 Rubr. III Nr. 2 für den Moritz Landsberger resp. dessen Concurs-Masse mit 31 Thlr. 6 Sgr., Rubr. III. Nr. 6 für den Justiz-Rath Stöckel II. zu Ratibor mit 28 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., und Rubr. III. Nr. 8 für den Kaufmann Mendel Weißbach zu Namslau mit 60 Thlr.,
f) auf Hyp.-Nr. 96, Rubr. III., Nr. 2, für den Müllergesellen Johann Wiederra zu Poppelau mit 150 Thlr. eingetragenen Forderungen,

in Gemäßheit des § III des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht, und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigeu Ansprüchen nach § 461 sequ. Tit. 20, Theil I. des Allg. Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypotheken-Recht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Capitalien erlischt.

Breslau, den 13. October 1862.

Königliche General-Commission für Schlesien.

[1949] **Bekanntmachung.**

Die Verpflegung der Gefangenen in der hiesigen Gefangenen-Anstalt nebst Filial-Straf-Anstalt und in dem Correctionshause zu Schweidnitz pro 1863 soll im Wege des Submissions-, event. Licitations-Verfahrens in Entreprise gegebeu werden. Wir fordern demnach Lieferungslustige auf, portofreie versiegelte Offerteu, welche das Gebot für jede Anstalt besonders oder für beide zugleich enthalten müssen, unter dem Rubrum: „Offerte zur Lieferung der Verpflegung für Gefangenen-Anstalten" bis spätestens Mittwoch den 12. November d. J. an uns einzusenden.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten haben wir einen Termin auf **den 13. Nov. d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Regierungs-Gebäude im Büreau IV. anberaumt, in welchem die Lieferungslustigen zu erscheinen und sich durch Quittung unserer Haupt-Kasse über die bei derselben baar oder in sicheren courshabenden Papieren deponirte Bietungs-Caution von 1000 Thlr. auszuweisen haben.

Die unterzeichnete Königliche Regierung behält sich vor, entweder den Zuschlag unter den Submittenten binnen 8 Tagen zu ertheilen oder aber noch ein Licitations-Verfahren unter den Submittenten stattfinden zu lassen, wozu der Termin spätestens innerhalb 14 Tagen anberaumt und den Submittenten bekannt gemacht werden wird.

Die Lieferungs-Bedingungen und Speise-etate können sowohl in gedachtem Büreau, als in den Büreaux der erwähnten Anstalten in den Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 17. Oktober 1862.

Königl. Regierung. Abth. des Innern.

Oeffentliche Vorladung.

Der Curator der Ottilie Maria Germania Barth, Rendant Albert Kudraß hier, hat gegen den ehemaligen Sensal **C. A. Kudraß** hier wegen einer Forderung von 300 Thlr. nebst 5 Procent Zinsen seit dem 1. Mai 1861 bei uns Klage erhoben. Zur Beantwortung derselben wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Sensal **C. A. Kudraß** auf

den 24. November 1862,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor v. Sierzynski in einem der drei Terminszimmer im zweiten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes unter der Warnung öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden erachtet, und gegen ihn, was daraus folgt, für Recht erkannt werden wird. [1550]

Breslau, den 19. Juli 1862.

Königl. Stadt-Gericht.
Abtheilung I. Deputation II. Wentzel.

[1958] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden:

a. zu Nr. 1045, daß die Handlung **Gebrüder Bergmann** in Folge Auseinandersetzung der bisherigen Inhaber, Geschwister **Bergmann**, alleiniges Eigenthum des Kaufmanns **Carl Heinrich Albert Bergmann** hier geworden,

b. Nr. 1176 die Firma **Gebrüder Bergmann** hier, und als deren Inhaber der Kfm. **Carl Heinrich Albert Bergmann** hier.

Breslau, den 11. Okt. 1862

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1955] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1173 die Firma **Franz Kaps** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Kaps** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. Okt. 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1956]
In unser Firmen-Register ist Nr. 1174 die Firma **Louise Klotz** hier, und als deren Inhaberin Fräulein **Louise Amalie Caroline Marie Klotz** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. Okt. 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1957] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1175 die Firma **Moritz Lobethal** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann und Commissionär **Moritz Lobethal** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. Oktbr. 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1959] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1177 die Firma **F. Karsch** hier, und als deren Inhaber der Kunsthändler **Franz Karsch** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. Okt. 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1960] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist heute die Auflösung der Nr. 240 eingetragenen Handelsgesellschaft **Kupfer, Aders & Co.** hierselbst eingetragen worden.
Breslau, den 13. Okt. 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1954]
In dem Konkurse über das Vermögen des Buchbinders **Louis Freund** ist der Kaufmann **Ernst Leinsz** hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 15. Oktober 1862.
Köngliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1947] **Bekanntmachung.**
Zum nothwendigen Verkaufe der hier in der Nikolaivorstadt unter Nr. 103 und Nr. 131 belegenen, auf 14,114 Thlr. und beziehlich 2149 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. geschätzten Feldgrundstücke nebst holländischer Windmühle, haben wir einen neuen Termin auf
den 20. April 1863, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen,
im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.
Breslau, den 8. Oktober 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1961] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende der Nr. 131 die Firma **Carl Markowski** zu Hultschin, und als deren Inhaber der Apotheker **Carl Markowski** das. zufolge Verfügung vom 13. Oktober 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 13. Okt. 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1962]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 132 die Firma **H. Finke** zu Petrzkowitz, Kreis Ratibor, und als deren Inhaber der Kaufmann **Heymann Finke** daselbst zufolge Verfügung vom 13. Oktober 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 13. Okt. 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1963]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 133 die Firma **F. Winkler** zu Ratibor, Vorstadt Brunken, und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Winkler** zufolge Verfügung vom 14. Oktober 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 14. October 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1964] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 134 die Firma **L. Mandowski** zu Rudersswalde, und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Mandowski** daselbst zufolge Verfügung vom 14. Oktober 1862 eingetragen worden.
Ratibor, den 14. Okt. 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Der königl. Rechts-Anwalt und Justizrath v. Schrötter hierselbst ist zum definitiven Verwalter der Rechtsanwalt und Notar **Klenze**'schen Konkursmasse von Landeshut ernannt worden. [1951]
Landeshut, den 13. October 1862.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1952] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 118 die Firma **S. Ehrlich** hierselbst, Inhaber der hiesige Kaufmann **Salamon Ehrlich**, am 8. Oktober 1862 eingetroffen worden.
Ostrowo, den 8. Oktober 1862.
Königl. Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Das der verehelichten Lieutenant a. D. **Emilie v. d. Hoeven,** verw. **Reber,** geb. **Rüdiger,** gehörige Grundstück Nr. 131 Neudorf-Commende, einschließlich der Gebäude auf demselben, abgeschätzt auf 19,347 Thlr. 7 Sgr. 6½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am Dinstag, den 24. März 1863, Vormittags von 11½ Uhr ab, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Paritius an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2
subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. [1748]
Breslau, den 23. August 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Pleschen.
Erste Abtheilung.
Pleschen, den 8 September 1862.
Die dem Gutsbesitzer **Anton v. Pruski** und seiner Ehefrau Thekla, geb. v. Modlibowska, gehörigen, im Kreise Pleschen belegenen Rittergüter Grab und Robakow, ersteres abgeschätzt auf 59,699 Thlr. 8 Pf., letzteres abgeschätzt auf 17,196 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll vor dem Herrn Kreisrichter Hausleutner
am 23. April 1863, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstell subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.
Der dem Aufenthalte nach unbekannte Nazarius Lucas Jacob v. Pruski wird hierzu öffentlich vorgeladen. [1948]

Submission. [1950]
Die hiesige Königliche Straf-Anstalt bedarf:
a) bis zum 1. October 1863:
3600 Centner Roggen,
550 „ Gerste,
3600 Scheffel Kartoffeln,
810 „ Mohr- oder Unterrüben,
25 „ Oberrüben,
300 Centner Speise-Erbsen,
150 „ Bohnen oder Linsen,
110 „ Hirse,
9 „ Hafergrütze,
8 „ Haidegrütze;
b) für das laufende Jahr 1863:
90 Centner Reis,
20,000 Quart Bier,
10,000 „ Milch,
2 Centner Pflaumen,
40 „ Rinder-Nierentalg,
46 „ Schweineschmalz,
75 „ Butter,
2500 Tonnen Stück-Steinkohlen,
3000 „ Förder-Kohlen,
5 Centner raffinirtes Brenn-Oel,
20 Pfund starke Lichte,
14 Centner Stegseife,
20 „ Elain-Seife,
10 „ grüne Seife,
14 „ crystallisirte Soda,
15 Ballen Schrenz,
136 Schock Stroh,
20 Klaftern kiefern Leibholz,
3 Rieß groß Median-Papier,
2 „ Brief-Papier,
3 „ Pack-Papier,
1 „ Lösch-Papier,
5 „ groß Canzlei-Papier,
18 „ Nr. 1 } klein Canzlei-Papier,
6 „ Nr. 2 }
20 „ groß Concept-Papier,
50 „ klein dto.
2 „ blauer } Aktendeckel.
3 „ weißer }
Diese Gegenstände sollen durch contractliche Lieferung im Wege der Submission vergeben werden.
Es werden nur schriftliche Offerten, welche versiegelt und mit der Bezeichnung:
„Submissions-Offerten für die Königl. Strafanstalt zu Striegau pro 1863"
bis spätestens **den 29. October c.,** Vormittags 10 Uhr, hier portofrei eingehen, mit dem Bemerken angenommen, daß weder im Termine noch später Nachgebote Berücksichtigung finden.
Die Eröffnung der Offerten erfolgt an dem genannten Tage Nachmittags Punkt 2 Uhr.
Die Lieferungs-Bedingungen, deren Kenntniß bei Einsendung der Offerten unbedingt vorausgesetzt wird, liegen in dem Büreau der hiesigen Straf-Anstalt und in dem der Königl. Gefangenen-Anstalt zu Breslau zur Einsicht aus, auch werden Abschriften auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.
Striegau, den 16. October 1862.
Der Director der Königlichen Straf-Anstalt
Haensler.

Bekanntmachung.
Der **Christmarkt** findet wie bisher auch in diesem Jahre in der Zeit vom 13. bis incl. 24. December statt.
Nach der bestehenden Observanz werden nur hiesige Einwohner als Verkäufer zugelassen. Die Verkaufsstellen in den auf der westlichen und nördlichen Seite des Ringes aufzustellenden Markt-Hallen und Colonnaden werden durch die Besitzer der letzteren
Ch. Haase, wohnhaft Klingelgasse 3,
Fl. Gühmann, „ Schuhbrücke 60,
M. Rogge, „ Tauenzienstr. 31a,
J. Kriewitz, „ Neue Kirchstr. 8,
M. Magalle, „ Breitestr. 39,
F. Feist, „ Neueweltgasse 36,
an die Marktfieranten in bekannter Weise vermiethet, und sind genannte Hallen- ꝛc. Besitzer von uns angewiesen, die Nummern der vermietheten Stellen bis **spätestens den 15. November d. J.** uns anzuzeigen. Auch werden Mieths-Anträge in unserem Bureau V — Elisabetstraße 13, 1 Treppe hoch — bis zum genannten Tage entgegengenommen.
Wir bringen dies zur Kenntniß des betheiligten Publikums. [1903]
Breslau, den 3. October 1862.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Gerichtliche Auktionen.
Dinstag, den 21. d. M., Vormittags 9 U., sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Kleidungsstücke, Möbel, worunter mehre gute von Mahagoni, 2 Comptoirpulte, 1 Ladentafel, andere Utensilien und eine Patie Cigarren;
Mittwoch, den 22. d. M., Vorm. 9 Uhr, Bohrauerstraße, Lehmgruben Nr. 15, in der Sulz'schen Dachpappenfabrik ca. 40 Ctr. Asphalt (Seyssel), 40 Centner Goudron, 60 Schock getheerte Dachpappen, 50 Ctr. Asphalt, 3 Ctr. Holzpech, 3 Kessel nebst Zubehör und diverse andere Utensilien;
Donnerstag, den 23. d. M., Vorm. 9 Uhr im Appell.-Ger.-Gbde. Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [3232]
Fuhrmann, Auct.-Commiss.

In **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstrasse Nr. 3, ging so eben ein, die
Vierte, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage der

Buchführung
für
Fabrik-Geschäfte.

Ein neues System
einfach in seiner Anwendung, doppelt in seinen Leistungen.
[2752] Von
C. G. Otto,
(Schulz.)
Fabrik-Director,
Verfasser des Werkes: **Die Fabrikation des Zuckers aus Rüben.**
Mit 15 elegant, mit blanen und rothen Linien versehenen Schema's zu den verschiedenen Büchern.
In festem Einbande. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.
Dieses neue System der Buchführung, mit welchem der Verfasser zum erstenmale vor 12 Jahren in die Oeffentlichkeit trat, gewährt bei einer überraschenden Einfachheit und Natürlichkeit in seiner praktischen Handhabung eine solche mathematische Genauigkeit und Bestimmtheit in Bezug auf die Gleichstimmung der Bücher unter sich, und zugleich Ausführlichkeit in der Beantwortung der in einem Geschäfte vorkommenden Fragen, wie noch von keinem der vielen bisher angewandten Systeme erreicht worden ist, die doppelte Buchhaltung nicht ausgenommen. Es hat deshalb dieses System auch schnell in sehr vielen Fabrikgeschften Eingang gefunden, und ist mit vollkommener Anerkennung seiner Brauchbarkeit beibehalten worden. Diese Thatsachen, sowie die Nothwendigkeit einer abermaligen neuen Auflage, dürften wohl der beste Beweis für den praktischen Werth des Systems sein.
In der soeben erschienenen vierten Auflage ist das Werk wieder um Vieles vervollständigt, namentlich aber das System durch beigegebene Schema's, und eine in denselben als Beispiel durchgeführte Buchung und Berechnung eines ganzen Betriebsjahres, so veranschaulicht worden, dass sich der Leser sofort von dessen Eigenthümlichkeit und Zweckmässigkeit überzeugen wird.

Geschäfts-Bülletin!
Dies wöchentlich erscheinende Blatt veröffentlicht alle Verkäufe, Verpachtungen und Subhastationen von Gütern, Etablissements ꝛc., sowie Hypothek-Offerten, Submissionen und sonstige geschäftliche Offerten aller Art; es empfiehlt sich daher allen Geschäftsleuten, sowie denen, die auf directem Wege sich ankaufen, bei Unternehmungen betheiligen und von vortheilhaften Geschäftsvorschlägen stets unterrichtet sein wollen. — Mit 5 Sgr. (Post-Marken) abonnirt man auf 4wöchentl. Nummern, welche franco jedem Besteller prompt übersandt werden. Das „Geschäfts-Bülletin" ist das einzige Centralblatt für Commissionen und Geschäfts-Offerten aller Art, und es finden daher Verkäufer ꝛc. durch dasselbe die günstigste Gelegenheit, einen Abschluß auf reelem, discretem und kostenfreiem Wege sicher herbeizuführen. — Inserate à Zeile 2½ Sgr. — Prospecte gratis. Bestellungen und Anträge franco zu richten an A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin. [2749]

Auktion. [3618]
50 hölzerne gut erhaltene Bettstellen werden **Mittwoch, den 22. Oct.,** Vorm. 11 Uhr, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert, Kirchstraße 28 (Ehrenpforte).
Der Vorstand.

Die zum Bau des neuen Stadthauses erforderlichen **Gelbgießerarbeiten,** bestehend in Thür- und Fenster-Garnituren, sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Darauf Reflektirende wollen ihre Angebote pro Stück der zu liefernden Arbeiten im Bau-Bureau des Stadthauses, wo gleichzeitig auch die Proben und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bis **zum 24. dies. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, niederzulegen. [1953]
Die Stadt-Bau-Deputation.

Meine concessionirte
Militair-Vorbereitungs-Anstalt,
in welcher schon über 700 junge Leute vorbereitet sind, ist jetzt so eingerichtet, daß das Ziel **in schnellster Zeit** erreicht wird, da jeder Zögling täglich an 3 lateinischen, 3 mathematischen, 1 franz., 1 geogr., 1 Geschichts- und 1 deutschen Stunde Theil nehmen kann. Für den Erfolg bin ich unter näher festzustellenden Bedingungen **bereit, die Garantie zu übernehmen.** Die Vorkenntnisse brauchen nur gering zu sein. Pensionäre finden liebevolle Aufnahme. [3185]
Dr. Killisch in **Berlin,**
Alexandrinenstraße 56.

Anzeige. [2999]
Ein Grundstück, belegen in einer Hauptstraße der Stadt, mit 155 Fuß Vorderfronte und 215 Fuß Hinterfronte, bei 600 Fuß Tiefe enthaltend ein Areal von 5¼ Morgen magdeb., mit großem Garten, elegantem zweistöckigen und einem einstöckigen Wohnhause, welches sich zu jeder gewerblichen Anlage eignet, zumal es vorzügliches Wasser besitzt, beabsichtigt der Besitzer zu verkaufen. Nähere Auskunft auf persönliche oder portofreie Anfragen ertheilt
Justiz-Rath **Klimowicz,**
Magisterstraße Nr. 52.
Königsberg i/Pr., am 6. Oktober 1862.

Ein Grundstück,
mit Stallungen und wo möglich mit einem Garten, in einer Breslauer Vorstadt, wird zu kaufen gesucht; Selbstverkäufer wollen ihre Adressen unter Chiffre H. M. 26 in der Expedition der Breslauer Zeitung franco niederlegen. [3600]

In der Hahnschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
in Breslau vorräthig in **Ferd. Hirt's** Kgl Universitäts-Buchhandlung (am Naschmarkt Nr. 47):

Chrestomathia latina.
Auswahl aus den Werken lateinischeer Schriftstller, mit Anmerkungen für den Schulgebrauch versehen von
Dr. Otto Eichert.
Fünftes Heft: Auswahl aus Livius. 8. geh. 15 Sgr.
Achtes Heft: Auswahl aus Ovid und Tibull. 8. geh. 10 Sgr.
Von dieser Sammlung werden ferner im Laufe dieses und des kommenden Jahres noch folgende Hefte erscheinen:
Heft I.: Auswahl aus Eutrop, Cornel, Florus, Aurelius Victor und Justin in geschichtlicher Gruppirung. II.: Auswahl aus Caesar. III.: aus Curtius. IV.: aus Sallust. VI.: aus Cicero, darunter die 1. u. 2. Rede gegen den Catilina, die Reden für den Milo, für den Dichter Archias und über das Imperium des Cn. Pompejus. VII.: aus Tacitus, mit besonderer Berücksichtigung der Germania. IX.: aus Virgil und Horaz. [3208]

Wichtig für Gas-Consumenten!
Wem daran liegt, ein helles, klares und ruhiges Licht zu erzielen, empfehle ich meine amerikanischen patentirten **Gas-Regulatoren,** welche nicht nur obige Vortheile gewähren, sondern auch eine Ersparniß von 35 Prozent ermöglichen.
Meine Regulatoren, welche sich sowohl in Amerika, als auch in den größten Städten des Continents bewährt haben, sind auch in Preußen's Hauptstadt „Berlin" als eine wahre Wohlthat für Gas-Consumenten anerkannt worden. Ich habe dieselben nicht nur im **Palais Sr. Majestät des Königs,** sondern auch in den **königl. Theatern,** in der **Staatsdruckerei,** in den meisten **Druckereien der berliner Zeitungen, in sämmtlichen Hotels erster Klasse, in tausend öffentlichen Anstalten und Privathäusern** angebracht, und liegen Zeugnisse über den großen Nutzen und Annehmlichkeiten hier in der **General-Agentur,** Albrechtsstraße Nr. 3, 1. Etage, zur Ansicht, oder werden Reflectanten Prospecte gratis verabreicht.
Auch empfehle ich meine Fabrik für Gas- und Wasserleitung, so wie Gasbeleuchtungs-Gegenstände zu den billigsten Preisen. — Es liegt im Interesse des Publikums, sich mit meinen Preisen bekannt zu machen, und liefere ich **Anschläge** sowohl für wenige Flammen, als auch für größere Gas-Einrichtungen gratis.
B. Moore, Fabrik in Berlin, Adlerstraße 7.
[3686] General-Agentur für Schlesien, Albrechtsstraße Nr. 3, 1 Treppe.

Unterricht im Fertigen aller zur Damen-Garderobe gehörenden Kleidungsstücke.
Diese Kunst wird sich jede Dame, die auch nicht die mindesten Vorkenntnisse besitzt, nach einer wöchentlichen Unterrichtstheilnahme gründlich aneignen. Der vorzügliche Erfolg meines Unterrichts, der sich bei jeder meiner Schülerinnen bewährt hat, bestimmt mich wiederum, dem Wunsche mehrerer Damen Folge leistend, einen neuen Cursus zu beginnen. Die geehrten Damen von hier und Umgegend, welche an diesem Unterricht Theil zu nehmen wünschen, werden höflichst ersucht, sich baldmöglichst zu melden. Daß der Unterricht gründlich und sehr leicht faßlich ist, beweisen die von mir ausgelernten Schülerinnen, die es in so kurzer Zeit dahin gebracht haben, alle nur möglichen vorkommenden Kleidungsstücke anfertigen zu können. Ich werde bemüht sein, das bisher in mich gesetzte Vertrauen auch ferner in jeder Weise zu rechtfertigen. Diejenigen Damen, welche am Tage verhindert sind, den Unterricht zu nehmen, können in den Abendstunden von 7—9, auch bis 10 Uhr, denselben erhalten. Auch werden, für jeden Körperbau passend, alle Arten Pariser Schnitt-Muster sogleich angefertigt. Das Nähere erfährt man bei mir selbst. [3682]
Frau **Kleimann,** Lehrerin aus Berlin.
Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 38, 2te Etage.

Moussirende Weine.
Unsere Champagner, bereitet aus den Trauben der anerkannt besten Weinberge der Nieder-Lößnitz, erfreuen sich ihrer ausgezeichneten Qualität wegen seit Jahren einer immer steigenden Abnahme. Zur größeren Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer haben wir für **Schlesien und Posen** den Herrn
Fischer und Kuntze in Breslau, Katharinenstr. 5,
ein Commissions-Lager unserer verschiedenen Sorten mit französischem und deutschem Etiquett übergeben und werden dieselben zu Fabrikpreisen verkaufen, sowie größere Aufträge zur direkten Ausführung entgegennehmen. [3638]
Neufriedstein in der Nieder-Lößnitz. 1862.
Plaht & Glück.

Für neue Etablissements
empfehlen ihr wohlassortirtes Lager aller Arten [3219]
Contobücher
zu außerordentlich billigen Preisen:
J. Poppelauer und Comp.,
Papier-Handlung, Nikolaistr. 81, Ring-Ecke.

Haley's patentirte amerikanische Ausringemaschine,
das nützlichste Hausgeräth für Hausfrauen, welche ihre Wäsche lieb haben, für Wasch- und Bade-Anstalten u. s. w.
Diese kleine eben so einfache wie sinnreiche Maschine beseitigt das **für die Wäsche so höchst schädliche Ausringen durch Zusammendrehen.** — Sie leistet dieselbe Arbeit in einer für die Wäsche durchaus **unschädlichen** Weise in etwa nur **dem achten Theile der Zeit,** den das gewöhnliche Ausringen erfordert, und gebraucht zu ihrer Benutzung kaum mehr wie **die Kraft eines zwölfjährigen Kindes.** — Daß die Wäsche in keiner Weise durch die Maschine angegriffen wird, beweist folgender Versuch: Läßt man eingeweichtes Löschpapier, in welches man allenfalls noch Hemdenknöpfe oder dergl. einfalten kann, durch die Maschine gehen, so kommt es kaum anders als druckfeucht und **vollständig unversehrt** heraus. — Das Wasser wird so vollständig aus der Wäsche entfernt, daß das nachfolgende **Abtrocknen in viel kürzerer Zeit geschieht.** — Die Maschine ist ohne jede Umstellung geeignet, das kleinste Läppchen wie die stärkste Decke gleich vollkommen auszudrücken, da ihr Mechanismus sich der jedesmaligen Leistung selbst anpaßt. **Der unwissendste Dienstbote kann also damit handtieren;** wegen ihrer Einfachheit geräth sie nie in Unordnung!
Zum Stärken der Wäsche ist sie unübertrefflich!
Preis einer completen Maschine 7 Thlr.
In eleganten Holzarten fein polirt verhältnißmäßig theurer.

Um Jedem Gelegenheit zu geben, sich von den hier angedeuteten überraschenden Resultaten selbst zu überzeugen, hat der Unterzeichnete, der es übernommen hat, diese durch ihre Leistungen auf der Londoner Ausstellung Aufsehen erregende Maschine hier einzuführen, eine solche im Geschäftslokale **der Herren E. Zippel & Co., Junkernstr. 31,** aufgestellt, wo auch Aufträge entgegengenommen werden. Der Erfinder hat in Amerika in wenigen Monaten über 20,000 seiner Maschinen abgesetzt, was sicherlich der beste Beweis für ihre unübertroffene Nützlichkeit ist. Anweisungen zum Gebrauch sind überflüssig, da jeder, der die Maschine in Augenschein nimmt, mit einem Blicke die Art der Manipulation übersieht. — Der Unterzeichnete nimmt auch Aufträge direkt an und ertheilt gern auf Verlangen jede weitere Auskunft. [3646]
Kayser, Ingenieur, Rosenthalerstraße 8.

Sein [3658]
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager
empfiehlt zu geneigter Beachtung
Louis Amandi, Kupferschmiedestr. Nr. 16.

Whitstabler Austern.
Anton Hübner, Weinhandlung, Albrechtsstraße Nr. 51.



Ring 16, Becherseite, Ring 16.

Ausverkauf.

Um mit den von der Firma **Sachs & Leubuscher** übernommenen großen Waarenbeständen schleunigst zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und empfehle solche in den neuesten Mustern und bester Qualität wie nachstehend, als:

Poil de Chèvre, die früher 5 6 Sgr. gekostet, jetzt für 3, 3½ u. 4 Sgr.
Napolitains, die früher 4—5 Sgr. gekostet, jetzt für 3, 3¼ u. 3½ Sgr.
Ripse, die früher 5—6½ Sgr. gekostet, jetzt für 3¼, 4 und 4½ Sgr.
Crêp's, die früher 5—7 Sgr. gekostet, jetzt für 4, 4½ und 5 Sgr.
Crêp's à soie, die früher 8—9 Sgr. gekostet, jetzt für 5, 5½ u. 6 Sgr.
Grosgrains, brochirt, die früher 9 –13 Sgr. gekostet, jetzt 6, 7, 8 u. 9 Sgr.
Mohairs, die früher 10, 12 u. 13 Sgr. gekostet, jetzt für 6½, 7 u. 8 Sgr.
Popelne de lains, die fr. 13—14 Sgr. gekostet, jetzt für 8, 9 u. 10 Sgr.
Popeline à soie, die fr. 16—18 Sgr. gekostet, jetzt für 10, 11 u. 12 Sgr.

Schwarze Lyoner Taffete

zu **außergewöhnlich billigen** Preisen.

Double-Shawls und Tücher,

in reiner Wolle, mit Seide und Halbwolle, die früher 5, 6 u. 7½ Sgr. gekostet, jetzt von 1¾—4 Thlr.

Damen-Mäntel, Burnusse und Jacken,

in den neuesten Façons und durabelsten Stoffen.

Mäntel und Burnusse, die früher 15, 16, 18 Thlr. gekostet, jetzt für 7, 8, 10 Thlr.
Jacken, die früher 3, 4, 5 Thlr. gekostet, jetzt von 1—2½ Thlr.

Kinder-Anzüge in jeder Größe

zu auffallend billigen Preisen.

[3231]

B. Leubuscher,

Ring 16, Becherseite, Ring 16.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom October d. J. ab, mein

Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft,

bisher Schweidnitzerstraße Nr. 54, neben der Korn-Ecke,

jetzt Riemerzeile Nr. 17,

verlegt habe.

Indem ich dasselbe zur geneigten Beachtung empfehle, versichere ich gleichzeitig, daß ich stets bemüht sein werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch prompte Bedienung und zeitgemäße Preise zu rechtfertigen und dauernd zu erhalten.

Robert Marktfeldt,
Juwelirer und Goldarbeiter,
Riemerzeile 17. [3213]

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, anzuzeigen, daß er in seinem Grundstück eine neue Destillation hat einrichten lassen, und es ihm möglich ist, bereits die bekannte Waare, Alles was auf warmem Wege zu fabriziren geht, auf das Beste nach seinen Kräften herzustellen. Dieses seinen Freunden und Bekannten, was Fachkenner sind, zur geneigten Beachtung. [3649]

G. Langer, Destillateur, Neumarkt Nr. 16.

Wollene Gesundheits-Jäckchen,

welche in der Wäsche nicht einlaufen, Unterbeinkleider und Socken, in schöner schwerer Waare, offerirt billigst: [3684]

Die Strumpfwaaren- und Wäsche-Handlung von

H. Wienanz, Albrechtsstr. 58, Ring-Ecke.

Messingne Ofen-Vorsetzer und Feuerungs-Geräthe, Bronce-Gardinen-Verzierungen, messingne Möbel-Rollen, Stuhl-Candaren, Trensen, Steigbügel, Sporen, deutsche und englische Werkzeuge, Bau-Artikel, empfiehlt billigst:

[3654] **L. Buckisch**, Schweidnitzerstr. 54.

Dresch-Maschinen

mit den neuesten Verbesserungen; nach **Barret** ganz von Eisen nebst **schlesischem Roßwerk**, zwei- und vierspännig; nach **Hensmann** nebst **Hornsby**'schem **Roßwerk**, zweispännig, empfiehlt das [3206]

Fabrik-Lager landwirthschaftl. Maschinen u. Acker-Geräthe von

Ed. Kalk & Co. in Breslau, Schuhbrücke 36.

Die **Conditorwaaren-Fabrik** von

S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 4, in Breslau,

empfiehlt alle Arten Bonbon für Husten- und Brustleidende; besonders die seit Jahren als vorzüglich anerkannten [3191]

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig offerirt dieselbe nächst ihren vielen anderen Waaren die feinsten **Confituren** zu den nur möglichst billigsten Fabrikpreisen.

Beste asphalt. Stein-Dachpappe,

von der königl. Regierung als feuersicheres Deckmaterial amtlich anerkannt, von der **Förster**schen **Papier-Fabrik** in **Krampe** bei **Grünberg** empfiehlt zu **ermäßigten Fabrik-Preisen.** Breslau, im Oktbr. 1862.

Ferdinand Stephan,
Comptoir: Weidenstraße Nr. 25.

[2729]

Meine **Wohnung** ist **Schweidnitzer-** u. **Junkerstraßenecke 50,** zweite Etage. (Goldene Gans.)

Mein **Comptoir** ist nach wie vor **Schweidnitzerstraße Nr. 28,** erste Etage.

J. Fränkel.

Aus Mangel an anständiger Damenbekanntschaft sucht ein Unter-Forstaufseher von hoher Statur, in den 30er Jahren, katholischer Confession, ein Mädchen von angenehmem Aeußeren und hoher Bildung zur Lebensgefährtin. Vermögen wird nicht beansprucht. Die Dame müßte sich aber noch zwei Jahre selbst erhalten. Frankirte Offerten, zu denen eine Photographie beizugeben wünschenswerth, wolle man unter **G. R.** poste restante Dyhernfurth abgeben. Strengste Discretion wird zugesichert. [3227]

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mit dem heutigen Tage die Firma **„Gebrüder Erpff"** erloschen, erlaube ich mir hiermit den hochgeehrten Herrschaften ergebenst anzuzeigen, daß ich in demselben Hause,

Albrechtsstr. 34,

unter meiner Firma:

Adolph Erpff der Aeltere

das **Wagenbau-Geschäft** für meine alleinige Rechnung fortführen werde, und verbinde hiermit zugleich die ergebene Bitte: mir das in meinem bisherigen Wirkungskreise so vielseitig geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren und auf die neue Firma geneigtest übertragen zu wollen.

Als **Wagenzeichner** selbst vielfach bekannt, schmeichle ich mir, die Versicherung geben zu können, allen Geschmacksanforderungen, welche an mein Geschäft gemacht werden, diese in kürzester Frist selbst zu entwerfen, und hoffe ich, durch größte Reelität und solide Preise jedweden Ansprüchen Genüge zu leisten.

Breslau, den 15. Oktober 1862.

Adolph Erpff der Aeltere,
[3142] Wagenbaumeister.

Neueste [3040]

Damenknöpfe, Rosetten, Besätze, Stahlreifen und **Crinolinen, Damen-** und **Kinder-Netze,** leinene u. baumw. **Bänder, wollene** und baumwoll. **Strickgarne**

empfehle in großer Auswahl, und trotz täglicher Preissteigerung in Folge noch zeitiger Einkäufe zu sehr billigen Preisen.

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße 1, Kornecke.

Oberhemdem,
25 Sgr., 1 Thlr., 1⅓ und 1½ Thlr.
Nachthemden,
15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.,
Flanell-Oberhemden,
Gesundheits-Hemden,
Wollene Jacken,
Unterbeinkleider,
15, 20, 25 Sgr. [3201]

Raschkow & Krotoschiner,
Nr. 15. Schmiedebrücke Nr. 15.

Von extrafeinem [3207]

Pader Souchong

in $^1/_1$, ½ und ¼ Pfund-Packeten, 2 Thaler à Pfund, empfing ich wieder neue Zusendungen. Es ist dies das feinste, edelste Gewächs Chinas, welches sonst ausschließlich nur nach Rußland per Karavane versandt wird. Mit allen anderen **schwarzen** und **grünen Thees** bin ich gleichfalls aufs Beste versehen und empfehle ich dieselben den geehrten Thee-Consumenten zu den billigsten Preisen.

A. Kadoch,
Junkernstraße Nr. 1, am Blücherplatz,
Chinesische Theehandlung en gros & en détail.
Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Natur-Gummi-Schuhe

mit Ledersohlen, desgleichen **amerikanische** und **französische Gummischuhe** zu festen billigen Preisen empfiehlt [3630]

Th. Hofferichter, Ohlauerstraße 40 und Albrechtsstraße 37.

Der Bock-Verkauf

in der Original-Negretti-Heerde der Herrschaft Schwieben bei Tost und ¾ Meilen von Bahnhof Zandowitz an der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, beginnt wie gewöhnlich am 15, November d. J. [3212]



Ein Transport eleganter ostpreußischer **Reit-** und **Wagenpferde** ist angekommen und steht zum Verkauf bei [3663]

Adelhaid Bernhardt,
Tauenzienstr. Nr. 9, in der Reitbahn.

Neueste Unterhaltungs-Literatur.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:

Eine Katastrophe und ihre Folgen.

Roman von **A. Godin.**

8. 18 Bog. Eleg. brosch. Preis 1¼ Thlr.

Dieser Roman schildert von vornherein ein höchst räthselhaftes Ereigniß, dessen Aufklärung bis zum Ende des Buches den Leser in unausgesetzter Spannung erhält. Die verschiedenen Charaktere, welche näher oder ferner mit der Katastrophe in Verbindung stehen, erregen ein nachhaltiges Interesse, und an die lebenswahren, von echter Künstlerschaft zeugenden Darstellungen reihen sich Naturbilder, die gleichfalls wahr und tief gefühlt sind. — Es steht daher zu erwarten, daß die Lesewelt diesem neuen literarischen Erzeugniß die verdiente Theilnahme zollen wird.

In demselben Verlage erschienen kürzlich:

Karl Frenzel, Die drei Grazien, Roman. 3 Bde. 8. Eleg. brosch. 4½ Thlr.
Theodor Mügge, Romane. Dritte (letzte) Folge. 6 Bde. 8. Elg. br. 9 Thlr.
Inhalt: Romana. — Cosimo Vinci. — Der Propst von Ulenswang. — Vater und Sohn. — Die Erbin von Bornholm. Am Scheidewege. — Die Auserwählte des Propheten. Sigrid das Fischermädchen. — Drei Freunde. Alte und neue Welt.
Ludwig Rosen, Vier Freunde, Roman. 3 Bde. 8. Eleg. brosch. 5 Thlr.
Bernhard von Salma, Graf Mocenigo, social-politischer Roman. 3 Bde. 8. Eleg. brosch. 4½ Thlr.
Gustav vom See, Herz und Welt, Roman. 3 Bde. 8. Eleg. br. 4½ Thlr.
Feodor Wehl, Allerweltsgeschichten. Ein Novellenbuch. 8. Eleg. br. 1¼ Thlr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karl von Holtei's Gedichte.

Fünfte vermehrte Auflage.

Min.-Format. 39 Bogen. In elegantem Umschlag. Brosch. Preis 1 Thaler

Diese **wohlfeile** fünfte Auflage von Holtei's Gedichten, durch mehrere Beiträge erweitert, welche neuerdings vor großen Hörerkreisen Anklang fanden (Abendlied. — Unsere Schwalben. — Gäste und Kinder. — Der Kadet im Volksgarten. — Der Greis. — Deutsche Sprachforschung. — Deutsche Einigkeit. — Mozartfest. — Mozart und die Zukunftsmusik. — Fünf Paare. — Des Preußen Gruß. — Schillerlied. — Nettelbeck in Lissabon,) soll, wie der Dichter in seiner bescheidenen Weise selbst sagt, nur den Volks-Ausgaben seiner Schriften sich anschließen, soll ein Supplement zu den „Vierzig Jahren" sein. — In Gelegenheitsgedichten, Prologen, Epilogen, Theaterreden, Stammbuchblättern, Inschriften, Unterschriften, Epitaphen 2c. 2c. werden uns alle die zahlreichen persönlichen Beziehungen des Dichters in Versen vorgeführt. Gemüthvolle Innigkeit, eine oft heitere, oft sinnige Lebensauffassung charakterisiren die übrigen Gedichte. Was die „Lieder" betrifft, so gehört ohne Frage Holtei zu unsern besten und volksthümlichsten Liederdichtern. [1107]

Leihbibliothek von **J. F. Ziegler,** Herrenstr. Nr. 20.

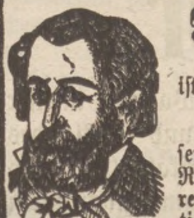
Monatliches Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sgr. 2c. Eintritt täglich, Pfand-Einlage 1 Thlr.; Wöchentlich die **neuesten** Anschaffungen, z. B.: **Temme**, dunkle Wege; **A. Meißner**, Charaktermasken; **Spielhagen**, in der 12. Stunde; Dessen: Clara Vere; Dessen: Auf der Düne; **v. Winterfeld**, Geheimnisse e. kl. Stadt; **Retcliffe**, 10 Jahre, II. Abth. (Villafranca) **v. Bibra**, aus Chili, Peru u. Brasilien; **Hesekiel**, Stille vor dem Sturm; **Vagabunden**, die modernen; **Kossak**, Reisehumoresken; **Rodenberg**, Tag und Nacht in London; **Ruppius**; aus dem deutschen Volksleben; **Möllhausen**, der Halbindianer; **A. Meißner**, Schwarzgelb, **Roquette**, neue Erzählungen; **Gerstäcker**, 18 Monate in Süd-Amerika und dessen Kolonien; **Galen**, der Leuchtthurm; **Brachvogel**, aus dem Mittelalter — **Pröhle**, Vaterland; **Rodenberg**, deutsches Magazin; Erzähler; Erheiterungen; Gartenlaube; Familien-Journal.

Das trefflichste Geschenk für Familie und Haus!

Im Verlage von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

K. J. Löschke, Zu Herzensfreude und Seelenfrieden. Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit. 625 S. Taschenformat, 2 Thlr. brosch., fein in Calico mit Goldpressung und Goldschnitt, gebdn. 2 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Laienbrevier schildert nach unsern besten Dichtern unser Leben von der Wiege bis zum Grabe, und zwar wohl zum erstenmale in geistlicher und weltlicher Form, und fern von allem Confessionellen. — Mehr als **25** sehr günstige Recensionen der geachtetsten Blätter haben dieses Werk einstimmig empfohlen als eines der trefflichsten Bücher für Familie und Haus. [2796]



Barterzeugungs-Pommade,

die Dose **1 Thaler,**
ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und concessionirt.

Wir sind durch vieljährige Erfahrung von der guten Wirkung unserer Bartwuchs-Pommade überzeugt, da sie jedesmal ein erfreuliches Resultat geliefert hat. Selbst bei dem jugendlichen Alter von 16 Jahren, wo noch keine Spur von Bart vorhanden war, hat sich die kräftigste Wirkung herausgestellt. Nach richtiger Anwendung der Pommade stellt sich nach 6 Monaten ein schöner dichter Bart ein, so daß man jede dem Gesicht kleidende Façon damit erzielen kann. **Wir garantiren für den Erfolg und erstatten im entgegengesetzten Fall den dafür gezahlteu Betrag zurück.** Es ist wichtig, beim Kauf das Fabrikat von **Rothe u. Comp.** zu verlangen, da die Concurrenz unseren Annoncen-Styl theilweise benutzt, wodurch das Publikum leicht irre geführt wird.

Erfinder **Rothe u. Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstr. Nr. 50 und **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21, in Schweidnitz bei **Adolph Greiffenberg.** [3189]



Bekanntmachung.

Ein Transport von 100 Stück der schönsten, hochtragenden **Algäuer Kühe** und **Färsen** stehen Montag den 20. October zum Verkauf in Leipzig, große Funkenburg, bei

[3071] **Albert Franck.**

Teltower Delicateß-Dauer-Rübchen.

Beim Beginn meiner umfangreichen Dauer-Rübchen-Ernte empfehle ich diese sorgfältig gezogene und in diesem Jahre ganz vorzüglich ausfallende Frucht als wirkliche Delicatesse, und bitte um recht baldige Einsendung geneigter Aufträge. Preis pr. berliner Scheffel incl. Faß 3 Thlr., bei größeren Quantitäten, in Säcken verpackt, billiger. [3184]

Fritz Heßling in Teltow (Mark Brandenburg).

Moderateur-Lampen-Oel,

welches mit geruchloser, weißer, dem reinsten Gaslichte gleichen Flamme brennt.

Oel-Niederlage, Bischofsstraße Nr. 11, Stadt Rom.

Secir-Bestecke von vorzüglicher Güte, empfiehlt: [3673]
C. Meyer, Albrechtsstraße Nr. 9.

Auf den **billigen** Verkauf meiner

Gold- und Silberwaaren

erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen. [3637]

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, 1. Etage.

Haus-Kauf-Gesuch.

Ein kleines, gut gebautes Haus wird mit einer Anzahlung von 2 bis 3000 Thlr. aus freier Hand sofort zu kaufen gesucht. Portofreie Offerten abzugeben bei **H. Jung**, Universitätsplatz Nr. 19. [3656]

Von frischen **Seefischen** erhält täglich und empfiehlt große **Seezander,** frischen **Silberlachs** und **Seehechte:**

F. Lindemann,
Weidenstr. 29, Stadt Wien. [3674]
Mein Verkaufsplatz ist Vorm. am Neumarkt.

Eine Fernrohr-Boussole

neuester Const. mit vollst. Zub. ist billig zu verkaufen. **Schlesinger**, Karlsstraße 16.

Eine große fahrbare **Feuerspritze** ist wegen Aufgabe des Geschäfts **bedeutend** unter dem Kostenpreise **sofort** zu verkaufen. Näheres Gr. Feldgasse Nr. 12, 1 Stiege.

Geschäfts-Eröffnung.

Die ergebene Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage am hiesigen Platze,

Albrechtsstraße Nr. 13,

neben der königlichen Bank, [3659]

ein Pelz- und Rauchwaarengeschäft

etablirt habe.

F. Robitzek.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 20. October an, und so lange der Umbau des Gewölbes Ring Nr. 24 dauert, befindet sich mein

Tapeten- und Teppich-Lager

in der **ersten Etage** desselben Hauses,

[3179] **Ring Nr. 24.**

Heinrich Mundhenk.

Geschäfts-Eröffnung.

Bezugnehmend auf die Anzeige vom März a. c., mein Ausscheiden aus der Firma **Piver & Comp.**, deren erster Besitzer ich langjährig war, betreffend, erlaube ich mir nunmehr mein neues Geschäft der hohen Gunst eines geehrten Publikums zu empfehlen.

Ich eröffne am heutigen Tage im Hause des Kaufm. Hrn. Gustav Friederici, Schweidnitzer-Straße Nr. 28, ein

Parfümerie- und Toilettseifen-Geschäft

für meine alleinige Rechnung und unter meiner Firma

R. Hausfelder,

auf's Reichhaltigste mit den feinsten und besten Waaren meiner eigenen und der renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes ausgestattet. Der wohlbegründete Ruf meiner Fabrikate läßt mich hoffen, daß das Wohlwollen des geehrten Publikums auch mein neues Unternehmen stützen werde.

Breslau, den 14. October 1862.

[3061] **R. Hausfelder.**

Geschäfts-Verlegung.

Unser **Pelz-** und **Rauchwaaren-Geschäft**

haben wir von Albrechtsstraße Nr. 13

nach Albrechtsstr. Nr. 58,

[3157] **dicht am Ringe, verlegt.**

Fischer & Czeluschke.

Die **Rauch-** und **Pelzwaaren-Handlung**

von **M. Goldstein,** Ring 38,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von [2983]

Reise- und Gehpelzen, Damenfutter, Muffen, Kragen, Fußkörbchen, echten Angoraboas, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den möglichst billigsten Preisen.

Bestellungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

M. Goldstein,

Ring 38, Grüne Röhrseite 38.

Die Bahnhofs-Restauration zu Kattowitz

habe vom 1. Oktober übernommen und empfehle diese dem geehrten reisenden Publikum ur geneigten Beachtung. [2961] **M. Schäfer.**

Besätze, Knöpfe, Gürtel, Crinolinen,

wollene und baumwollene

Strickgarne

zu auffallend billigen Preisen

bei [3203]

Albert Fuchs,

49, Schweidnitzerstr. 49.

Glücksmann's

billigster Preis-Courant

jetzt

Schmiedebrücke Nr. 13,

vis-à-vis Stadt Danzig.

Ich gebe

Für 3 Thaler

16 Ellen Popelin oder

8 Ellen Thibet in allen Farben.

Für 2⅓ Thaler

15 Ellen Mohair oder

1 rein wollenes Umschlagetuch.

Für 2 Thaler

16 Ellen Poil de chèvre oder

8 Ellen Twills in allen Farben.

Für 1 Thlr. 20 Sgr.

15 Ell. Winter-Rips, neue Muster, oder

15 Ellen Lama.

Für 1½ Thaler

5 Ellen fein gestreiften Flanell oder

1 abgepaßter weißer Unterrock.

Für 1 Thaler

1 feines Oberhemde nebst 1 Schlips, od.

1 warmes Herrentuch in Wolle.

Für 25 Sgr.

1 fein wollene Weste oder

1 seidenes Taschentuch.

Für 20 Sgr.

1 Chemisett, 1 Kragen, 1 Taschentuch,

Für 15 Sgr.

5 Ellen Negligéstoff.

Für 7½ Sgr.

1 seidne Weste oder 1 seidne Cravatte.

Düffel-Jacken

in größter Auswahl

zu 1⅓, 1⅚, 2¼ und 3 Thaler.

Carl Glücksmann

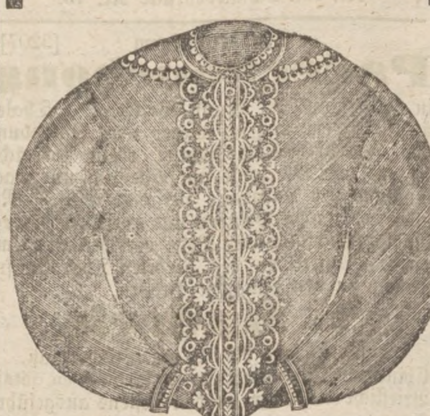
jetzt

Schmiedebrücke Nr. 13,

vis-à-vis Stadt Danzig.

Aufträge nach auswärts werden bestens effektuirt. [3196]

Blousen



in **Mull, Thibet Taffet,**

[3162] **letztere von 3 Thlr. ab,**

empfehlen in größter Auswahl:

Poser & Krotowski,

Schweidnitzerstraße Nr. 1.

[3194] **Schon**

von 7½ Sgr. an:

ein **Photographie-Album** in Leinwand gebunden in feiner Pressung, bessere Sorten zu enorm billigen Preisen und in 200 Sorten empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck**, Nikolaistr. 5, vom Ringe rechts.

H. Ohagen's Sargmagazin,

[2630] **Schuhbrücke Nr. 60.**

Schlafröcke

über 1000 zur Auswahl

in

Zanella, Castor, Cassinet, Plüsch, Velour, Lama, Double

für 2—2½—3⅓. 4¼—6—7—10 Thlr.

L. Prager,

Nr. 51. Albrechtsstraße Nr. 51.

Erste Etage.

Eingang durch den Laden. [3230]

Geschäfts-Eröffnung.

Dinstag den 7. October eröffnete ich hier [3202]

Ring im neuen Stadthause

eine

Modewaaren-Handlung

verbunden mit einer

Fabrik von Damen-Mänteln, Mantillen, Jacken und Kinder-Anzügen

für jedes Alter.

Durch meine langjährigen Verbindungen mit den **besten Fabriken des In- und Auslandes,** so wie durch

äußerst günstige Einkäufe vor Eintritt der gegenwärtigen Conjunctur

ist es mir möglich, noch zu den

früheren billigsten Preisen zu verkaufen.

Ueberhaupt werde ich bestrebt bleiben, durch **gute Waaren** und **billige Preise den Einkauf bei mir für jeden Käufer vortheilhaft zu machen,** und bitte ich nur, das mir bereits im früheren Wirkungskreise in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen durch recht zahlreichen Besuch meines neuen Magazins zu bethätigen

im neuen Stadthause.

Adolf Sachs jr.

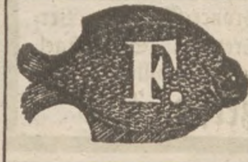
Damen-Filzhüte garnirt und ungarnirt,

Garnirte Kinderhüte, [3192]

Seiden- und Filzhüte für Herren

zu den billigsten Preisen en gros & détail empfiehlt die Hut-Fabrik von

Carl Schmidt, Reuschestr. 33 u. Ring 35.



59. 59. Ohlauerstraße 59. 59.

Zum neuen pommerschen Laden

empfiehlt: Speckflundern, Speckbücklinge, Makrelen und Bratheringe 2c. [3681]

F. Radmann, aus Wollin in Pomm.

Ein Regenschirm ist bei mir stehen geblieben.



Englische Pfeffermünzküchel in Dosen, — **Mixed-Pickles,** — frische Austern, — Neunaugen, — Caviar, — Delicateß-Dauerrübchen, — große Maronen, — Trüffeln, — **Variantes,** — **Eau de fleur d'orange,** — französ. **Immortellen,** neue eingem. Früchte, Gélées, — **bunte** und weiße Paraffinkerzen, — wiener Apollo-, Milly-, Prima-, Secunda- und Tertia-Stearinkerzen, — Parfümerie

bei **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile Nr. 10 zum goldnen Kreuz und Junkern-Straße 33,

Delicatessen-, Colonialwaaren-, Mineralbrunnen-, Thee- u. Cigarren-Lager.

Engl. Shirting und Piquee

offerirt zu noch **alten** recht billigen Preisen die Strumpfwaaren- und Wäsche-Handlung von [3683]

H. Wienanz, Albrechtsstr. 58, Ring-Ecke.

Damen-Hüte von guten Stoffen und modernster Façon, desgl. **Hauben, Coiffüren,** empfiehlt zu den billigsten Preisen: [3644]

Amalie Storch, Damenputzhandlg, Ring 50.

Concert-, Salon-, Stutz-Flügel und Pianino's

aus den berühmtesten Fabriken Berlin's, Wien's und Paris sind wieder neu auf Lager und unter Garantie billigst zu **kaufen und leihen,** Salvatorplatz 8. [3677]

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
am 1. Oktober 1862.

Versicherte	**24,226**	Personen.
Versicherungssumme	**40,327,400**	Thaler.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar		
Versicherte	**1,142**	Personen.
Versicherungssumme	**2,327,400**	Thaler.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	**1,325,000**	"
Ausgabe für 361 Sterbefälle	**582,600**	"
Verzinsliche Ausleihungen	**10,870,000**	"
Bankfonds	**11,270,000**	"
Dividende der Versicherten für 1862 (aus 1857)	**29**	Prozent.
" " " " 1863 (aus 1858)	**33**	"
" " " " 1864 (aus 1859)	**37**	"

Indem wir auf vorstehende, höchst günstigen Ergebnisse verweisen, welche den Theilnehmern der Gothaer Lebensversicherungsbank eben so ausnehmend hohe Sicherheit, als wegen der ihnen für jede bezahlte Prämie zu Theil werdenden Dividende, große Billigkeit der Versicherungspreise gewähren, laden wir zu fernerer Theilnahme an dieser Anstalt ein.

Außer den tarifmäßigen Prämien resp. nach Abzug der Dividende sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten. [3199]

Die Agentur der Lebensversicherungsbank für Deutschland.

Hoffmann u. Ernst, Nikolaistr. Nr. 9.

Das neu etablirte

Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin von

Meyer & Loewy

43, 43, 43, Albrechtsstraße 43, 43, 43,

im goldenen ABC,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Double-, Ratiné-, Velour-, Chinchilla-Ueberröcken u. Paletots, Havelocks, Mäntel, Herbst-Ueberzieher, schwarze Tuch-Röcke u. Fracks, Beinkleider, Westen, sowie Livrée-Anzüge zu den billigsten Preisen;

große Auswahl von Schlaf-Röcken und Kinder-Anzügen in jeder Größe.

Bestellungen werden in 12 Stunden prompt ausgeführt.

[3229] **Meyer & Loewy.**

Nach Eintreffen

der **neuesten** französischen und englischen Modelle empfehle vorzugsweise die beliebten und kleidsamen [3188]

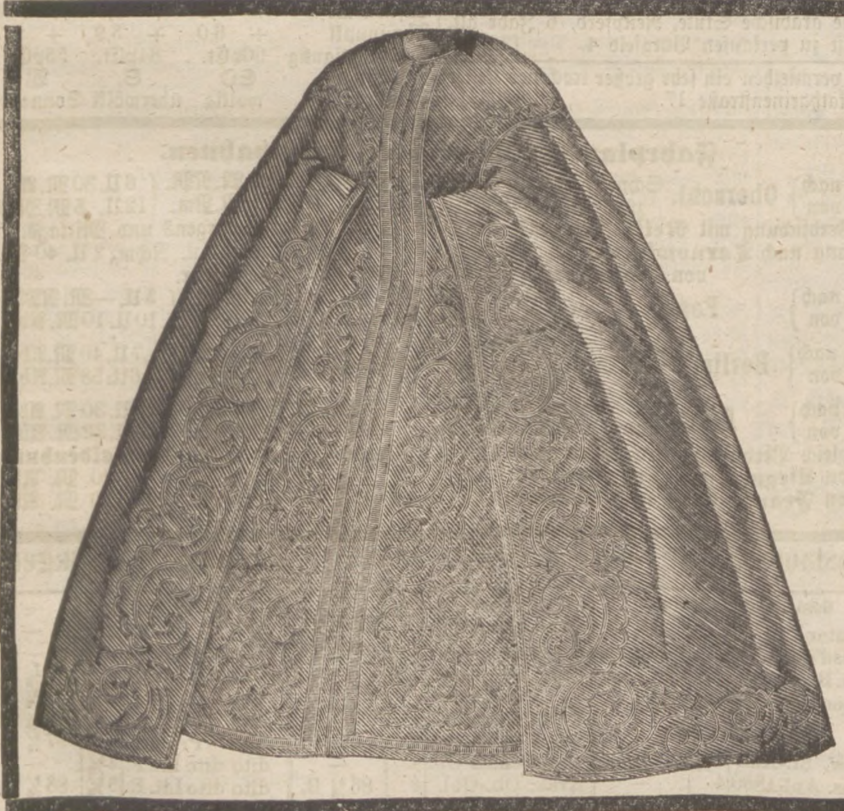
Paletot-Alfred
und Jaquet-Weyrell,

und sind dieselben in meinem Geschäftslokal zur Ansicht ausgestellt.

L. Jutrosinski,

Marchand-Tailleur,

Schweidnitzerstr. 19. im Hause des Weinkaufm. Herrn Ostwald.



Damen-Mäntel, Burnusse, Paletots und Jacken,

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen,

Kinder-Mäntel, **Burnusse** und **Jäckchen**

sehr niedlich und billig empfehlen:

J. Glücksmann & Co.,

Nr. 70. Ohlauerstraße Nr. 70.

„Zum schwarzen Adler."

[3200]

Ich empfehle mein gut assortirtes Lager von

echt Chinesischen schwarzen und grünen Theesorten

von 22 Sgr. bis 3 Thlr. pro Pfund en gros und en détail zur geneigter Berücksichtigung. [3664]

Moritz Krauske, Droguen-Handlung, Karlsstr. Nr. 49.

Pariser Salon-Billards

empfiehlt die **Billard-Fabrik** des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse 5.

Das Ball-Haus in Berlin.

Dieses Etablissement ersten Ranges, welches **allabendlich** mit Concert und Ball eröffnet ist, und dessen Ballsaal, Speisesaal mit Fontaine, Hallen 2c. auf das Eleganteste und Prächtigste ganz neu decorirt sind, wird hiermit dem hochverehrten Publikum bestens empfohlen. [2964] **Rud. Graebert.**

Für **Juwelen, Perlen, altes Gold u. Silber** zahlt die **allerhöchsten** Preise: [3672]

H. Brieger, Riemerzeile 19.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die soeben im 16. Abdruck erschienene Schrift von mir zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magen-Leiden, Haut-Krankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, Brustkrampf, Kopfweh, Schwindel, Katarrh, Herzklopfen, Lungenübeln, Hypochondrie, Hysterie, Bandwurm oder anderen Krankheiten behaftet sind, und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichsten und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

Vor Fälschungen warne ich, und bitte genau auf meine Adresse zu achten. [2637]

Bekanntmachung.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft ist Herr **A. Kupfer** aus dem seit 1843 mit ihm gemeinschaftlich betriebenen [3118]

Metallwaaren-Fabrik-Geschäft

ausgeschieden, und sind dadurch die Firmen: **„Kupfer u. Aders"** in **Magdeburg** und **„Kupfer, Aders u. Co."** in **Breslau** erloschen.

Ich führe das Geschäft in seinem ganzen Umfange unter der Firma

J. Aders

sowohl in **Neustadt-Magdeburg** als in **Breslau** fort, und bitte, das demselben bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Insbesondere empfehle ich mein **Kupfer-Walzwerk,** meine **Kupferschmiede-, Eisenblechschmiede-** und **Gelbgießer-Werkstätten,** sowie meine **Fabrik** zur **Anfertigung** von **Messingröhren ohne Nath** zu recht fleißiger Benutzung, und werde bei solider, zweckmäßiger Anfertigung aller Gegenstände der verschiedenen Branchen stets billige Preise stellen.

Dem Herrn **A. Maseberg,** seit 18 Jahren Mitarbeiter im Geschäft, habe ich Prokura ertheilt und bitte, dessen Unterschrift, gleich der meinigen Glauben zu schenken.

Neustadt-Magdeburg und Breslau, den 7. Oktober 1862.

J. Aders.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, dass ich die bisher von dem Herrn **Richard Rother** hier geführte Kunst- und Handelsgärtnerei, **Sterngasse Nr. 2, und das damit in Verbindung stehende Verkaufslocal, Schuhbrücke Nr. 75,** von heute ab gemeinschaftlich mit demselben unter der Firma **Robert Schoenthier u. Comp.** fortführen werde.

Die ausschliessliche Leitung und Disposition über beide Etablissements steht für die Folge dem Unterzeichneten zu, und indem ich hiervon gefälligst Vormerkung zu nehmen bitte, ersuche ich die bisherigen Geschäftsfreunde des Herrn **Richard Rother** das demselben zeither geschenkte Vertrauen auch auf die neue Firma zu übertragen und sich der promptesten Bedienung versichert halten zu wollen.

Breslau, im October 1862. **Robert Schoenthier.**

[2860]

Mit Bezug auf vorstehende Annonce empfiehlt das Garten-Etablissement, Sterngasse Nr. 2, alle in's Gartenfach gehörenden Artikel, als alle Arten Bäume und Sträucher zu **Garten-Anlagen,** feine deutsche und französische Zwerg- und hochstämmige Obstbäume, Heckensträucher und alle edlen Beerenfruchtsträucher, namentlich die so in Aufnahme kommenden Stachel- und Johannisbeer-Bäumchen in grossfrüchtigen englischen Sorten.

Im Blumengeschäft, Schuhbrücke 75, schön blühende Topf-, Blatt- und Decorations-Pflanzen, Bouquets, Brautkränze, Blumenkörbchen u. s. w. Garten-Anlagen in und ausserhalb Breslau werden übernommen und rasch und solid ausgeführt.

Breslau, im October 1862. ***Rob. Schoenthier u. Comp.***

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hierorts **Albrechtsstraße Nr. 3,** erste Etage, unter der Firma

Eduard Pietsch

eine

Fabrik von Cravatten u. Herren-Wäsche,

verbunden mit

Lager wollener, halbseidener Tücher, Shawls und Gummiwaaren

en gros & en détail

errichtet habe. — Langjährige Erfahrungen setzen mich in den Stand allen geehrten Anforderungen prompt nachzukommen, und wird es mein Bestreben sein, durch die neuesten Sachen zu den äußerst billigsten Preisen, das Vertrauen des geehrten Publikums mir zu erwerben.

Breslau, den 7. October 1862. [2528]

Eduard Pietsch,

Albrechtsstraße Nr. 3, erste Etage, im Hause der Rogallschen Restauration.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [2586]

Breslauer Hopfen-Niederlage.

Den Herren **Brauerei-Besitzern** empfehlen ihr wohlassortirtes Lager **böhmischer, bairischer** und **polnischer Hopfen,** so wie böhmischer und bairischer **Bierpeche** in bester Qualität und zu den solidesten Preisen: [2921]

J. Wiesner u. Co.,

Brauereibesitzer, Schmiedebrücke Nr. 58, „Stadt Danzig".

Prima-Paraffin-Kerzen,

hell brennend und nicht rinnend, das Pack 9 Sgr., bei 10 Pack 8½ Sgr., sowie **Stearin-Kerzen** in Prima-, Secunda- und Tertia-Qualität, offerirt zu den billigsten Preisen einzeln, sowie an Wiederverkäufer:

[2733] **H. Fengler,** Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.



Geschäfts-Verlegung
der Pianoforte-Fabrik von
Julius Mager.



Am heutigen Tage habe ich meine Pianoforte-Fabrik vom Ringe Nr. 15 nach **Alte-Taschenstraße 15** verlegt; ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Locale zu bewahren. [2676]

Breslau, den 1. October 1862. **Julius Mager.**

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 14 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen in feiner Goldpressung **gratis!** empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Gießmannsdorfer Preßhefe,

in bekannter **vorzüglicher Qualität, täglich frisch,** so wie

Prima-Emmenthaler Käse,

in bester reifer Waare, empfiehlt [2927]

Die Fabrik-Niederlage **Friedr.-Wilhelmsstr. 65.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage

Schweidnitzer-Straße Nr. 28,

schrägüber dem Theater,

eine Tapisserie-Waaren- und Strickgarn-Handlung

unter der Firma

C. Ficus

eröffnet habe. — Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehle, versichere gleichzeitig, daß ich eifrigst bemüht sein werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch prompte Bedienung und billigste Preise zu rechtfertigen und mir dauernd zu erhalten. [3107]

Breslau, 7. Oktober 1862. **C. Ficus,**
Schweidnitzerstraße 28, schrägüber dem Theater.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein [3115]

Strumpf-Waaren- und Wäsche-Geschäft

unter der Firma

H. Wienanz,

Albrechtsstraße Nr. 58, Ring-Ecke

eröffnet habe. — Mit der Versicherung, daß ich durch strengste Reelität das mir zu Theil werdende Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein werde, empfehle mein Unternehmen einer gütigen Beachtung.

Breslau, den 16. Oktober 1862. **H. Wienanz.**

Das mir von der hiesigen Weingroßhandlung der Herren **Gebrüder Selbstherr** übergebene **Commissions-Lager** sämmtlicher Sorten **Weine, Rum's** und **Arac's** empfehle ich hiermit zur geneigten Berücksichtigung. Insonderheit aus demselben als

vorzügliche Tischweine:

pure 1858er **Medoc-** | von 12 Sgr pro
u. 1858er u. 59er **Rheingau-Weine,** | Flasche steigend,

so wie den beliebten **rothen Ungarwein,** (Szegzarder bester Qualität,) 10 Sgr. pro Flasche ohne Glas.

Feine westindische Rum's u. holländische Arac's

unterhält das Lager in den verschiedensten Preisstufen, und erlaube ich mir namentlich auf einen

alten braunen Jamaica-Rum | pro Flasche
und sehr feinen **Batavia-Arac,** | $22\frac{1}{2}$ Sgr. incl.

sowie auf den als ausgezeichnetste Spiritose zu empfehlenden **Arac de Goa,** (in Original-Flaschen von $1\frac{1}{2}$ Quart preuß. Inhalt) à $2\frac{1}{3}$ Thlr., hinzuweisen. Bei Entnahme von mindestens 20 Flaschen einer Weinsorte tritt der ermäßigte Engros-Preis ein. **Carl Schirmer,**

[3508] Tauenzienstraße 26 b., Ecke der Claassen-Straße.

POMMADE DES CHATELAINES.

Dieses Mittel, bereitet aus den heilsamsten, tonischen Kräutern nach einem von Chalmin entdeckten Manuscript, diente den Edelfrauen des Mittelalters zur Erhaltung ihres reizenden Haarwuchses; Wachsthum, Glanz und Geschmeidigkeit der Haare werden dadurch befördert und, bei täglichem Gebrauch, ihre Entfärbung verhindert. — Bereitet von Chalmin, Chemiker. — Haupt-Depot zu Paris, rue d'Enghien 24 (große Fabrik zu Rouen, rue de l'Hopital 39, 40, 41, 43, 45 und 47). Preis des Topfes in Frankreich 3 Fr. und 3 Fr. 50 Cent. [2708]

In **Breslau** bei **G. Olivier,** Hof-Friseur, Junkernstraße 13—15.

[3021] **Geschäfts-Verkauf.**
In einer Kreis- und Garnisonstadt ist ein **Spezerei-Geschäft,** verbunden mit Wein- und Bierstube, zu Neujahr oder Ostern 1863, für 4500 Thlr., bei 2200 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Adressen werden franco erbeten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter G. G. 14.

Stempelfarben, [3621]

in schwarz, blau und roth, sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2.

Flügel mit englischer und deutscher Mechanik, **Pianino's** und **Tafelform,** elegant und dauerhaft unter Garantie zu reelen Preisen **Neue-Weltgasse Nr. 5.**

Damenjacken

in größter Auswahl, und Kinder-Anzüge für jedes Alter, auch vorjährige Sachen verkauft billigst [3655]

J. F. Glabisch, Kupferschmiedestr. 50.

Große Auswahl Billards,

neuester Construction von verschiedener Holz- und Bauart. [3624]

C. Letzner, Breitestraße 42.

Eine Boussole,

5 Zoll, eine **Kette** und **Transporteur** sind zusammen für 35 Thlr. zu verkaufen.

[3636] **Schlesinger,** Karlsstraße 16.

Eine **vollständige Oelmühlen-Einrichtung** ist billig zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einer Dampfmaschine und Kessel von 8 Pfkrf., erb. v. E. Hoffmann u. Co., 2 hydr. Pressen, 8 Küchen 12" Durchm., erb. v. d. Ruffer'sch. Masch.-B.-Anst., 3 Wärmepf., Walzwerk, 2 vollst. Mahlgänge u. sonst. Zubehör. — Alles ist gut erhalten.

Das Nähere auf franc. Anfragen bei **W. Berliner** in Breslau. [2920]

Für Jedermann!

Visitenkarten, das Dutzend von 1 Thlr. an, werden scharf und klar angefertigt in **Lobethal's** Atelier, Ohlauerstr. 9, dritte Etage.

Ein wenig gebrauchter, moderner **Plauwagen** mit Fenstern, für 150 Thlr., ein leichter halbgedeckter für 90 Thlr. stehen bei dem Wagenbauer **Dreßler,**

[3670] Bischofsstr. 7.

Beachtenswerth.
Restaurateure, die gesonnen sind, in einer größeren Garnisonstadt eine seit vielen Jahren am Markte mit guter Kundschaft bestehende Restauration baldigst zu übernehmen, belieben ihre Adresse unter Chiffer O. H. 30 an die Expedition der Breslauer Zeitung fr. zu senden. [3233]

Meinen, inmitten von Gruben und Hütten umlegenen **Kretscham,** massiv gebaut, mit Stallung, Scheuer und Grundstücken, bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen, und können ernste Käufer bei mir das Nähere erfahren. [3640]

Chropaczow bei Beuthen (Oberschlesien) im Oktober 1862.

Carl Wittig, Besitzer.

Wagenfett,

säurefrei, ebenso empfehlenswerth für eiserne Achsen, wie für dergleichen von Holz, offerirt in Original- und kleinen Gebinden zu zeitgemäß billigstem Preise: [3220]

C. G. Speer,

Nicolaistraße Nr. 37.

P. S. Aufträge werden in meinem Tabak- und Cigarren-Geschäft, Nicolaistr. 35 ebenfalls entgegengenommen. D. O.

Ein **Flügel,** gebraucht, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Pianoforte-Fabrik **C. Wallischewski,** Ring 49. [3651]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Froschmäusekrieg.

Ein nachhomerisches komisches Heldengedicht.

Im Versmaße der Urschrift übersetzt von **Karl Uschner.**

Min.-Fom. In sehr geschmackvollem Umschlag brosch. Preis 6 Sgr.

Die treffliche Uebertragung dieser launigen und witzigen Parodie der Ilios ist eben so wie die von demselben Autor so eben erschienene Homer-Uebersetzung, für das größere gebildete Publikum bestimmt. [2700]

Frische Holsteiner Austern

Weinhandlung

Carl Krause.

Rügenwalder Gänsebrüste

bei [3215]

Gebr. Knaus,

Hoflieferanten,
Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung.

So eben empfing die erste Sendung

teltower Rübchen,

feinste Waare, pro Metze 5 Sgr.: [3678]

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1, an der Universität.

Wiederum erhielt mehrere Zufuhren

lebender Forellen

und **Ostsee-Aale,**
so wie **frischer Silberlachse,**
Seezander,
Seehechte und
großer Spiegelkarpfen,
in vorzüglichster Qualität:

[3679] **Gustav Rösner,**
Fischmarkt Nr. 1, an der Universität.

Frische Austern

bei [3195] **Gustav Friederici.**

Da sich bei der Witterung

marinirte Heringe

gut halten, so empfehle ich à Schock $7\frac{1}{2}$—11—14—18—25—30—35—40—45 Sgr., wie auch feinere Sorten Heringe in ganzen Tonnen und fäßchenweise zum Wiederverkauf wie **elb. Neunaugen** und sonstige ger. und mar. Fischwaare.

[3690] **G. Donner,** **Stockgasse Nr. 29.**

Die erste Sendung

Neue türk. Pflaumen

empfiehlt in schönster Qualität und empfehlen zum billigsten Preise: [3676]

Gebr. Heisig, Ring Nr. 17.

Ich empfing und empfehle die erste Sendung von neuen [3641]

Pommerschen Gänsebrüsten, Großen Görzer Maronen,

so wie neue Sendungen

Frischer Austern, Frischer Trüffeln,

neue Sultan- und Kranzfeigen, Tiroler Rosmarin- und Maschanzger Aepfel, Elbinger Neunaugen zu ermäßigtem Preise, marinirte russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, Stralsunder Bratheringe, Neucheteler und Roquefort-Käse, Astrachaner und Elb-Caviar.

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

! Getragene Damenkleider !

Betten, Wäsche 2c. kauft **Marianne Berger,** Goldne Radegasse 1, 2 Tr. [3634]

Ein Arbeitspferd,
Schimmelwallach, 5 Jahre, von sehr kräftigem Körperbau, ist zu verkaufen Vorderbleiche Nr. 1. [3687]

Ein kräftiger, starker Knabe, der Lust hat, Drechsler zu werden, kann sich melden Mehlgasse 3, beim Drechslermeister. [3639]

Eine arme adlige Dame erbietet sich **Kinder hoher Herrschaften,** welchen es Familienverhältnisse nicht gestatten, dieselben im Hause zu behalten, von Geburt an oder auch ältere, in Erziehung und Pflege zu nehmen. Die gewissenhafteste, liebevollste Pflege, sowie strenge Discretion wird versichert. Näheres unter Chiffre A. Z. Warmbrunn i. Schl. poste restante. [3406]

Ein wahrhaft tüchtiger, durchaus rechtschaffener, streng solider **Comptoirist,** der in der doppelten und einfachen Buchführung, sowie in der Correspondenz, vollkommen routinirt ist und dem die vorzüglichsten Referenzen achtbarer Firmen empfehlend zur Seite stehen, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen zum Neujahr eine Buchhalter-, Correspondenten- oder Reisenden-Stelle. Für Nachweisung desselben hat der Principal nichts zu entrichten. [3222]

General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Durch Erkrankung meines Gehilfen ist die **Gehilfenstelle** bei mir vacant und gleich zu besetzen. [3211]

A. Eberhardt, Apotheker in Neudamm bei Cüstrin.

Ein gebildeter, verheiratheter Kaufmann, 37 Jahre alt, gegenwärtig Dirigent eines ländlichen Etablissements, sucht eine anderweite Stellung als Fabriken- oder Kassen-Chef und ist jeder Branche zu empfehlen, wo Energie, Umsicht und Gewandtheit erforderlich sind. Cautionsfähig für einige 1000 Thaler. Gefällige Adressen werden sub A. E. P. Breslau poste restante erbeten. [3622]

Junge Damen, welche fein Nähen und Sticken für den häuslichen Gebrauch erlernen wollen, ertheile ich Unterricht.

Auguste Fränkel, [3632]
Reuschestr. 51, im Hofe 1 Treppe.

In einem reinlichen Geschäft kann ein junges Mädchen von angenehmem Aeußeren als Verkäuferin sehr gut versorgt werden. [3224]

General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ein junges Mädchen, fein, hübsch, gebildet, gesund und mit einem Vermögen sucht auf diesem Wege einen Mann. Herren mit einem gesicherten Einkommen wollen unter Zusicherung der ehrenhaftesten Verschwiegenheit ihre Namen und Wohnung unter Chiffre: St. 200 W. W. 19 Breslau poste restante niederlegen; anonyme Unterschriften finden keine Beachtung. [3225]

Als Lehrling

kann ein junger Mann aus achtbarer Familie, der aber für Station selbst sorgen müßte, sich melden in der Handlung von [3217]

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Nicht zu übersehen!
Zwei routinirte **Diener,** unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, nüchtern und zuverlässig, die durch Erfahrung eine Fülle Kenntnisse besitzen, suchen bald ein Unterkommen; der Eine hier oder auswärts, der Andere weit von hier. Zu erfragen Hinterhäuser Nr. 3, bei Hrn. **Klinnert.** [3628]

Eine streng rechtliche, solide weibliche Person, von angenehmem Aeußeren, fleißig und gehorsam, mit allen Arbeiten ganz vertraut, vorzüglich aber befähigt, einer Band- und Hanswirthschaft mit Geschick vorzustehen, sucht unter geringer Anforderung eine Wirthschafterin oder Ausgeberin-Stelle. [3223]

General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Einige feuersichere Remisen, sowie ein großer Keller, sind sofort zu vermiethen Albrechts-Straße Nr. 38. [3642]

Kupferschmiedestraße 45 ist ein großes Verkaufs-Gewölbe mit Schaufenster sofort zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 38, im Kleidergewölbe. [3643]

Wohnungen von 85 bis 110 Thlr. sind Antonienstraße Nr. 16 zu vermiethen.

Ein Gewölbe, [3218]
ganz in der Nähe des Ringes gelegen, mit Schaufenstern, das sich besonders zum Cigarren-Geschäft eignet, ist vom 1. Dezember d. J. ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen Reuschestraße 58 59, 2. Etage, im Comptoir.

Karlsstraße Nr. 45 ist der 1. Stock im Ganzen, oder einzelne Zimmer, auf ¼ Jahr von Termin Neujahr ab, billig zu vermiethen und Näheres zu erfragen Junkernstraße 12 par terre rechts. [3614]

Sogleich zu beziehen ein fein möblirtes Zimmer Tauenzienstraße 36. [3615]

Eine arabische Stute, Reitpferd, 6 Jahr alt, ist zu verkaufen Burgfeld 4. [3666]

Zu vermiethen ein sehr großer trockener Keller Katharinenstraße 17. [3633]

Eine gut möblirte Stube mit separatem Eing. ist an 1 oder 2 Herren bald zu verm. Näh. Schwertstr. im Möllerhause 3 Tr. rechts. [3627]

Ohlauerstraße Nr. 77 ist eine Wohnung von 5 Stuben zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [3648]

Ein **Quartier** von 5 — 6 Stuben, Küche, Mädchenstube u. Gartenbenutzung, Sonnenseite, hohes Parterre oder erster Stock, wird zu Ostern 1863 in der Schweidnitzer- oder Ohlauer-Vorstadt zu miethen gesucht. Offerten bittet man unter A. G. in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3a. ist sofort ein **Stall** zu vermiethen, welcher auch als Remise zu benutzen ist. Näheres daselbst bei der Wirthin. [3616]

Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 12 ist ein großes Geschäftslokal mit Wohnung zu vermiethen. [3617]

Matthiasstraße 80 ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, Mittelkabinet, Entree, heller Küche, zu vermiethen und Januar zu beziehen.

Ein Gewölbe mit Schaufenster, neu eingerichtet, ist Albrechtsstraße und Schuhbrücken-Ecke Nr. 6 zum Palmbaum zu vermiethen und am 1. Novbr. zu beziehen. [3669]

Matthiasstr. 93 (goldene Sonne), [3629] **im großen Vorderhause,** ist eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß zu vermiethen und sofort oder von Neujahr ab zu beziehen. Näheres im Compt. das.

Lotterieloose mit Schaden bei **Sutor,** Klosterstr. 37, Berlin.
100,000 Thlr in der vor. Kl.-Lotterie bei mir gewonnen.

Lotterie-Loose à 13⅓ Thlr. versendet **Bethge,** Jüdenstr. 30 in Berlin.

¼-Loose und Anth. bei **Basch,** Molkenmarkt 14, Berlin. [3080]

Lotterie-Loose, ¹/₁, ½, ¼, versendet zum Kostenpreise nach außerhalb **Schereck** in Berlin, Königsgraben Nr. 9. [3082]

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 18. Oktober 1862.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	82— 83	79	74—77	S.
dito gelber	80— 81	78	73—77	„
Roggen . .	58— 59	57	55—56	„
Gerste . . .	41— 43	39	37—38	„
Hafer . . .	26— 27	25	23—24	„
Erbsen . .	52— 54	50	45—48	„
Raps	248	242	224	Sgr.
Winterrübsen	242	224	214	„
Sommerrübsen	212	204	194	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14⅓ Thlr. B.

15. u. 16. Oct.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	335'''61	334'''52	333'''53
Luftwärme	+ 4,0	+ 1,6	+ 11,6
Thaupunkt	+ 1,0	— 1,2	+ 6,5
Dunstsättigung	77 pCt.	77 pCt.	66 pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	wolkig

17. u. 18. Oct.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''80	329'''63	330'''78
Luftwärme	+ 7,2	+ 8,0	+ 10,8
Thaupunkt	+ 6,0	+ 5,9	+ 2,7
Dunstsättigung	90 pCt.	84 pCt.	55 pCt.
Wind	SO	S	W
Wetter	wolkig	überwölkt	Sonnenbl.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von	**Oberschl.**	Schnellzüge	6 U. 50 M. Mg. / 8 U. 32 M. Ab.	Personenzüge	2 U. 40 M. NM. / 9 U. 5 M. Vm. ; 6 U. 30 M. Ab. / 12 U. 5 M. Mitt.

Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.
Abgang nach **Tarnowitz** (per Oppeln-Tarnowitz) Morg. 6 U. 50 M. u. Nchm. 2 U. 40 M. von **Oppeln** resp. Morg. 10 Uhr und Nchm. 5 Uhr.

Abg. nach / Ank. von	**Posen.**	7 U. 35 M. Vorm. / 11 U. — M. Vorm.	11 U. 5 M. Vorm. / 8 U. 10 M. Ab.	5 U. — M. NM. / 10 U. 10 M. Ab.
Abg. nach / Ank. von	**Berlin.** Schnellzüge	9 U. 30 M. Ab. / 6 U. 36 M. Mg.	Personenzüge	7 U. — M. Mg., 7 U. 40 M. Ab. / 8 U. 40 M. Mg., 6 U. 58 M. Ab.
Abg. nach / Ank. von	**Freiburg.**	5 U. 20 M. Mg. / 8 U. 20 M. Mg.	12 U. 30 M. Mitt. / 3 U. 33 M. Mitt.	6 U. 30 M. Ab. / 9 U. 32 M. Ab.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz** 2c., Früh und Abends auch mit **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. 30 M., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 12 U. 20 M., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 18. Octbr. 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		90⁵⁄₁₂ B.
Oester. Währg.		82⅙ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	—
dito 1852	4	—
dito 1854 1856	4½	102¾ B.
dito 1859	5	108½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	128 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	91½ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104 G.
dito Kred. dito	4	98¾ G.
dito Pfandbr. .	3½	99½ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⅛ B.
dito Lit. A. . .	4	101⅝ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101⅝ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	101⅝ B.
dito dito B.	4	102¼ B.

Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100⅜ G.
Posener dito	4	99¾ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89 B.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	86¾ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	67⅝ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	88½ bz.
Fr.-W.-Nordb. .	4	65 bz, B.
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	158 B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Litt. D.	4½	102¼ B.
dito Litt. E.	4½	102¼ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	95 B.
Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger		84 B.

Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	173¼ B.
dito Lit. B.	3½	151¾ G.
dito Lit. C.	3½	173¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97⅝ B.
dito dito Lit. F.	4½	—
dito dito Lit. E.	3½	86¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	58¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	50¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . .	4	98½ B.
Disc.Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		[bz. G.
Oesterr. Credit		91 à 90½
dito Loose 1860		73 bz.
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.